Digitized by Google

# Classische Bibliothek

der

## älteren Romandichter Englands.

Eine Auswahl der Werke

**Fielding's, Smollet's, Goldsmith's, Sterne's, Swift's u. A.**

In neuen Uebertragungen

herausgegeben

von

Dr. A. Diezmann.

Zweiter Band.

## Tristram Shandy's Leben und Meinungen.

Von

**Lorenz Sterne.**

Zweiter Theil.

Braunschweig,
Verlag von George Westermann.

1839.

Digitized by Google

# Tristram Shandy's

# Leben und Meinungen.

Von

Lorenz Sterne.

---

Aus dem Englischen

von

Dr. G. N. Bärmann.

---

Zweiter Theil.

---

Braunschweig,
Verlag von George Westermann.

1839.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Drittes Buch.

## Erstes Kapitel.

»Ich wollte, Doctor Slop,« sagte mein Oheim Tobias, indem er seinen Wunsch gegen den Doctor Slop zum zweiten Male und zwar in einem noch höheren Grade von Eifer und Ernsthaftigkeit äußerte — »ich wollte, Doctor Slop, Sie hätten gesehen, was für zahlreiche Armeen wir in Flandern hatten.«

Der Wunsch meines Oheims Tobias' erwies dem Doctor Slop einen Mißdienst, wie sein Herz ihn nimmer gegen irgend einen Menschen beabsichtigte; — denn Sie sollen wissen, mein Herr, er beschämte den Doctor, und machte diesem dadurch die Ideen verworren, so daß sie die Flucht ergriffen, und er sie, auch wenn es sein Seelenheil gegolten hätte, nicht wieder herbeiholen konnte.

In jeglichem Streite, falle er zwischen Männern oder Frauen vor — betreffe er die Ehre, den Geldgewinn oder die Liebe — denn nichts von dem Allen ändert die Sache, — in jedem Streite ist nichts gefährlicher, als wenn Einem ein Wunsch queer über den Weg gejagt wird. Am Sichersten entgeht man dem Anprallen desselben, wenn der, dem der Wunsch geäußert wird, sich augenblicklich feststelle und



Digitized by Google

dem Wünscher einen Gegenwunsch von ungefähr gleichem Werthe entgegenschickt. So wird stehenden Fußes abgerechnet, und die gegenseitige Stellung bleibt dieselbe, — ja, bisweilen gewinnt man sogar noch den Vortheil des Angriffes dabei.

In meinem Kapitel von den Wünschen wird diese Wahrheit der Welt klar vor die Augen gelegt werden.

Doctor Slop verstand sich auf diese Art von Abwehr nicht; meines Oheims Tobias' Wunsch brachte ihn ganz und gar aus der Fassung, und ließ den Streit fünftehalb Minuten innehalten; fünf Minuten würden ihm tödtlich gewesen sein. Mein Vater sah die Gefahr. Der Streit war einer der unterhaltendsten von der Welt, denn er behandelte die Frage: »Ob das Kind seines Betens und Arbeitens mit oder ohne Kopf geboren werden sollte.« Er wartete bis auf den äußersten Augenblick, um Doctor Slop, dem der Wunsch zugeschickt worden war, Zeit zu lassen, sein Vergeltungsrecht in Anwendung zu bringen; da er aber bemerkte, daß Doctor Slop, wie gesagt, betroffen ward und mit jener nichtssagenden Miene, wie sie gemeinhin von verdutzten Seelen gemacht wird, erst meinen Oheim Tobias und alsdann ihn anstarrte, dann aufwärts, dann zur Erde, dann ost- und dann ostnordostwärts und so weiter am Sims der Getäfelwand entlang blickte, bis er zu des Compasses entgegengesetztem Punkte gekommen war, — und daß er wirklich bereits angefangen hatte, die metallenen Nägel auf dem Arme seines Lehnstuhls zu zählen: — da meinte mein Vater, es wäre keine Zeit mit meinem Oheim Tobias zu verlieren, und faßte daher das Gespräch folgendermaßen auf: —

---

Digitized by Google

## Zweites Kapitel.

»Was für große Armeen Ihr in Flandern haltet« — Bruder Tobias, sagte mein Vater, indem er seine Perrücke mit seiner rechten Hand abnahm und mit seiner Linken ein gestreiftes ostindisches Schnupftuch aus der rechten Tasche seines Rockes zog, um sich, während er mit meinem Oheim Tobias den Punkt verhandelte, den Kopf zu reiben. —

Hierin nun war mein Vater, wie mich dünkt, sehr zu tadeln, und ich will Ihnen die Gründe angeben, die ich dafür habe.

Dinge, die allem Anscheine nach um nichts wichtiger an und für sich waren als der Umstand, »ob mein Vater seine Perrücke mit der rechten oder linken Hand abnahm,« haben die größten Reiche in Uneinigkeit gebracht und die Kronen auf den Häuptern der sie beherrschenden Monarchen wankend gemacht. Aber brauch' ich Ihnen erst zu sagen, daß die Umstände, von denen jeglich Ding dieser Welt umgürtet ist, jedem Dinge dieser Welt Gestalt und Geschick verleihe, und das Ding, indem sie es fester zusammenpressen oder es mehr sich dehnen lassen, zu dem machen was es ist, nämlich groß oder klein, gut oder schlecht, gleichgültig oder erheblich — je nachdem es sich fügt?

Da meines Vaters ostindisches Tuch in dessen rechter Rocktasche steckte, so hätte er keinen Falles sich gestatten sollen, daß seine rechte Hand sich mit etwas Anderem befaßte; im Gegentheil, anstatt seine Perrücke, wie er es that, mit seiner Rechten abzunehmen, hätte er dieses Thun ganz und



Digitized by Google

gar seiner Linken überlassen sollen; und dann, sobald das ihm natürliche Bedürfniß, seinen Kopf zu reiben, nach seinem Taschentuche verlangte, würde er auf der Welt nichts weiter zu thun gehabt haben, als seine rechte Hand in seine rechte Rocktasche zu schieben und das Tuch herauszuholen, welches er ohne irgend eine Anstrengung oder ohne die mindeste ungefällige Verdrehung irgend einer Sehne oder irgend eines Muskels seines ganzen Körpers gekonnt haben würde.

In solchem Falle — (mein Vater müßte denn beabsichtigt haben, sich dadurch zum Narren zu machen, daß er steif in seiner Linken die Perrücke hielt, oder daß er sein Elbogengelenk oder seine Achselgrube in irgend einen widersinnigen Winkel zwängte,) — würde seine ganze Stellung bequem, natürlich und unerzwungen gewesen sein.

So aber, wie mein Vater die Sache angriff, läßt sich's denken, was für eine verteufelte Figur er aus sich machte.

Gegen das Ende der Regierung der Königin Anne und zu Anfange der Regierung Königs Georg des Ersten — »waren die Rocktaschen sehr tief im Schooß geschnitten.« — Mehr brauch' ich nicht zu sagen. Der Vater des Unheils selber, auch wenn er einen Monat lang darüber nachgegrübelt hätte, würde für Einen in meines Vaters Stellung keine üblere Mode haben erfinden können.

Digitized by Google

## Drittes Kapitel.

Unter keines Königs Regierung (man wäre denn ein eben so magerer Unterthan als ich es bin) war es ein Leichtes, seine Hand quer vor dem Körper weg auf den Grund seiner gegenüber befindlichen Rocktasche zu bringen. — Im Jahre eintausend siebenhundert und achtzehn aber, als dies sich zutrug, hielt es überaus schwer; so daß, als mein Oheim Tobias die zickzackigen Ueberzwerchanläufe wahrnahm, die mein Vater auf seine Rocktasche machte, ihm augenblicklich diejenigen einfielen, an denen er selber im Dienste vor dem Sanct Nicolasthore Theil genommen hatte; diese Idee aber zog von dem zu verhandelnden Gegenstande so ganz und gar seine Aufmerksamkeit ab, daß er mit seiner Rechten nach der Klingelschnur griff, damit Trim käme und ihm die Karte von Namur zusammt seinen Zirkeln und seinem Transporteur holte, um die zurückfallenden Winkel der Traversen jenes Angriffes, besonders aber den einen Winkel zu messen, unter welchem er seine Wunde am Latzbein erhalten hatte.

Mein Vater runzelte seine Stirn, und als er sie runzelte, schien alles Blut seines Körpers sich in sein Gesicht zu drängen. — Mein Oheim Tobias saß augenblicklich ab.

»— Ich ließ mir's nicht einfallen, daß Ihr Oheim Tobias sich zu Pferde befand! — —«

Digitized by Google

## Viertes Kapitel.

Eines Menschen Leib und Seele, mit der größten Hochachtung von Beiden sag' ich es, gleichen vollkommen einem Wamse und einem Wamsunterfutter; zerknötert man das Eine, so zerknötert man auch das Andere. Inzwischen giebt es in diesem Falle eine Ausnahme, wenn nämlich Sie so ein Glückskind sind, daß Ihr Wams aus Wachstaffet, Ihr Wamsunterfutter aber aus Sarsenet gemacht ward.

Zeno, Kleanthes, Diogenes, Babylonius, Dionysius, Herakleotes, Antipater, Panaetius und Posidonius unter den Griechen; — Cato und Varro und Seneca unter den Römern; — Pantenus und Clemens Alexandrinus und Montaigne unter den Christen; und ein anderthalb Schock so gute, ehrliche und gern gedankenlose Shandyaner, die jemals lebten, deren Namen mir jedoch nicht beifallen, — sie Alle behaupteten, ihre Wämser wären nach dieser Weise gemacht — man hätte deren Oberzeug zerknötern und zerknollen, zerfetzen und zerreißen, zerhudeln und zerbrudeln, — kurz des Teufels Spiel mit denselben treiben können, so würden doch deren Binnenseiten ungeachtet des Allen nicht um eines Fädchens Werth schlechter geworden sein.

Ich halte in meinem Gewissen dafür, daß mein Wams so ziemlich nach dieser Weise gefertigt ist; — denn nimmer wohl ist ein armes Wams ärger gezwickt und gezwackt worden als das meinige während der jüngstverflossenen dreiviertel Jahre, und doch versichere ich, daß dessen Unterfutter — sofern ich in der Sache Richter sein kann — nicht um eines Drei-Hellerstückes Werth schlechter dadurch ward. Hin

Digitized by Google

und her, kreuz und quer, piff paff, mit Hieb und Stoß, hinterrücks und geradezu, in die Läng' und in die Quer haben sie mir's zerschlitzt — wäre nun das mindeste Bißchen Gummiartiges in meinem Unterfutter gewesen, so müßt's, beim Himmel! längst gewichen und bis auf den letzten Faden zerrissen und zersplissen sein.

— — Ja, meine Herren Recensenten! — wie konnten Sie mein Wams so zerreißen und zerspleißen — konnten Sie denn wissen, daß Sie mein Unterfutter würden unangetastet lassen müssen?

Dem Schutze jenes Wesens, das Keinem von uns wehgethan wissen will, empfehle ich herzlich und von ganzer Seele Sie und Ihre Angelegenheiten — somit wolle Gott Sie segnen! Wenn jedoch künftigen Monat Einer von Ihnen mit den Zähnen knirschen und gegen mich rasen und wüthen sollte, wie Einige von Ihnen es vorigen Maimonat thaten (zu welcher Zeit es, wie ich mich sehr wohl erinnere, sehr heißes Wetter war), so nehmen Sie's nicht krumm, wenn ich es abermals mit Gleichmuth hingehen lasse, — sintemal ich entschlossen bin, niemals, so lange ich lebe oder schreibe (welches bei mir Eins und Dasselbe ist), meinem ehrsamen Herrn Recensenten ein schlimmeres Wort oder einen bösern Wunsch zukommen zu lassen, als mein Oheim Tobias der Fliege zukommen ließ, die während der Zeit seines Essens ihm um die Nase herum summte; den Wunsch, wie er sagte: »Geh, geh, armes Thierchen — geh! warum sollt' ich Dir ein Leids thun? Ist diese Welt doch wahrhaftig groß genug für Dich und mich.«

Digitized by Google

## Fünftes Kapitel.

Jeder Mensch, Madame, der über seine Nase wegsehen und den gewaltigen Blutandrang in meines Vaters Gesichte wahrnehmen konnte; — wodurch dieser (da wie gesagt all' sein Blut ihm in den Kopf zu schießen schien) siebentehalb Tinten, wenn nicht eine ganze Octave, um mich in der Maler Kunstsprache auszudrücken, stärker erröthen mußte, als seine natürliche Farbe war; — jeder Mensch, Madame, nur nicht mein Oheim Tobias, der sowohl dies, als das heftige Stirnrunzeln meines Vaters und dessen lächerliche Körperverdrehung während des ganzen Herganges sah, würde daraus gefolgert haben, mein Vater sei im Zorne; und hätte er dies nun für gewiß angenommen, — wäre er ein Liebhaber jener Art von Harmonie gewesen, die durch zwei dergleichen vollkommen gleichgestimmte Instrumente hervorgebracht wird, — so würde er augenblicklich sein Instrument zu eben der Höhe hinaufgeschraubt haben, und dann wäre der Teufel losgewesen — das ganze Musikstück würde wie die sechste Sonate von Scarlatti, also 'con furia — wie horntoll' abgespielt worden sein. Gott verleihe mir Geduld! was hat denn 'con furia,' 'con strepito' oder irgend ein ähnliches Donnerwetterwort mit der Harmonie zu schaffen?

Jeder Mensch, sag' ich, Madame, außer meinem Oheim Tobias, dessen Herzensmilde jegliche Körperbewegung im zartesten Sinn auslegte, den die Bewegung irgend gestattete, würde meinen Vater für zornmüthig gehalten und ihn deswegen gescholten haben. Mein Oheim Tobias schalt Nie-

Digitized by Google

manden als nur den Schneider, der die Tasche so tief eingenäht hatte; — so also saß er ganz still da, bis mein Vater sein Tuch hervorgeholt hatte, und blickte während all' der Zeit mit unaussprechlichem Wohlwollen in das Angesicht meines Vaters, bis dieser endlich folgendermaßen fortfuhr: —

## Sechstes Kapitel.

»Was für große Armeen Ihr in Flandern hattet!« — Bruder Tobias, sagte mein Vater, Du bist ein so rechtschaffener Mann mit einem so guten und aufrichtigen Herzen, als jemals ein Mensch von Gott erschaffen worden ist; — auch kannst Du nicht dafür, wenn alle Kinder, die gezeugt wurden und noch gezeugt werden mögen, können, sollen oder müssen, mit dem Kopfe voran zur Welt kommen: — doch glaube mir, lieber Tobias, der Unfälle, die unabwendbar über ihnen schweben, und zwar nicht bloß derer bei der Zeugung selbst, obschon diese meiner Meinung nach wohl des Beachtens werth sind, — sondern auch der Gefahren und Hemmnisse, von denen unsere Kinder bedrängt werden, nachdem sie in die Welt gefördert wurden, giebt es übergenug, so daß es keineswegs vonnöthen ist, die Kleinen bei ihrem Hervorbrechen ans Licht unnöthigen Gefahren preis zu geben. — Sind diese Gefahren denn, versetzte mein Oheim Tobias, indem er seine Hand auf meines Vaters Knie legte und, eine Antwort erwartend, ernsthaft in meines Vaters Gesicht blickte, — sind diese Gefahren denn, lieber

Digitized by Google

Bruder, heutiges Tages größer als sie es vordem waren? —

Bruder Tobias, antwortete mein Vater, war ein Kind nur rechtmäßig erzeugt worden und kam es lebendig und gesund zur Welt und hatte die Mutter nur ein gutes Wochenbett, so kümmerten unsere Vorväter sich weiter um nichts. — Mein Oheim Tobias zog augenblicklich seine Hand von meines Vaters Knie ab, lehnte seinen Körper gemächlich in seinen Stuhl zurück, hob den Kopf so hoch, daß er den Sims der Zimmerdecke sehen konnte, trieb dann die Pfeifmuskeln seiner Wangen und die Blasemuskeln um seine Lippen herum an, ihre Schuldigkeit zu thun, und — pfiff 'Lillabullero.'

## Siebentes Kapitel.

Während mein Oheim Tobias meinem Vater 'Lillabullero' vorpfiff, stampfte Doctor Slop und fluchte und schalt ganz fürchterlich auf Obadja. Es würde Ihrer Seele zum Heile gereicht und Sie auf immer von der garstigen Sünde des Fluchens geheilt haben, wenn Sie ihn gehört hätten. Ich bin demnach Willens, Ihnen die ganze Sache zu erzählen.

Als Doctor Slop's Hausmagd den grünen Friesbeutel mit ihres Herrn Instrumenten darin dem Boten Obadja überreichte, ermahnte sie ihn angelegentlichst, seinen Kopf und einen Arm durch die Schnüre zu stecken und ihn so über den Rücken gehängt mitzunehmen. Deshalb löste sie auch den Hauptknoten auf, um die Schnürenöffnung weiter zu

Digitized by Google

machen, und warf ihm dann das Ding ohne Weiteres über den Nacken. Da jedoch dies Verfahren den Beutel nicht gehörig verschlossen ließ und also leicht etwas aus demselben bei dem Galop-Heimritt Obadja's herausfliegen konnte, so wurden Diener und Magd darüber einig, den Beutel wieder abzunehmen; und nun verschlossen sie mit großer Vorsicht und Sorgfalt den Beutel dadurch, daß sie dicht über dessen Oeffnung die Schnüre in ein halbes Dutzend derber Knoten schlangen, von denen jeder durch Obadja zu größerer Sicherheit aus Leibeskräften zusammengezogen ward.

Dies entsprach vollkommen der Absicht Obadja's und der Magd, war jedoch kein Abhülfemittel gegen einige kleine Uebel, die weder von ihm noch von ihr vorhergesehen wurden. Wie fest auch der Beutel oben zugebunden war, hatten doch unten in demselben, da er oben enger als unten war, die Instrumente so großen Spielraum, daß, als Obadja kaum anfing zu traben, die Zange und die Spritze ein mehr als hinreichendes Geklirr machten, um Hymen, wenn er eben des Weges geschlendert wäre, zum Lande hinausgejagt zu haben; als aber Obadja seine Bewegung gar beschleunigte, und seinen Kutschengaul aus mäßigem Trabe in gestreckten Galop zu stacheln versuchte — da, beim Himmel! da war das Geklirr unglaublich.

Obadja hatte ein Weib und drei Kinder, — so also kamen ihm die Schandbarkeit der Hurerei und die vielen anderen politischen Folgen dieses Geklirres nicht im geringsten in den Sinn; — wohl aber hegte er seinen Widerwillen gegen dasselbe, und zwar aus einer ihn persönlich angehenden Ursache, die eben deshalb ihm, wie es oft bei den größten Patrioten der Fall zu sein pflegt, höchst wichtig war: — »Der arme Kerl war bei dem Geklirr nicht im Stande, sich selber pfeifen zu hören.«

---

Digitized by Google

## Achtes Kapitel.

Obadja, der sein Gepfeif aller Instrumentalmusik, die er bei sich trug, vorzog, strengte wohlbedächtig all' seine Einbildungskraft an, um ein Mittel zu ersinnen und anzuwenden, wodurch er in Stand gesetzt werde, sich seiner Lieblingsmusik zu erfreuen.

In allen Mißlichkeiten, die musikalischen ausgenommen, in denen es auf's Zusammenschnüren ankommt, fällt einem Menschen nichts leichter ein, als sein Hutband: — der philosophische Grund hiervon liegt der Oberfläche so nahe, daß es mir nicht der Mühe werth ist, mich weiter darauf einzulassen.

Da Obadja's Casus ein vermischter — merken Sie wohl, — ich sage ein vermischter Casus war; denn es war ein obstetrischer, — ein beutel-ischer, spritz-istischer, papp-istischer, und insofern der Kutschen-Caballus daran Theil nahm, auch ein cabball-istischer und nur theilweise ein musikalischer Casus; — so machte Obadja sich kein Gewissen daraus, sich des ersten besten sich bietenden Abhülfemittels zu bedienen. Er packte demnach den Beutel und die Instrumente mit der einen Hand und klemmte sie fest aneinander, steckte mit Daumen und Zeigefinger der andern Hand das Hutband zwischen seine Zähne und schnürte nun das Ganze, wie etwa einen Reisekoffer, dermaßen kreuz und quer und mit einer solchen Menge fester Knoten zusammen, daß, um dieselben aufzulösen, Doctor Slop wenigstens drei Fünftel von Hiobs Geduld hätte haben müssen. — Bei meinem Gewissen glaube ich, wäre Mutter Natur in einer ihrer

Digitized by Google

flüchtigen Launen gewesen und hätte sie Lust zu solchem Kampfe verspürt, und wären Sie und Doctor Slop einander in die Haare gerathen, so würde keine lebendige Seele, die den Beutel mit all' dem gesehen, was Obadja daran gemacht hatte und dabei gewußt hätte, wie wetterflink die Göttin zu Werke gehen kann, sobald sie's für nöthig hält, — auch nur einen Augenblick lang daran gezweifelt haben, wer von Beiden den Siegspreis davon tragen müßte. Meine Mutter hätte dem grünen Beutel zwanzig Knoten vorgeben können, und würde doch unfehlbar eher als er entbunden worden sein. — Spielball geringfügiger Zufälle bist Du, Tristram Shandy, und wirst es immerdar bleiben! Wäre um Deinetwillen solcher Versuch angestellt worden, und es stand schon wie funfzig gegen Eins, daß es der Fall sein könnte, so würden Deine Angelegenheiten nicht so bedrückt gewesen sein, als sie es gewesen sind, (wenigstens würde Deine Nase keinen Eindruck erlitten haben,) und das Glück Deines Hauses, und die Gelegenheiten, dasselbe zu machen, die sich im Laufe Deines Lebens Dir so oft darboten, würden Dir nicht so verdrießlicher, so zahmer, so unwiederbringlicher Weise entschlüpft sein, als Du leider gezwungen warst, sie entschlüpfen zu lassen. Doch damit ist's vorbei — mit Allem ist's vorbei, nur nicht mit der Erzählung davon, die jedoch dem Neugierigen nicht eher gereicht werden kann, als bis ich das Licht der Welt erblickt habe.

---

Digitized by Google

## Neuntes Kapitel.

Große Geister treffen zusammen: — in dem Augenblicke, in welchem Doctor Slop auf seinen Beutel schauete, welches er nicht eher that, als bis der Streit mit meinem Oheim Tobias über Hebammenkunst ihn daran erinnerte, kam ihm der nämliche, vorher geäußerte Gedanke. Gottes Gnadenwalten ist's, sprach er, (versteht sich, zu sich selbst,) daß Madame Shandy in so schweren Nöthen liegt, denn ohne dieses würde sie schon siebenmal entbunden gewesen sein, ehe nur die Hälfte dieser Knoten hätte aufgelöst werden können. Hier aber muß der Leser wohl unterscheiden; — dieser Gedanke schwamm in Doctor Slops Seele, ohne Segel oder Ballast zu führen, als bloße Proposition, von denen, wie Ihre Wohlgeboren wissen, tagtäglich Millionen ruhig inmitten des dünnen Saftes menschlichen Verstandes schwimmen, ohne vor- oder rückwärts getrieben zu werden, so lange nicht ein kleiner Windstoß der Leidenschaft oder des Eigennutzes sie nach Einer Seite hintreibt.

Ein plötzliches Treten im Zimmer oben, nahe dem Bette meiner Mutter, leistete der Proposition den Dienst, von welchem ich so eben rede. Bei Allem, was Unheil sein kann! rief Doctor Slop, wenn ich mich nicht spute, so wird mir's wahrhaftig so ergehen, wie ich's gedacht habe.

Digitized by Google

## Zehntes Kapitel.

Von wegen der Knoten — möchte ich zuvörderst nicht so verstanden sein, als meinte ich Schleifenknoten, — weil meine Ansichten über diese sich im Verlaufe meines Lebens und meiner Meinungen schicklicher darlegen lassen werden, wenn ich der Katastrophe meines Großoheims, Hammond Shandy's, eines kleinen Mannes, der jedoch hohen Geistesschwung besaß und sich in die Händel des Herzogs von Monmouth mischte, zu gedenken habe. Auch möchte ich, zweitens, nicht so verstanden sein, als meinte ich jene besondere Art von Knoten, die man Halbschleifen nennt, und zu deren Auflösung so wenig Kunst oder Geschicklichkeit oder Geduld erforderlich ist, daß es unter meiner Würde bleibt, irgend eine Meinung über sie abzugeben. Wohl aber beliebe es Ihre Hochehrwürden zu glauben, daß unter denjenigen Knoten, von welchen ich spreche, ich gute, ehrliche teufelmäßig feste und stramme, und 'bona fide' gemachte Knoten verstehen, wie Obadja sie machte; Knoten, in denen sich nichts von vorbedachter Lockerheit wie in denen vorfindet, bei welchen man beim zweiten Durchstechen der Enden diese doppelt durch die Oesen laufen ließ, damit sie fein leise und leicht aufgezerrt werden können.—Ich hoffe, Sie verstehen mich.

Von wegen solcher Knoten nun und der mancherlei Hindernisse, die, mit Ihrer Würden Verlaub, uns dadurch auf unserer Wanderung durch das Leben in den Weg gelegt werden, — so kann jeder hastige Mann sein Federmesser zur Hand nehmen und sie durchschneiden. Dies ist jedoch nicht recht. Glauben Sie mir, meine Herren, die

Digitized by Google

tugendhafteste Weise, die uns sowohl von der Vernunft als von dem Gewissen vorgeschrieben wird, solche Knoten aufzulösen, ist die, daß wir dabei unsere Zähne oder unsere Finger gebrauchen. — Doctor Slop hatte seine Zähne eingebüßt. — Sein Lieblingsinstrument, das er einst bei einer schweren Geburt entweder in verkehrter Richtung herausgezogen oder falsch angesetzt hatte, glitt ihm nämlich unglücklicher Weise weg, so daß der Griff desselben ihm drei seiner besten Zähne ausschlug; — er versuchte es nun mit seinen Fingern — ach! die Nägel an ihnen waren so wie an seinen Daumen kurz abgeschnitten. — Hol's der Teufel! ich komm' auf keinerlei Art damit zu Stande, rief Doctor Slop. Das Trampeln ihm zu Häupten neben meiner Mutter Bette nahm zu. — Die Pest über den Kerl! ich krieg' in meinem Leben die Knoten nicht auf. — Meine Mutter stöhnte. — Leihen Sie mir Ihr Federmesser — ich muß nur endlich die Knoten durchschneiden. — Ritsch! ratsch! — Herr des Lebens, da hab' ich mich quer über den Daumen bis auf den Knochen geschnitten. — Fluch über den Schuft — wenn nun kein anderer Hebarzt auf zwei Meilen in der Runde wäre — ich bin hier ganz und gar unnütz — ich wollte, daß der Halunke baumelte — daß er erschossen würde, daß alle Teufel in der Hölle ihn zur Feuerschürstange hätten! —

Mein Vater hielt Obadja in hohen Ehren, und konnte nicht leiden, daß so gegen ihn losgefahren ward; überdies hatte er auch ein wenig Hochachtung für sich selbst, und konnte eben so wenig die Beleidigung verschmerzen, die ihm zu gleicher Zeit dadurch zugefügt worden war. Hätte Doctor Slop sich in irgend ein anderes Glied seines Leibes als in seinen Daumen geschnitten, so würde mein Vater es haben hingehen lassen, — seine Behutsamkeit würde

Digitized by Google

triumphirt haben. Wie die Sachen jetzt standen, war er entschlossen, seine Genugthuung zu erhalten.

Kleine Flüche, Doctor Slop, bei großen Veranlassungen, ließ sich mein Vater vernehmen, nachdem er ihm zuvor sein Beileid über den Schnitt in den Daumen geäußert hatte, dienen zu nichts, als unnützer Weise unsere Seelenkräfte und Gesundheit zu vergeuden. —

Das räume ich ein, versetzte der Doctor Slop. —

Sie sind wie Hagelschrot gegen eine Bastei, fiel mein Oheim Tobias ein, der mit Pfeifen inne gehalten hatte.

Sie dienen bloß, fuhr mein Vater fort, die Säfte in Gährung zu bringen, ohne das Mindeste von deren Schärfe abzuführen. — Ich meines Theils schwöre oder fluche überhaupt selten — ich halt' es für sündlich; — gerath' ich aber wider Willen hinein, so bleibt mir gemeiniglich dabei so viel Geistesgegenwart —

(Recht so, schaltete mein Oheim Tobias ein.)

— daß ich einigen Vortheil daraus ziehe, nämlich den, daß ich so lange fluche, bis ich mich behaglich fühle. Ein verständiger und rechtdenkender Mann wird jederzeit bemüht sein, das Maaß der von ihm auszusprudelnden Galle nicht bloß nach dem Grade der Hitze, in welchem sie in ihm tobt, sondern auch nach der Größe und der Absicht der Beleidigung einzurichten, durch welche sie in ihm aufgeregt ward —

»Beleidigungen kommen nur aus dem Herzen,« citirte mein Oheim Tobias.

Aus diesem Grunde, sprach mein Vater mit der größten Ernsthaftigkeit des Cervantes weiter, hege ich die höchste Verehrung von der Welt für den Ehrenmann, der aus Mißtrauen gegen seine eigene Behutsamkeit in diesem Punkte sich niedersetzte und (versteht sich, bei Muße!) schickliche Formulare von Flüchen abfaßte, die auf alle Fälle,



Digitized by Google

von der geringfügigsten bis zur gewaltigsten Anreizung paßten, von denen er möglicher Weise ergriffen werden könnte; welche Fluchformulare, nach reiflicher Ueberlegung derselben, er alsdann, nebst anderen, die ihm zusagten, auf seinem Kaminsims beständig zur Hand liegen hatte, um sie gelegentlich in Anwendung zu bringen.

Ich ließ mir niemals einfallen, entgegnete Doctor Slop, daß an dergleichen hat gedacht, noch weniger, daß es hat ins Werk gerichtet werden können. —

Um Vergebung, antwortete mein Vater, noch heute früh, als er den Thee einschenkte, habe ich meinem Bruder eines jener Formulare vorgelesen, jedoch nicht vorgeflucht — es liegt hier über mir auf dem Bret; — wenn ich mich aber recht bedenke, so ist's für einen Schnitt in den Daumen zu kraß.

Keineswegs, fiel Doctor Slop ein — hol' der Teufel den Kerl von Bedienten!

Nun denn, so steht, antwortete mein Vater, Ihnen das Formular zu Diensten, jedoch unter der Bedingung, daß Sie dasselbe laut herlesen. Nach diesen Worten stand er auf, langte ein Excommunications-Formular der römischen Kirche — von dem mein Vater, der gern Curiositäten sammelte, sich aus der von Bischof Ernulphus verfaßten Agende der Kirche zu Rochester eine Abschrift hatte anfertigen lassen, vom Sims herunter und legte es in Doctor Slops Hände. — Doctor Slop wickelte seinen Daumen in einen Zipfel seines Taschentuches und las mit verzerrtem Gesichte, doch sonder allen Argwohn laut, wie folgt, während mein Oheim Tobias ununterbrochen und so hell er konnte, »Lillabullero« pfiff: —

Digitized by Google

## Elftes Kapitel.

»Textus de Ecclesia Roffensi, per Ernulfum Episcopum.

### Excommunicatio*).

Ex auctoritate Dei omnipotentis, Patris et Filii, et Spiritus Sancti, et sanctorum canonum, sanctaeque et intemeratae Virginis Dei genetricis Mariae, —

Mich dünkt, unterbrach sich Doctor Slop, indem er das Blatt auf sein Knie sinken ließ, es sei nicht nöthig, daß ich es laut lese, da Sie, fuhr er zu meinem Vater gewendet fort, es erst vor Kurzem gelesen haben; — da ferner Kapitän Shandy keine sonderliche Lust es anzuhören zu haben scheint, so kann ich es ja für mich durchsehen.

*) Da die Echtheit der im ersten Theile dieses unsterblichen Werkes mitgetheilten Konsultation der Sorbonne, Betreffs der Frage wegen der Taufe »par le moyen d'une petite canulle« von Einigen bezweifelt, von Anderen geleugnet worden ist, so hat man es für nöthig erachtet, das Original dieses Bannfluches, für dessen abschriftliche Mittheilung Shandy dem Domküster des hochwürdigen Kapitels zu Rochester seinen Dank abstattet, in den Text dieses Buches zu verweben, und als Anmerkung dazu dessen Uebersetzung zu stellen, die folgendermaßen lautet:

### Bannfluch.

»In Vollgewalt des allmächtigen Gottes, Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, und der Grundgesetze der heiligen Kirche, so wie der unentweiheten Jungfrau Maria, der Mutter unsers Heilandes, —



Digitized by Google

Das ist gegen unsern Vertrag, versetzte mein Vater; überdies befindet sich darin, besonders gegen den Schluß hin, etwas so Grillenhaftes, daß ich ungern das Vergnügen entbehren möchte, es nochmals zu hören.

Doctor Slop fand freilich durchaus kein Wohlgefallen daran; da aber in demselben Augenblicke mein Oheim Tobias sich erbot, sein Pfeifen einzustellen und das Ding vorzulesen, meinte Doctor Slop, es wäre besser, wenn er selber dies unter dem Deckmantel des Gepfeifes meines Oheims Tobias thäte, als wenn er zugäbe, daß dieser es ohne Begleitung vortrüge. Er nahm also das Papier wieder in die Höhe, hielt es parallel vor sein Gesicht, um seinen Verdruß zu verbergen und las laut weiter, während wieder mein Oheim Tobias sein »Lillabullero«, jedoch minder hell als zuvor pfiff: —

— »atque omnium coelestium virtutum, angelorum, archangelorum, thronorum, dominationum, potestatum, cherubin ac seraphin, et sanctorum patriarcharum, prophetarum, et omnium apostolorum et evangelistarum, et sanctorum innocentum, qui in conspectu Agni Sancti digni inventi sunt canticum cantare novum, et sanctorum martyrum et sanctorum confessorum, et sanctarum virginum, atque omnium simul sanctorum et electorum Dei, — Excommunicamus, et anathematizamus hunc (os) furem (fures), vel hunc (os) malefactorem (malefactores) N. N. et a

---

— »und aller himmlischen Heerschaaren, Engel, Erzengel, Throne, Herrschaften und Gewalten, Cherubim und Seraphim, und aller heiligen Patriarchen und Propheten, Apostel und Evangelisten, auch aller heiligen Unschuldigen, die Angesichts des Lammes Gottes würdig erfunden worden sind, das neue Lied der heiligen Märtyrer und Bekenner, der elftausend Jungfrauen und aller Heiligen und Auserwählten Gottes zu singen — verbannen und verfluchen wir ihn (Obadja, weil er diese Knoten knüpfte) und schließen ihn aus von

Digitized by Google

liminibus sanctae Dei ecclesiae sequestramus, et aeternis supliciis excruciandus (excruciandi), mancipetur (mancipentur), cum Dathan et Abiram, et cum his qui dixerunt Domine Deo, Recede a nobis, scientiam viarum tuarum nolumus: et sicut aqua ignis extinguatur, lucerna ejus (eorum) in secula seculorum nisi respuerit (respuerint), et ad satisfactionem venerit (venerint). Amen.

Maledicat illum (os) Deus Pater qui hominem creavit. Maledicat illum (os) Dei Filius qui pro homine passus est. Maledicat illum (os) Spiritus Sanctus qui in baptismo effusus est. Maledicat illum (os) santa crux, quam Christus pro nostra salute hostem triumphans ascendit.

Maledicat illum (os) sancta Dei genetrix et perpetua Virgo Maria. Maledicat illum (os) sanctus Michael, animarum susceptor sacrarum. Maledicant illum (os) omnes angeli et archangeli, principatus et potestates, omnesque militiae coelestes.

---

den Vorhöfen der Kirche des Allmächtigen, daß er gequält, gebunden und überliefert werde mit der Rotte Dathan und Abiram, und mit denen, die da zu dem Herrn Herrn sprechen: Sei ferne von uns, wir fragen nicht nach deinen Wegen; und gleichwie Feuer durch Wasser verlöschet, so laß sein (Obadja's) Licht verlöschen in alle Ewigkeit, so er (Obadja, wegen der Knoten, die er knüpfte) nicht bereuet und (der Knoten wegen) Buße thut. Amen.

Ihn (Obadja) verfluche Gott der Vater, der die Menschen erschuf. Ihn (Obadja) verfluche Gott der Sohn, der der Welt Sünden sühnte. Ihn (Obadja) verfluche Gott der heilige Geist, der in der Taufe mitgetheilt wird. Ihn (Obadja) verfluche das heilige Kreuz, an welchem Christus zu unserer Erlösung über seine Feinde triumphirend erhöhet ward.

Ihn (Obadja) verfluche die heilige Jungfrau, die Mutter Gottes. Ihn verfluche Sanct Michael, der Fürsprecher der heiligen Seelen. Ihn verfluchen alle Engel und Erzengel, alle Fürstenthümer und Gewalten und alle Heerschaaren des Himmels. —

Digitized by Google

Unsern Armeen in Flandern, sprach mein Oheim Tobias dazwischen, fluchten entsetzlich, aber dahinan reichten sie nicht. Ich meines Theils könnte nicht einmal meinen Hund so verfluchen. —

»Maledicat illum (os) patriarcharum et prophetarum laudabilis numerus. Maledicant illum (os) sanctus Joannes Praecursor et Baptista Christi, et sanctus Petrus et sanctus Paulus, atque sanctus Andreas, omnesque Christi apostoli, simul et caeteri discipuli, quatuor quoque evangelistae, qui sua praedicatione mundum universum converterunt. Maledicat illum (os) cuneus martyrum et confessorum mirificus, qui, Deo bonis operibus placitus inventus est.

Maledicant illum (os) sacrarum virginum chori, quae mundi vana causa honoris Christi respuenda contempserunt. Maledicant illum (os) omnes sancti qui ab initio mundi usque in finem seculi Deo dilecti inveniuntur.

Maledicant illum (os) coeli et terra, et omnia sancta in eis manentia.

---

Ihn (Obadja) verfluche die hochgelobte Schaar der Patriarchen und Propheten. Ihn verfluche der heilige Johannes, der Vorläufer und Täufer Christi, so wie der heilige Petrus und der heilige Paulus und der heilige Andreas, auch verfluchen ihn die Apostel alle und die übrigen Jünger und die vier Evangelisten, die durch ihr Predigen die ganze Welt bekehrt haben. Ihn (Obadja) verfluchen auch die heiligen und wunderthätigen Schaaren der Märtyrer und Bekenner, die da Gnade funden haben vor Gott durch ihre guten Werke.

Ihn (Obadja) verfluchen die Chöre der heiligen Jungfrauen, die Christo zu Ehren allen eitlen Dingen dieser Welt entsagten. Ihn verfluchen alle Heilige, die von der Welt Anfang bis zur Zeit aller Zeiten in der Liebe Gottes erfunden werden.

Ihn (Obadja) oder sie (oder Jeden, der Hand mit anlegte, diese Knoten zu schlingen) verfluche der Himmel und die Erde und was Heiliges darinnen ist.

Digitized by Google

Maledictus sit (maledicti sint) ubicumque fuerit (fuerint), sive in domo, sive in agro, sive in via, sive in semita, sive in silva, sive in aqua, sive in ecclesia.

Maledictus sit (maledicti sint) viviendo, moriendo, —

Hier machte mein Oheim Tobias sich eine Haltpunkts-note im zweiten Takte seiner Melodie zu Nutzen, und hielt dieselbe pfeifend bis zu Ende des Satzes durch, während Doctor Slop mit seinen Viertel- und Achtel-Fluchwort-Noten den Grundbaß dazu sägte —

— »manducando, bibendo, esuriendo, sitiendo, jejunando, dormitando, dormiendo, vigilando, ambulando, stando, sedendo, jacendo, operando, quiescendo, mingendo, cacando, flebotomando.

Maledictus sit (maledicti sint) in totis viribus corporis.

Maledictus sit (maledicti sint) intus et exterius.

Maledictus sit (maledicti sint) in capillis, maledictus sit (maledicti sint) in cerebro. Maledictus sit (maledicti sint) in vertice, in —

Das ist ein gräßlicher Fluch, fiel mein Vater ein —

---

Verflucht sei er (Obadja), wo er auch sein möge, ob im Hause oder im Stalle, im Garten oder auf dem Felde, auf dem Heerwege oder auf dem Fußsteige, im Wald oder im Wasser oder in der Kirche.

Verflucht sei er im Leben und im Sterben —

— beim Essen und Trinken, beim Hungern und Dürsten, beim Fasten, beim Schlafen, beim Schlummern, beim Wachen, beim Gehen, beim Stehen, beim Sitzen, beim Liegen, beim Arbeiten, beim Ruhen, beim P—ss—n, beim Sch—ß—n und beim Blutlassen.

Verflucht sei er (Obadja) in allen Kräften seines Leibes.

Verflucht sei er innerlich und äußerlich.

Verflucht sei er im Haar seines Hauptes; verflucht sei er in seinem Hirn, verflucht in seinem Scheitel, in —

Digitized by Google

— in temporibus, in fronte, in auriculis, in superciliis, in oculis, in genis, in maxillis, in naribus, in dentibus, mordacibus, in labris sive molibus, in labiis, in gutture, in humeris, in carpis, in brachiis, in manubus, in digitis, in pectore, in corde, et in omnibus interioribus stomacho tenus, in renibus, in inguine, in —

Das wolle Gott verhüten! rief mein Oheim Tobias —

— in femore, in genitalibus —

Mein Vater schüttelte den Kopf —

— in coxis, in genubus, in cruribus, in pedibus, et in unguibus.

Maledictus sit (maledicti sint) in totis compagibus membrorum, a vertice capitis usque ad plantam pedis. Non sit in eo sanitas.

Maledicat illum (os) Christus Filius Dei vivi toto suae majestatis imperio —

Hier warf mein Oheim Tobias seinen Kopf zurück und

---

— seinen Schläfen, seiner Stirn, seinen Ohren, seinen Augenbrauen, seinen Augen, seinen Augenliden, seinen Wangen, seinen Nüstern, seinen Schneide-, Hunds- und Backenzähnen, seinen Lippen, seinem Rachen, seinen Schultern, seinen Wristen, seinen Armen, seinen Händen, seinen Fingern, seiner Brust, seinem Herzen und allen seinen innern Theilen bis in den Magen hinein, in seinen Nieren, seinem Lazbeine, —

— seinen Lenden, seinen Schaamtheilen, —

— seinen Hüften, seinen Knieen, seinen Beinen, seinen Füßen und seinen Nägeln.

Verflucht sei er (Obadja) in allen seinen Gelenken und Wirbeln seiner Gliedmaßen, von dem Scheitel des Hauptes bis zu den Sohlen der Füße. — Nichts von Gesundheit sei in dem Allen.

Ihn (Obadja) verfluche Christus der Sohn Gottes in Kraft der Herrschaft seiner Majestät —

Digitized by Google

pfiff ein ungeheuer langgehaltenes Tu-i-hu-i-i, als wollte er »Gott steh' uns bei!« dadurch ausdrücken.

Bei Jovis goldenem Barte, und bei dem der Juno, wenn Ihre Majestät einen trug, und bei den Bärten aller übrigen heidnischen Gottheiten, deren es, beiläufig gesagt, nicht wenig giebt, weit eingerechnet die Erd- und Luft- und Wassergottheiten — nicht zu gedenken der Bärte der Stadt- und Landgötter noch der himmlischen Göttinnen der Eheweiber oder der höllischen Göttinnen, der Kebsweiber und Konkubinen (falls sie Bärte trugen) — diese Bärte alle, wie Varro es mir bei Ehre und Leben versichert, wenn sie gehörig zusammengezählt werden, nicht weniger als dreißigtausend wirklicher vorhandener Bärte heidnischer Abkunft ausmachten, und von denen jeder einzelne Bart auf die Rechte und Privilegien Anspruch machte, daß er gestreichelt und bei ihm geschworen würde: — Bei allen diesen Bärten zusammen nun, schwör' und gelobe ich, daß von den beiden Flausröcken, die ich auf dieser Welt mein nenne, ich den bessern so gern und willig, als Eid Hamed den seinigen freiwillig darbot, darum geben würde, wenn ich hätte dabei stehen und meines Oheims Begleitungsgepfeif hören können, während Doctor Slop des Bannfluches Schluß in den Worten las: —

— »et insurgat adversus illum coelum cum omnibus virtutibus quae in eo moventur ad damnandum eum, nisi poenituerit et ad satisfactionem venerit. Amen. Fiat, fiat. Amen.«

Fürwahr, sagte mein Oheim Tobias, ich könnte selbst den Teufel mit solcher Bitterkeit nicht verfluchen!

---

— »und gegen ihn erhebe sich der Himmel mit allen ihm innwohnenden Gewalten, um ihn (Obadja) zu verdammen, so er nicht bereuet und Buße thut. Amen. So sei es, so sei es; Amen.«

Digitized by Google

Er ist der Vater der Flüche, versetzte Doctor Slop.

Der bin ich aber nicht, entgegnete mein Oheim.

Er ist aber bereits verflucht und in alle Ewigkeit verdammt, warf der Doctor ein.

Das thut mir leid, sagte mein Oheim Tobias.

Doctor Slop spitzte den Mund, um meinem Oheim dessen Compliment mit dem Tu-i-hu-i-i zurückzugeben, als die Thür schnell geöffnet und — wie Sie es im zweitnächsten Kapitel finden werden — der Verhandlung ein Ende gemacht ward.

---

## Zwölftes Kapitel.

---

Jetzt laßt uns noch dickthun und behaupten, die Flüche, die wir in diesem unserm Lande der Freiheit loslassen, wären die unserigen; und weil wir Muth genug haben, sie auszustoßen, laßt uns nun noch einbilden, wir hätten den Witz gehabt, sie auszuhecken!

Zur Stelle will ich es unternehmen, jedem Menschen in der Welt es zu beweisen — einen Kenner, versteht sich nur einen Kenner im Fluchen ausgenommen, so wie ich es Kennern in der Malerei u. s. w. u. s. w. beweisen würde, deren ganze Sippschaft so mit dem Trödel und den Schnurrpfeifereien des Bekrittelns behangen und befetischt ist, oder — um meine Metapher fallen zu lassen, (was, beiläufig gesagt, höchlich zu bedauern steht, da ich sie von der Küste von Guinea, also weit genug herholte,) — deren Köpfe so voll Richtscheite und Zirkel stecken, und denen

Digitized by Google

der endlose Hang inwohnt, dieselben bei jeglichen Gelegenheiten dermaßen anzulegen, daß ein Geniewerk lieber mit einem Male zum Teufel fahren, als von ihnen sich zu Tode prickeln und foltern lassen möchte.

Wie sprach denn Garrick gestern Abend den Monolog?

Oho! gegen alle Regeln, Mylord, höchst ungrammatisch! Zwischen Substantiv und Adjectiv, die doch in Zahl, Beugfall und Geschlecht übereinstimmen sollen, ließ er solchen Riß — hielt er so lange inne, als ob dieser Punkt noch erst auszumachen stände; und zwischen dem Nominativ, der doch das Verbum zu regieren hat, und diesem Verbo knickte er im Epilog seine Stimme zu zwölf Malen drei Sekunden und drei Quinten lang ein, wie meine Hemmuhr mir's zeigte, Mylord.

Bewundernswürdiger Grammatiker!

Aber als er seine Stimme knickte — knickte er den Sinn seiner Rede ebenfalls? Füllte nicht Ausdruck der Geberde oder des Angesichtes die Lücke? Schwieg sein Auge? Sahen Sie nicht scharf hin?

Ich sah bloß auf meine Hemmuhr, Mylord.

Excellenter Beobachter!

Und was ist denn an dem neuen Buche, von dem alle Welt so viel Aufhebens macht?

Hoho! Nichts Stätiges ist d'rin — ein regelloses Machwerk ist's; keiner der Winkel an den vier Ecken ist ein rechter Winkel. — Ich hatte Zirkel und Lineal und Transporteur in der Tasche, Mylord.

Excellenter Kritiker!

Und was das Epos betrifft, das ich auf Ihrer Herrlichkeit Befehl in Augenschein nahm — so habe ich dessen Länge und Breite, sowie Höhe und Tiefe aufgenommen und sie zu Hause nach einem genauen Maßstabe gemessen; — jedoch alle Dimensionen desselben sind nichts nutz, Mylord.

Digitized by Google

Bewundernswürdiger Kunstkenner!

Und sprachen Sie denn auf Ihrem Heimwege bei dem Maler ein, um das großartige Bild zu besehen?

Das ist ein elendes Sudelwerk, Mylord! Nichts vom Pyramidenprinzip in irgend einer Gruppe! — und wie gotteslästerlich in Preis gestellt! — denn nichts hat es vom Colorite Titians — nichts vom Ausdruck eines Rubens — nichts von der Anmuth Raphaels — nichts von der Klarheit Dominicho's — nichts von der Correggiosität Correggio's — nichts von der Gelehrsamkeit Poussins — nichts von den Lichtern Guido's — nichts von dem Geschmacke der Carrachi — nichts von den großartigen Umrissen Michel Angelo's.

Verleihe mir Geduld, gerechter Himmel! Von allem Wischwasch, das in dieser Wischwaschwelt weggewaschen wird, ist — mag das Gewäsch der Mystiker auch das Schlimmste sein — das Gewäsch der Kunstrichterei das Marterndste!

Funfzig Meilen möcht' ich zu Fuße gehen, denn ich habe kein Pferd, das zum Hinreiten taugt, um dem Manne die Hand zu küssen, deß edles Herz die Zügel seiner Imagination den Händen seines Autors überantwortet, — er vergnügt sich, ohne zu wissen wie, und ohne sich zu kümmern warum.

Erhabener Apoll! wenn Du Deine Laune der Freigebigkeit hast, so schenke mir — ich verlange nichts mehr — nur einen Zug von origineller Laune, und mit ihm einen einzigen Funken von Deinem eigenen Feuer, — und schicke dann Merkur, wenn er gemißt werden kann, mit den Richtscheiten und Zirkeln nebst meinem gehorsamsten Empfehl an — — Du weißt wohl.

Jedem andern Menschen also will ich zur Stelle beweisen, daß alle Flüche und Verwünschungen, mit denen wir

Digitized by Google

während der jüngstverflossenen drittehalbhundert Jahre als Originale um uns herumgeworfen haben, — ausgenommen die Flüche bei Sanct Pauls Daumen, — Gott's Fleisch und Gott's Fisch, welche monarchische Flüche, und in Erwägung Derer, die dieselben erfanden, nicht ganz ohne waren; es bei Königsflüchen auch nicht viel darauf ankommt, ob sie Fisch oder Fleisch sind — außer diesen, sag' ich, ist kein Fluch, oder mindestens keine Verwünschung unter allen vorbesagten Flüchen, der nicht tausend- und aber tausendmal aus den Ernulphus copirt; jedoch wie es mit allen Copien geht, unsäglich matt und kraftlos copirt worden wäre! Das »Gott verd— Dich!« gilt für keinen übeln Fluch und ist an und für sich recht gut. Stellen Sie ihn jedoch zur Seite des Fluches Ernulphi — »Gott Vater der Allmächtige verdamm' Dich — Gott Sohn verdamm' Dich — Gott heiliger Geist verdamm' Dich, so sehen Sie, daß er nichts ist. Im Ernulphus steckt eine Orientalität, zu der wir nicht hinankönnen — zudem ist er üppiger im Erfinden — besaß mehrere Trefflichkeiten eines Fluches — hatte eine so hochwissenschaftliche Kenntniß von dem Bau des Menschenkörpers, von dessen Membranen, Nerven, Flechsen, Gelenken und Wirbeln, — daß, so oft Ernulphus fluchte, kein Theilchen ihm entschlüpfte. — Freilich ist etwas Hartes in seiner Manier, und wie Michel Angelo fehlt es ihm an Grazie; — wie großartig aber ist dagegen sein Geschmack!

Mein Vater, der gemeiniglich jedes Ding in der Welt ganz anders wie andere Leute beguckte, wollte bei alldem niemals zugeben, daß dieser Bannfluch Ernulphi ein Original sei. Er betrachtete dies Anathema vielmehr als eine Art von Fluch-Codex, in welchen, seinem Argwohne nach, Ernulphus beim Abnehmen des Fluchens unter irgend einem milderen Pontificate, auf Befehl des nächstfolgenden

Digitized by Google

Papstes, mit großer Gelehrsamkeit und angestrengtem Fleiße alle Gesetze des Fluchens niederlegte! — aus demselben Grunde, aus welchem Justinian, beim Verfall des Reiches, seinem Kanzler Tribonian befahl, die römischen oder Civil-Gesetze in ein einziges Buch zu tragen, — damit sie nicht durch den Rostfraß der Zeit, und durch das Mißgeschick all' der Dinge der mündlichen Ueberlieferung anheimgestellt werden, der Welt ganz und gar verloren gehen möchten.

Aus diesem Grunde gäbe es, wie mein Vater oft zu behaupten pflegte, keinen Fluch, herab von dem gewaltigen und entsetzlichen Schwure Williams des Eroberers (»Bei Gottes Glanze!«) bis zu der gemeinsten Verwünschung des Gassenkehrers (»Daß Du die Kränke kriegst!«), der sich nicht im Ernulphus vorfände. — Kurz, pflegte er hinzuzusetzen, ich wüßte Keinen, der anders fluchen könnte.

Gleich den meisten Hypothesen meines Vaters ist auch diese eben so sonderbar als geistreich — auch habe ich weiter nichts gegen sie einzuwenden, als daß sie die meinige über den Haufen wirft.

## Dreizehntes Kapitel.

Steh' mir Gott bei! meine arme Madame ist 'ner Ohnmacht nahe, und ihre Wehen sind zurückgetreten — und die Tropfen sind alle — und das Glas mit der Latwerge ist zerbrochen — und die Wärterin hat sich über 'n Arm geschnitten

Digitized by Google

Und ich mich über 'n Daumen, schrie Doctor Slop dazwischen.

Und das Kind ist, wo's war, fuhr Susanne fort, — und die Bademutter rücklings hingefallen, und hat sich an der Kamingatterecke dermaßen die Hüfte gestoßen, daß sie pechschwarz wie 'r Gnaden Hut ist —

Ich will danach sehen, sagte Doctor Slop.

Ist nicht nöthig, versetzte Susanne; besser ist's, sehen nach meiner Madame — doch möchte die Bademutter Ihnen gern erst berichten, wie die Sachen stehen; sie läßt Sie also bitten, gleich zu ihr hinaufzukommen.

Gleich bleibt sich die menschliche Natur in allen Professionen.

Die Bademutter war so eben über den Doctor Slop gestellt worden — das konnte dieser nicht so gleich verdauen. Nein, versetzte er, weit schicklicher dürft' es sein, wenn die Bademutter zu mir herunterkäme.

Ich halt's mit der Subordination, fiel mein Oheim ein, denn ohne die weiß ich nicht, was nach der Einnahme von Lisle aus der Besatzung von Gent, beim Ausbruche des Brotaufruhrs, Anno Zehn, geworden sein würde.

Und eben so wenig, entgegnete Doctor Slop, indem er meines Oheims Tobias steckenpferdliche Bemerkung eben so steckenpferdlich parodirte — eben so wenig weiß ich, Kapitän Shandy, was aus der Besatzung uns zu Häupten bei allem Aufruhr und aller Confusion, worin man gerathen ist, ohne die Subordination der Finger und des Daumens unter der ***** würde, — deren Ansatz in dieser Bedrängniß so gelegen kommt, daß ohne denselben der Schnitt über meinen Daumen von der Familie Shandy so lange gefühlt werden möchte, als sie den Shandynamen führt.

Digitized by Google

## Vierzehntes Kapitel.

Wenden wir uns zu den ***** im vorhergehenden Kapitel zurück.

Es ist ein eigenthümlicher Pfiff der Redekunst (mindestens war er es, als die Beredsamkeit in Athen und Rom blühete, und würde es noch jetzt sein, wenn unsere Redner Mäntel trügen), den Namen des Dinges nicht zu nennen, sobald man das Ding selbst bei sich, 'in petto,' und bereit hatte, es — husch! gerade bei der Redestelle aufzuzeigen, wo man desselben bedurfte; wie z. E. eine Narbe, eine Kampfart, ein Schwert, ein durchlöchertes Wams, ein rostiger Helm, anderthalb Pfund Potasche in einer Urne oder einem Dreidreiertopfe; — vor Allem aber ein königlich gekleidetes Kind; — obwohl dieses, wenn 's gar zu jung und die Rede so lang wie Cicero's zweite Philippika war — zuverlässig des Redners Mantel verunreiniget haben, — und wiederum, wenn es zu alt war, dem Redner und dessen Geberdenspiel beschwerlich und hinderlich geworden sein würde; so daß derselbe durch solches Kind fast eben so viel einbüßte, als es ihm zum Gewinn gereichen konnte. — Sobald aber ein Staatsredner das richtige Alter bis auf die Minute traf — seinen 'bambino' so listig unter dem Mantel versteckt hielt, daß kein Sterblicher ihn wittern konnte, — und ihn so pfiffig hervorholte, daß keine Seele sagen konnte, er sei bei den Haaren herbeigezogen worden — o Ihr Herren, da hat es Wunder gethan, — hat einer halben Nation Geldschleusen geöffnet, ihr die

Digitized by Google

Köpfe verrückt, die Grundsätze erschüttert, und die Politik aus all' ihren Angeln gehakt!

Dergleichen Großthaten aber ließen sich nur in jenen Staaten und Zeiten verrichten, sag' ich, in denen die Redner Mäntel trugen, — und zwar recht lange, meine Brüder, — Mäntel aus zwanzig oder fünfundzwanzig Ellen guten, superfeinen, preiswürdigen, purpurfarbigen Tuches, — mit weiten, wallenden Falten, im großartigen Draperiestyle; — welches Alles, mit Ihrer Herrlichkeit Verlaub, zur Genüge darthut, wie der Verfall der Beredsamkeit, und der winzige Nutzen, der heut zu Tage durch sie, so daheim wie außerhalb Landes, gestiftet wird, nichts Anderem in der Welt als den kurzen Röcken und dem Abschaffen der Pluderhosen zuzuschreiben ist. Unter unseren Röcken und in unseren Hosen können wir nichts verstecken, was des Vorzeigens werth wäre.

## Funfzehntes Kapitel.

Blitzwenig fehlte daran, so würde Doctor Slop eine Ausnahme von dieser ganzen Argumentation gemacht haben; denn da er, als er anfing, meinen Oheim Tobias zu parodiren, seinen grünen Friesbeutel auf dem Schooße hatte, so diente ihm dieser so gut als der beste Mantel von der Welt: zu welchem Ende denn, da er vorhersah, daß seine Rede auf seine neuerfundene Zange hinauslaufen würde, seine Hand in den Beutel schob, um das Instrument in dem Augenblick hervorzuholen, in welchem Sie so



Digitized by Google

aufmerksam auf die ***** wurden; welches, wenn er es gehörig bewirkt hätte, meinen Oheim Tobias gewiß über den Haufen geworfen haben würde; weil Satz und Beweis alsdann in einem und demselben Punkte eben so hätten zusammentreffen müssen, wie die beiden Linien, die den Vorsprungswinkel eines Ravelins bilden; — so daß Doctor Slop sie nimmer aufgegeben, mein Oheim Tobias aber sofort eher daran gedacht haben würde zu entfliehen, als sie mit Sturm zu nehmen: — Der Doctor krabbelte jedoch so erbärmlich im Beutel herum, daß ihm der ganze Effect verloren ging, und — was noch zehnmal schlimmer war (denn selten kommt in diesem Leben ein Unglück allein) — daß er mit der Zange leider auch die Klystirspritze hervorbrachte.

Kann ein Redesatz in zweierlei Sinne genommen werden, so darf zufolge der Disputirgesetze der Respondent auf denjenigen von beiden antworten, der ihm beliebt oder der ihm am meisten zusagt. Dadurch gelangte der Vortheil des Arguments auf meines Oheims Tobias Seite. —

»O Du mein Herrgott!« rief mein Oheim Tobias, »werden die Kinder denn mittelst einer Klystirspritze zur Welt geholt?«

---

## Sechszehntes Kapitel.

---

Bei meiner Ehre, Sir, rief mein Oheim Tobias, Sie haben mit Ihrer Zange mir alle Haut von meinen beiden Händen geschunden, und mir obendrein alle Knöchel zu Brei gequetscht. —

Digitized by Google

Das ist Ihre eigene Schuld, sagte Doctor Slop; — Sie hätten, wie ich's Ihnen anbefahl, Ihre beiden Hände in die Form eines Kindeskopfes zusammenlegen und festsitzen sollen.

Das that ich ja auch, antwortete mein Oheim Tobias.

Dann sind die Zähne meiner Zange nicht gehörig beledert oder das Niet ist locker geworden, — oder aber mein Daumen macht mich ein wenig unbeholfen, oder auch — —

Es ist nur gut, unterbrach mein Vater die Erzählung dieser Möglichkeiten, — daß das Experiment nicht zuerst an dem Schädel meines Kindes gemacht ward.

Das würde nicht um eines Kirschkernes Werth schlimmer gewesen sein, meinte Doctor Slop.

Ich behaupte, fiel mein Oheim Tobias ein, es würde dadurch sein Cerebellum gequetscht und in pure Gallert verwandelt worden sein, es müßte denn der Schädel die Härte einer Granate haben.

»Pah! entgegnete Doctor Slop, eines Kindes Kopf ist von Natur so weich wie Apfelmuß; — die Näthe geben nach; — und zudem hätte ich's ja bei den Beinen herausholen können.

Das sollen Sie wohl bleiben lassen, sagte die Hebamme, die auf Susannens Ruf heruntergekommen war.

Ich möchte allerdings, daß Sie das Letztere thäten, bemerkte mein Vater.

Thun Sie's, ich bitte Sie, fügte mein Oheim Tobias hinzu.

---



Digitized by Google

## Siebenzehntes Kapitel.

Und wie will Sie denn, gute Frau, am Ende behaupten, daß es nicht des Kindes Hüfte, sondern des Kindes Kopf ist? — 'S ist ganz wahrhaftig des Kindes Kopf, entgegnete die Hebamme. Denn, Sir, fuhr Doctor Slop, zu meinem Vater gewendet, fort, so zuverlässig diese alten Weiber auch sind, so ist's doch eine schwer zu erkennende Sache, und eine Sache, die zu erkennen doch höchst wichtig ist; denn, Sir, wenn die Hüfte irrigerweise für den Kopf gehalten wird, so ist (bei einem Knaben) die Möglichkeit da, daß die Zange — — —

Die Möglichkeit, von der er redete, flüsterte Doctor Slop erst meinem Vater und dann meinem Oheim Tobias ins Ohr. — Bei dem Kopfe findet diese Gefahr nicht Statt, fuhr er fort. — Ganz gewiß nicht, sagte mein Vater; wenn Ihre Möglichkeit aber an der Hüfte stattfand, so mögen Sie den Kopf nur auch abreißen.

Es ist moralisch unmöglich, daß der Leser dies verstehen könne; — genug jedoch, daß Doctor Slop es verstand. So nahm dieser denn den grünen Friesbeutel in seine Hand, und trippelte in Obadja's Schlarrschuhen, für einen Mann von seinem Umfange behende genug, quer durch das Zimmer der Thür zu, und von hier aus zeigte die ehrliche alte Hebamme ihm den Weg zu meiner Mutter Wochenstube.

Digitized by Google

## Achtzehntes Kapitel.

Nicht länger als zwei Stunden und zehn Minuten ist's her, sagte mein Vater, indem er auf seine Uhr sah, daß Doctor Slop und Obadja eintrafen, — doch weiß ich nicht, wie's zugeht, Bruder Tobias, — aber mir kommt's fast wie ein Jahrhundert vor.

Hier, werther Sir, bitte ich Sie, meine Kappe — ja, auch die Schelle und meine Pantoffeln obendrein ein wenig zu halten.

Ja, Sir, es soll Ihnen sogar mit dem Allen ein Geschenk gemacht werden, wenn Sie diesem Kapitel Ihre ganze Aufmerksamkeit angedeihen lassen.

Obwohl mein Vater sagte, »er wisse nicht, wie's zuginge,« wußte er doch recht wohl, wie es zuging; — und er war in dem Augenblicke, in welchem er die Worte sprach, von vorn herein entschlossen, meinem Oheim Tobias eine klare Darstellung der Sache durch eine metaphysische Dissertation über die Zeitdauer und deren einfache Arten zu geben, um demselben zu zeigen, durch welchen Mechanismus und welche Abmessungen im Gehirne es sich zutrüge, daß das rasche Aufeinanderfolgen ihrer Ideen und das ewige Abspringen des Gesprächs von einem Gegenstand auf den andern den so kurzen Zeitraum seit Doctor Slops Eintreten in das Zimmer zu einer so unbegreiflichen Länge ausgedehnt hätte. — »Ich weiß nicht, wie es zugeht,« rief mein Vater, »aber mir kommt's fast wie ein Jahrhundert vor.«

Digitized by Google

Das kommt einzig und allein, sagte mein Oheim Tobias, von der Reihefolge unserer Ideen her.

Mein Vater, den, wie alle Philosophen, der Kitzel stach, über Jegliches, was sich zutrug, zu klügeln und darüber abzusprechen, hatte sich unsägliches Vergnügen hiedurch in Bezug auf die Ideen-Succession versprochen, ohne dabei im mindesten geahnt zu haben, daß ihm dasselbe von meinem Oheim Tobias weggeschnappt würde, der gemeinhin — das ehrliche Gemüth! — jedes Ding so hinnahm, wie's kam — und der über alle Dinge in der Welt sein Gehirn am wenigsten mit abstraktem Denken beunruhigte; — die Ideen von Zeit und Raum, — oder wie er zu solchen Ideen gelangte, — oder aus welchem Stoffe sie gemacht sein möchten, — oder ob sie mit uns geboren würden, — oder ob wir sie erst späterhin bei unserem Weiterschreiten einsammelten, — oder ob wir dies schon im Kinderrocke thäten, — oder ob wir es thäten, wenn man uns Hosen anzog; — und tausend andere Fragen und Disputationen über Unendlichkeit, Wiedererfahren, Freiheit, Nothwendigkeit und so weiter, über welche verzweifelte und unaufzulösende Theorien so mancher pfiffige Kopf verdreht und konfus geworden ist, — thaten meinem Oheim Tobias nie etwas zu Leide. Mein Vater wußte dies, und war daher eben so verwundert als ärgerlich über meines Oheims zufällige Auflösung.

Verstehst Du denn die Theorie davon? fragte mein Vater.

Keineswegs, sagte mein Oheim.

Aber hast Du denn keine Begriffe von dem, worüber Du sprichst? entgegnete mein Vater.

So wenig als mein Pferd sie hat, war meines Oheims Antwort.

Gütiger Himmel! rief mein Vater aufblickend und die

Digitized by Google

Hände zusammenschlagend; es steckt ein so eigenthümlicher Werth in Deiner ehrlichen Unwissenheit, Bruder Tobias, daß es fast Schade ist, sie Dir gegen Erkenntniß auszutauschen. Doch will ich Dich belehren.

Um zu verstehen, was Zeit eigentlich ist, ohne welches wir das Unendliche nie begreifen können, weil die Eine als ein Theil des Andern erscheint, — sollten wir allen Ernstes uns hinsetzen und erwägen, welche Idee von der Dauer wir eigentlich haben, so daß wir genügende Rechenschaft geben können, wie wir zu derselben gelangten.

Wen kümmert denn das? fragte mein Oheim Tobias.

Denn *) — fuhr mein Vater fort — wenn Du Deinen Blick auf Deiner Seele Innerstes richtest, und genau beobachtest, so wirst Du bemerken, lieber Bruder, daß während wir Beide hier mit einander sprechen und denken und unsere Pfeifen rauchen, oder während wir aufeinanderfolgende Ideen in unsere Seele aufnehmen, wir wissen, daß wir da sind; und so würdigen wir das Dasein oder die Fortdauer des Daseins unseres Selbst oder irgend eines anderen Dinges, das der Reihefolge von diesen oder jenen Ideen in unserer Seele, der Dauer unseres Selbst oder irgend eines anderen mit unserem Denken zugleich existirenden Dinges angemessen ist: — und so gemäß jenem vorgefaßten —

Du machst mir den Kopf wirbeln, rief mein Oheim Tobias.

Das kommt daher, erwiederte mein Vater, daß in unserem Berechnen der Zeit wir so sehr an Minuten, Stunden, Wochen und Monate, — und an Uhren gewöhnt sind. — Ich wollte, es gäbe im ganzen Königreiche keine Uhr, — um uns und den Unserigen die verschiedenen Zeit-

*) Man sehe Locke. Anm. d. Autors.

theile so vorzumessen, daß es noch endlich dahin wird kommen müssen, daß die Reihefolge unserer Ideen durchaus von keinem Nutzen für uns ist.

Nun aber befindet sich, fuhr mein Vater fort, wir mögen es bemerken oder nicht, in jedes vernünftigen Menschen Kopfe irgend eine Art regelmäßiger Reihenfolge von Ideen, die eine nach der andern herankommen wie —

Wie ein Artilleriezug? fragte mein Oheim Tobias.

Kikelkakelzug! versetzte mein Vater, — die herankommen und einander in unserer Seele unter Beobachtung gewisser Distanzen eben so folgen wie die Bilder, die im Innern einer Laterne durch die Wärme herumgedreht werden. — Ich muß gestehen, sagte mein Oheim, meine Seele gleicht eher einer Rauchfahne. — Dann, Bruder Tobias, entgegnete mein Vater, habe ich Dir über diesen Gegenstand nichts mehr zu sagen.

---

## Neunzehntes Kapitel.

— Welche Conjunctur ging hier verloren! — — Mein Vater in einer seiner besten Demonstrationslaunen begriffen — im eifrigen Verfolgen eines metaphysischen Punktes bis in die fernen Regionen, wo Gewölk und dichte Finsterniß denselben bald ganz und gar eingehüllt haben würden; — und mein Oheim Tobias in einer der günstigsten Stimmungen dazu von der Welt — sein Kopf gleich einer Rauchfahne — die Esse ungekehrt, und worin die Ideen allesammt von russiger Materie über umsudelt und umdüstert — —

Digitized by Google

Beim Grabsteine Lucians, — wenn's einen giebt, — wenn nicht, bei Lucians Asche! bei der Asche meines lieben Rabelais und meines noch theureren Cervantes! — meines Vaters und meines Oheims Tobias' Verhandlung über Zeit und Ewigkeit war eine Verhandlung, — »die man andächtig wünschen sollte!« und die Petulanz, womit meines Vaters Laune derselben ein Ende machte, raubte der ontologischen Schatzkammer ein Juwel, das ihr durch kein Zusammentreffen großer Gelegenheiten und großer Männer jemals wird ersetzt werden können.

## Zwanzigstes Kapitel.

Obwohl mein Vater darauf bestand, in der Verhandlung nicht weiter zu gehen, — so konnte er doch meines Oheims Tobias' Rauchfahne nicht aus dem Kopfe bringen, — so ärgerlich er anfänglich auch über dieselbe war; — es lag auf dem Grunde dieser Vergleichung etwas, das seine Phantasie in Anspruch nahm, weshalb er, indem er seinen Ellbogen auf den Tisch stützte und die rechte Seite seines Kopfes in seine flache Hand legte, — dabei jedoch unverwendeten Blickes in das Kaminfeuer sah — mit sich selber zu Rathe zu gehen und darüber zu philosophiren anfing: da aber sein Geist von den Anstrengungen, neue Ideengänge zu verfolgen und über all die verschiedenen Gegenstände nachzudenken, die im Verlaufe des Gespräches berührt worden waren, sich erschöpft fühlte, so warf die Idee von der Rauchfahne bald

Digitized by Google

alle seine Ideen so kunterbunt durch einander, daß er einschlief, bevor er noch recht wußte was er vorhatte.

Was meinen Oheim Tobias betraf, so schlief er ebenfalls ein, noch ehe seine Rauchfahne sich ein Dutzend Mal herumgedreht hatte. — Friede sei mit ihnen Beiden!

Doctor Slop hat oben mit der Hebamme und meine Mutter zu schaffen.

Trim ist beschäftigt, ein Paar alte Steifstiefel in Mörser umzugestalten, die nächsten Sommer bei der Belagerung von Messina gebraucht werden sollen, und bohrt so eben mit der Spitze eines glühenden Ofenstochers die Zündlöcher hinein. — Aller meiner Helden bin ich also vor der Hand ledig; — 's ist dies das erste Mal, daß mir ein Augenblick Muße wird.

## Einundzwanzigstes Kapitel.

Mindestens zehn Jahre lang hatte mein Vater tagtäglich beschlossen, es bessern zu lassen — aber es ist noch nicht gebessert. Keine Familie, außer der unsrigen, würde es eine Stunde lang ertragen haben; — und über keinen Gegenstand in der Welt sprach mein Vater so beredt als über Thürangeln; dennoch kann die Geschichte gewiß keinen Mann aufstellen, dem dieselben mehr zu schaffen gemacht hätten; aber seine Rhetorik und sein Verfahren waren in ewigem Faustkampf mit einander. — Die Stubenthür ward niemals aufgemacht, ohne daß seine Philosophie oder seine Grundsätze ihr zum Opfer gefallen wären. Drei

Digitized by Google

Tröpfchen Oel auf einem Flederwisch und ein tüchtiger Hammerschlag würden für immer seine Ehre gerettet haben.

— Widersinniges Ding, das der Mensch ist! Er ächzt unter Wunden, die zu heilen er das Vermögen besitzt! — sein ganzes Leben ist im Widerspruche mit seiner Erkenntniß! — seine Vernunft, diese köstliche Gottesgabe, dient, statt das Oel der Linderung aufzugießen, nur seine Reizbarkeit zu schärfen, seine Schmerzen zu vermehren und ihn dadurch nur noch trauriger und ungeduldiger zu machen! — Armes unglückliches Geschöpf, das Du so bist! Sind der unvermeidlichen Uebel im Leben nicht genug, daß der Mensch noch aus eigenem Willen die Unzahl seiner Kümmernisse vermehren muß? daß er gegen Unfälle ringt, denen nicht auszuweichen ist, und daß er sich anderen unterwirft, die er durch ein Zehnttheil der Unruhe, die sie ihm verursachen, für immer von seinem Herzen abwälzen könnte?

Bei allem, was gut und wirksam ist! sind auf zwei Meilen um das Haus Shandy herum drei Tropfen Oel und ein Hammer zu finden, so sollen noch unter der gegenwärtigen Regierung die Angeln der Stubenthür eingeölt werden.

## Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Als Corporal Trim seine beiden Mörser zugerichtet hatte, freute er sich über die Maßen an dem Werke seiner Hände; und da er wußte, welches Vergnügen seinem Herrn der Anblick der beiden Dinger gewähren würde, so konnte er

Digitized by Google

dem Verlangen nicht widerstehen, sie sofort zu ihm ins Zimmer zu tragen.

Außer der moralischen Lehre nun, die ich bei Erwähnung der Thürangeln im Sinne hatte, beabsichtige ich auch eine daraus entspringende speculative Betrachtung, nämlich diese: —

Hätte die Stubenthür sich geziemend auf ihren Angeln gedreht oder geöffnet, —

Oder hätte sie's, zum Beispiel, eben so behend als unsere Regierung gethan, so wäre bei des Korporals Trim Hineingucken weder für den Herrn noch für den Diener Gefahr gewesen: denn in dem Augenblick, in welcher dieser meinen Vater und meinen Oheim Tobias schlafend erblickt hätte, würde sein ihm eigenes ehrerbietiges Wesen ihn angetrieben haben, sich schweigsam wie der Tod zurückzuziehen, und Beide so süßträumend als er sie gefunden, in ihren Lehnstühlen sitzen zu lassen. Dies war jedoch, moralisch gesprochen, so gänzlich unmöglich, daß während der vielen Jahre, in denen man die Angeln dieser Thür hatte fortknarren lassen, und unter den vielen stündlichen Aergerlichkeiten, denen mein Vater sich deshalb unterwarf, sich auch die befand, daß er niemals seine Arme verschränkte, um sein Mittagsschläfchen zu halten, ohne daß der Gedanke durch den Ersten Besten, der die Thür öffnen würde, geweckt zu werden, ihm beständig im Kopfe herumging und so unaufhörlich sich zwischen ihn und den ersten balsamischen Vorschmack des Schlummers drängte, daß er dadurch, wie er selbst es oft bezeugte, um alle Süßigkeiten desselben gebracht ward.

»Sobald aber die Dinge sich auf schlechten Angeln drehen, kann es da wohl anders sein?«

He! was giebt's? wer ist da? rief mein Vater, der, so wie die Thür knarrte, aus seinem Schlafe auffuhr. — Wollt' ich doch, der Schmied sähe nach den verwetterten Angeln!

Digitized by Google

'S ist nichts, mit 'r Gnaden Verlaub, sagte Trim, als zwei Mörser, die ich herbringe.

Damit soll hier nicht geklappert werden, entgegnete mein Vater hastig. — Hat Doctor Slop 'was zu zerstoßen, so mag er's in der Küche thun.

Mit 'r Gnaden Verlaub, ließ Trim sich vernehmen — 's sind zwei Bombenmörser, die nächsten Sommer zu einer Belagerung dienen sollen, und die ich aus 'nem Paar alten Steifstiefeln machte, die Sie, wie Obadja mir sagte, nicht mehr brauchen.

Beim Himmel! rief mein Vater, indem er vom Stuhl aufsprang — unter allen meinen Sachen ist mir nichts so lieb als dieses Paar Steifstiefel — es gehörte unserm Urgroßvater, Bruder Tobias — es ist ein Erbstück.

Dann muß ich fürchten, sagte mein Oheim Tobias, daß Trim dem Erbstück ein Ende abgeschnitten hat.

Ich habe nur die Stulpen davon abgeschnitten, mit 'r Gnaden Verlaub, sagte Trim.

Ich frage den Henker nach altem Familienplunder, bemerkte mein Vater, — doch diese Steifstiefel, fuhr er lächelnd, wiewohl zu gleicher Zeit höchst ärgerlich fort — sind seit den Bürgerkriegen bei der Familie gewesen; — Sir Roger Shandy trug sie in der Schlacht bei Marston Moor. — Nicht für zehn Pfund würde ich sie weggegeben haben!

Ich zahle Dir das Geld, Bruder Shandy, sagte mein Oheim Tobias, indem er mit unendlichem Vergnügen auf die beiden Mörser blickte, und dabei mit der Hand in seine Tasche fuhr, — ich zahle Dir augenblicklich und mit frohem Herzen die zehn Pfund.

Bruder Tobias, versetzte mein Vater mit verändertem Tone, Dir ist's gleich, wieviel Geld Du vergeudest und wegwirfst, sobald es nur eine Belagerung gilt.

Digitized by Google

Habe ich nicht jährlich hundertundzwanzig Pfund außer meinem Halbsold? fragte mein Oheim Tobias.

Was verschlägt das, — entgegnete mein Vater hastig — gegen zehn Pfund für 'n Paar Steifstiefel? — zwölf Guineas für Deine Pontons? — halb so viel für Deine holländische Zugbrücke? — nicht zu erwähnen des kleinen messingenen Artillerieparks, den Du mit zwanzig anderen Zurüstungen zur Belagerung von Messina in vergangener Woche bestelltest! Glaube mir, lieber Bruder Tobias, fuhr mein Vater fort, indem er ihn freundlich bei der Hand nahm, — diese Deine Kriegsoperationen gehen über Deine Kräfte: — Du meinst es gut, Bruder, — aber sie verleiten Dich zu größeren Ausgaben als Du es anfänglich dachtest; und sei versichert, guter Tobias, sie werden endlich Dein Vermögen ganz aufzehren und Dich zum Bettler machen.

Und wenn sie's thun, Bruder, versetzte mein Oheim, — was schadet's, sobald wir wissen, daß es zum Besten der Nation geschieht?

Mein Vater konnte nicht umhin, von Herzen zu lächeln. Sein Zorn war im ärgsten Falle nie mehr als Knisterfeuer, und der Eifer und die Einfalt Trims, — so wie die hochherzige (wenn gleich steckenpferdliche) Vaterlandsliebe meines Oheims Tobias, versetzten ihn augenblicklich gegen Beide wieder in die freundlichste Stimmung.

— Gutherzige Seelen! Gott lasse es Euch Beiden wohlergehen und Euren Bombenmörsern obendrein! sprach mein Vater zu sich selbst.

Digitized by Google

## Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Alles ist ruhig und still, sagte mein Vater, wenigstens oben: — ich höre keinen Fuß sich regen. — Sag' Er mir doch, Trim, wer ist in der Küche?

Keine Seele außer Doctor Slop, antwortete Trim mit einer langanhaltenden Verbeugung.

O Confusion! rief mein Vater, indem er abermals aufsprang — heut geht doch nicht das Mindeste seinen ordentlichen Gang! Glaubte ich an die Sterndeuterei, Bruder (und mein Vater, beiläufig gesagt, glaubte wirklich daran), so würde ich darauf schwören, irgend ein retrograder Planet walte über diesem meinen unglücklichen Hause und kehre Allem darin das Unterste zu oberst. Denke ich doch, Doctor Slop befinde sich oben bei meiner Frau; und so wurde es ja auch gesagt — Was kann der Kerl jetzt in der Küche herumzustöbern haben?

Er ist mit 'r Gnaden Verlaub, antwortete Trim, geschäftig, eine Brücke zu machen.

Das ist sehr zuvorkommend von ihm, sagte mein Oheim Tobias, — mach' ihm meine freundliche Empfehlung, Trim, und sag' dem Herrn Doctor, daß ich mich schönstens bei ihm bedanke.

Mein Oheim Tobias verstand die Sache mit der Brücke eben so falsch als mein Vater die mit den Mörsern: — damit Sie aber die Wahrscheinlichkeit dieses Irrthums meines Oheims Tobias' recht begreifen, muß ich Ihnen ein Weniges von einem Abenteuer Trims, wiewohl gar sehr wider meinen Willen mittheilen; — ich sage, gar sehr wider

Digitized by Google

meinen Willen, bloß weil in einem gewissen Sinne die Geschichte hier zuverlässig an unrechtem Orte steht; denn billig sollte sie entweder erst unter den Anekdoten über meines Oheims Tobias Liebschaft mit der Wittwe Wadman, wobei Trim keine unbedeutende Rolle spielte, — oder aber inmitten der Feldzüge Trims und meines Oheims auf dem grünen Bosselplatze ihre Stelle finden, denn an jedem dieser beiden Orte dürfte sie sich recht gut ausnehmen; jedoch wenn ich sie mir für einen dieser Theile meiner Geschichte aufspare, verderbe ich mir denjenigen Theil, den ich jetzt vorhabe; — erzähl' ich sie aber hier, so greife ich dem Gange der Dinge vor, und verderbe die Sache dort.

Was würden Sie mir in diesem Falle anrathen?

Jedenfalls erzählen Sie, Herr Shandy. — Sie sind nicht wohl gescheit, Tristram, wenn Sie's thun.

O Ihr Mächte! (denn Mächte seid Ihr, und hohe Mächte obendrein) die Ihr einen Sterblichen befähigt, eine anhörenswerthe Geschichte zu erzählen, — die Ihr so freundwillig ihm zeigt, wo er sie anzufangen, — wo sie zu enden, — was er hineinzulegen, — und was er herauszulassen, — wieviel davon er in den Schatten, — und was davon er ins Licht zu stellen hat! — Ihr, die Ihr im weiten Reiche biographischer Freibenter den Vorsitz führt, und seht, in wie viele Klemmen und Untiefen Eure Vasallen täglich gerathen — wollt Ihr mir ein Einiges zu Gefallen thun?

Digitized by Google

## Vier und zwanzigstes Kapitel.

Obgleich die Schlappe, welche mein Oheim Tobias im Jahre nach der Schleifung von Dünkirchen in seinem Treffen gegen die Wittwe Wadman erhielt, den Entschluß in ihm gefestigt hatte, nie mehr an die Weiber oder an irgend etwas auf sie sich Beziehendes zu denken, — so hatte Corporal Trim doch keinen solchen Vertrag mit sich geschlossen. Wirklich war es bei meinem Oheim Tobias ein seltsamer und unbegreiflicher Zusammenfluß von Umständen, wodurch er unmerklich bewogen ward, jene schöne und feste Citadelle zu belagern; bei Trim dagegen war kein Zusammenfluß auf der Welt, außer dem zwischen ihm und Brigitten in der Küche; — wiewohl in Wahrheit zu sagen; die Liebe und Ehrfurcht, die er für seinen Herrn hegte, so groß war und er dem Letzteren so gern nachahmte, daß ich überzeugt bin, wenn mein Oheim Tobias seine Zeit und sein Genie aufs Spitzenklöppeln verwendet hätte, — der ehrliche Corporal seine Waffen niedergelegt haben und mit Vergnügen dem Beispiele seines Gebieters gefolgt sein würde. Als daher mein Oheim Tobias gegen die Herrin anrückte, that Corporal Trim unverzüglich dasselbe gegen die Zofe. —

Nach einer Reihe von Angriffen und Zurückwerfungen im Verlaufe von neun Monaten, die mein Oheim Tobias vor der Citadelle zubrachte, und wovon gehörigen Orts umständlicher Bericht geliefert werden soll, fand er, die ehrliche Seele! es für nöthig, seine Streitkräfte zurückzuziehen und ein wenig ungehalten die Belagerung aufzugeben.

Korporal Trim hatte, wie gesagt, solchen Vertrag weder mit sich noch mit irgend einer andern Person geschlos-



Digitized by Google

sen; — jedoch gestattete seine Herzenstreue ihm nicht, in ein Haus zu gehen, welches sein Herr mit Widerwillen verlassen hatte, — er begnügte sich daher damit, seinen Antheil an der Belagerung in eine Blokade zu verwandeln; — das heißt, er hielt Andere in der Ferne; — denn obschon er nachher niemals mehr ins Haus ging, traf er doch nie mit Brigitten im Dorfe zusammen, ohne ihr zuzunicken, zuzuwinken, zuzulächeln, oder sie freundlich anzublinzeln, oder aber (je nachdem die Umstände es fügten) ihre Hand zu fassen, — oder sie liebreich zu fragen, wie's ihr ginge, — oder ihr ein Band zu schenken, oder dann und wann, wiewohl immer nur dann, wenn's mit Anstand geschehen konnte, sie zu — —

Dies war genau die Lage der Dinge während eines Zeitraums von fünf Jahren; das will sagen, vom Jahre Dreizehn an, in welchem Dünkirchen geschleift ward, bis gegen das letzte Ende von meines Oheims Tobias Feldzuge im Jahre Achtzehn, welches etwa sechs oder sieben Wochen vor dem Zeitpunkte war, von dem ich rede; — als Trim seiner Gewohnheit gemäß, nachdem er meinen Oheim Tobias zu Bette gebracht hatte, an einem mondhellen Abend hinging, um nachzusehen, ob in seinen Fortifikationen Alles richtig wäre, und bei dieser Gelegenheit auf dem Wege, der den Bosselplatz von einem Stechpalmengebüsch sonderte, seine Brigitte erspähete.

Da der Corporal meinte, nichts auf der Welt sei so sehr des Beschauens werth, als die glorreichen Werke, die er und mein Oheim Tobias angelegt hatten, so nahm er höflich und galant seine Brigitte bei der Hand und führte sie hinein. Dies geschah nun nicht so heimlich, daß es nicht die lästermäulige Trompete der Fama von Ohr zu Ohr getragen hätte, bis es auch zu meines Vaters Ohr gelangte, und den unvermutheten Umstand mit überbrachte,

Digitized by Google

daß meines Oheims Tobias merkwürdige, nach holländischer Manier errichtete und angestrichene, quer über den Graben greifende Zugbrücke an eben jenem Abend niedergebrochen und auf eine oder andere Weise in Stücke zersplittert wäre.

Mein Vater hegte, wie Sie bemerkt haben, keine sonderliche Hochachtung vor meines Oheims Tobias Steckenpferd; er hielt es für den lächerlichsten Gaul, den jemals ein Edelmann bestieg, und konnte, falls mein Oheim ihn nicht damit ärgerte, niemals ohne Lächeln daran denken; — so daß das Thier nie lahm werden oder sonst ein Mißgeschick erfahren konnte, ohne daß es meines Vaters Einbildungskraft über die Maßen kitzelte; — da jedoch der vorerwähnte Umstand mehr als jeder andere seiner Laune entsprach, so ergab sich ihm derselbe als eine unerschöpfliche Fundgrube von Belustigung. — Wohlan, lieber Tobias, pflegte mein Vater zu sagen, erzähl' mir doch 'mal ordentlich, wie die Geschichte mit der Brücke sich zutrug.

Wie kannst Du nur mich so damit necken? versetzte dann mein Oheim Tobias; — hab' ich sie Dir doch wohl zwanzigmal Wort nach Wort so erzählt, wie ich sie von Trim erhielt.

'S war 'n pures Unglück, mit 'r Gnaden Verlaub, — ich zeigte der Jungfer Brigitte unsere Fortifikationen; und als ich nun dem Rande des 'fossé' zu nahe kam, glitschte ich unglücklicher Weise hinein —

Recht so, Trim! rief dann mein Vater, indem er geheimnißvoll lächelte und nickte, ohne jedoch den Burschen zu unterbrechen —

— und da ich mit 'r Gnaden Verlaub Arm in Arm mit Jungfer Brigitten eingehäkelt war, so zog ich sie mir nach, daß sie rücklings hin und — prauz! — an die Brücke fiel.

— und da Trims Fuß (setzte mein Oheim Tobias hinzu, indem er dem Erzähler die Geschichte aus dem Munde



Digitized by Google

nahm,) nun in die 'cuvette' gerieth, so purzelte auch Er gegen die Brücke. Es stand wie Tausend gegen Eins, setzte mein Oheim hinzu, daß der arme Bursch sein Bein hätte brechen können.

Ei freilich, sagte mein Vater, — bei solchen 'rencontres' ist ein Glied bald gebrochen, Bruder Tobias.

— und so, mit 'r Gnaden Verlaub, brach die Brücke, die, wie 'r Gnaden wissen, nur 'ne sehr dünne war, zwischen uns entzwei und zersplitterte in Stücke.

Ein anderes Mal, besonders aber, wenn mein Oheim Tobias unglücklich genug war, eine Sylbe über Kanonen, Bomben oder Petarden zu äußern, — pflegte mein Vater den ganzen Vorrath seiner Beredsamkeit (der in der That sehr groß war) in einer Lobrede auf die Sturmböcke der Alten — und auf die 'vinea' oder Schutzmaschine zu erschöpfen, deren Alexander sich bei der Belagerung von Tyrus bediente. Dann erzählte er meinem Oheim Tobias von der 'catapulta' der Syrier, die ungeheure Steine so viele hundert Fuß weit schleuderte, und die stärksten Bollwerke bis in deren Grund und Boden erschütterte; — weiter beschrieb er den wundersamen Mechanismus der 'balista', von der Marcellinus so großes Aufhebens macht; — die fürchterlichen Wirkungen der 'pyraboli' welche Feuer schleuderten; — das Gefährliche der 'terebra' oder des Mauerbohrers und des 'scorpio' oder Spießeschleuderers. — Was aber, pflegt' er hinzuzusetzen, sind diese Alle gegen das verheerende Maschinenwesen des Corporals Trim? — Glaube mir, Bruder Tobias, keine Brücke, keine Bastei, kein Fallgatterthor, die je in dieser Welt erbaut worden sind, kann gegen solche Artillerie Stand halten.

Mein Oheim Tobias versuchte niemals andere Abwehr gegen diese Spottangriffe, als daß er mit verstärkter Vehemenz seine Pfeife schmauchte, und dadurch eines Abends

Digitized by Google

nach dem Essen solchen dicken Qualm aufsteigen ließ, daß mein Vater, der zur Hektik geneigt war, einen erstickenden Anfall heftigen Hustens bekam. Mein Oheim Tobias sprang, ohne der Schmerzen an seinem Latzbein zu achten, sogleich auf, trat mit unsäglichem Mitleiden an den Stuhl seines Bruders, klopfte diesen mit der einen Hand in den Rücken, während er mit der andern ihm den Kopf hielt, oder ihm von Zeit zu Zeit mit einem saubern Batist-Tuche, das er aus der Tasche hervorholte, die Augen trocknete. Das liebreiche und einnehmende Wesen, womit mein Oheim Tobias diese kleinen Liebesdienste verrichtete, schnitt meinen Vater wegen des Verdrusses, den er ihm so eben gemacht hatte, durchs Herz. — Eher soll mir das Hirn mit einem Sturmbock oder meinetwegen mit einer Catapulta ausgeschlagen werden, sprach er zu sich selbst, — bevor ich dieses treffliche Gemüth jemals wieder verhöhne!

## Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Da die Zugbrücke für unausbesserbar gehalten ward, so erhielt Trim den Befehl, eine andere ins Werk zu richten; doch sollte dies nicht nach demselben Modell geschehen; denn da um diese Zeit des Kardinals Alberoni Ränkespinnereien aufgedeckt wurden, und mein Oheim Tobias ganz richtig vorhersah, daß ein unvermeidlicher Zwiespalt zwischen Spanien und dem Deutschen Reiche ausbrechen würde, und die Kriegsoperationen des hieraus erfolgenden Feldzuges aller Wahrscheinlichkeit in Neapel oder Sizilien stattfinden wür-

Digitized by Google

den, — so entschloß er sich zu einer Italienischen Brücke — (mein Oheim Tobias schoß, beiläufig gesagt, mit dieser seiner Muthmaßung nicht ganz nebenhin); — allein mein Vater, der ein ungleich besserer Politiker und meinem Oheim im Kabinet eben so überlegen war, als dieser es ihm im Felde nur sein konnte, überzeugte ihn, daß wenn der König von Spanien und der Deutsche Kaiser einander bei den Ohren kriegten, — England, Frankreich und Holland, kraft bestehender Traktate ebenfalls mit ins Spiel kommen müßten; — und wenn dem so ist, pflegte er zu sagen, so werden die kämpfenden Parteien, lieber Bruder, so gewiß wir das Leben haben, wieder auf dem alten Tummelplatze, nämlich in Flandern, übereinander herfallen; und was willst Du dann mit Deiner Italienischen Brücke Gescheites anfangen?

So wollen wir sie nach dem alten Modell wieder aufrichten, rief mein Oheim Tobias.

Als Corporal Trim die Brücke nach diesem Style zur Hälfte fertig hatte, nahm mein Oheim einen Hauptfehler daran war, an den er nie zuvor so recht gedacht haben mochte. Sie drehte sich nämlich an ihren beiden Enden auf Angeln, so daß sie sich in der Mitte öffnete und eine ihrer Hälften diesseits, die andere jenseits des Grabens aufgezogen ward; — der Vortheil hiebei war, daß durch diese Zertheilung der Brückenlast in zwei gleiche Theile mein Oheim in den Stand gesetzt ward, sie mit dem Ende seiner Krücke und mit Einer Hand aufzuziehen und niederzulassen, welches bei der Schwäche seiner Garnison alles war, was er dazu aufbieten konnte; — die Nachtheile solcher Bauart aber waren unfehlbar; denn auf diese Weise, pflegte er zu sagen, lasse ich eine Hälfte meiner Brücke in meines Feindes Besitz, und da möcht' ich doch wissen, wozu mir die andere Hälfte nützt.

Die natürliche Abhülfe hiebei war sonder Zweifel die, daß seine Brücke nur an Einem Ende in Angeln hinge, so

Digitized by Google

daß das Ganze hätte aufgezogen werden können und dann aufrecht gestanden haben möchte; — dies ward jedoch aus dem oben angeführten Grunde verworfen.

Eine ganze Woche lang nachher war er bei sich entschlossen, eine Brücke von ganz absonderlicher Bauart, und zwar so anfertigen zu lassen, daß sie, um den Uebergang zu sperren, horizontal zurückgezogen und eben so wieder eingeschoben werden könnte, um Uebergang zu befördern; von welcher Art von Brücke Sie drei berühmte vor deren Zerstörung hätten in Speier sehen können; auch giebt es eine davon, wenn ich nicht irre, noch jetzt in Breisach; — allein, da mein Vater höchst ernsthaft meinem Oheim Tobias bat, sich nicht mehr mit Werkbrücken zu befassen, — überdies mein Oheim auch vorhersah, daß dadurch die Erinnerung an des Corporals Mißgeschick verewigt werden würde, tauschte er seinen Vorsatz gegen die von dem Marquis De l'Hopital erfundene Brücke aus, die der jüngere Bernouilli so gut und so gelehrt beschrieben hat, wie Sie solches selber aus den Act. Erud. Lips. An. 1695 zu ersehen belieben: — An dieser ist ein Bleigewicht in unaufhörlicher Schwingung angebracht, das eben so gut Wache hält, als ein Paar Schildposten, insofern ihre Bauart sich in Form einer Curve zeigt, welche sich einer Cykloide nähert — wenn sie nicht eine Cykloide selbst ist.

Mein Oheim Tobias verstand sich auf die Natur einer Parabole so gut als Einer in England; wußte jedoch minder gut mit der Cykloide Bescheid; — dennoch sprach er tagtäglich davon, ohne daß es mit dem Brückenbau vorwärts gegangen wäre.

Wir wollen uns doch bei Jemandem danach befragen, rief mein Oheim Tobias dem Corporal Trim zu.

Digitized by Google

## Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Als Trim hereintrat und meinem Vater sagte, Doctor Slop befände sich in der Küche und fertigte eine Brücke, nahm mein Oheim Tobias, — dem durch die Geschichte mit den Steifstiefeln ein ganzer Zug kriegerischer Ideen im Gehirn reggemacht worden war, — es augenblicklich für ausgemacht an, daß Doctor Slop ein Modell der Brücke des Marquis De l'Hopital verfertigte. — 'S ist doch sehr zuvorkommend von ihm, sprach mein Oheim Tobias, — mach' ihm meine freundliche Empfehlung, Trim, und sag' dem Herrn Doctor, daß ich mich schönstens bei ihm bedanke.

Wäre der Kopf meines Oheims Tobias ein Raritätenkasten gewesen, und hätte mein Vater während der ganzen Zeit in denselben hineingeguckt, so würde ihm das von dem, was in meines Oheims Gedanken herumwühlte, keinen bessern Begriff haben geben können, als der war, den er bereits davon hatte; so also war er ungeachtet der Catapulta und des Sturmbockes und der bitteren Verwünschungen über dieselben, schon im Begriff zu triumphiren, —

Als Trims Antwort in einem einzigen Augenblicke ihm den Lorbeer von der Stirn riß und denselben in Stücke zerzaus'te.

Digitized by Google

## Siebenundzwanzigstes Kapitel.

O über diese Eure unglückselige Zugbrücke! rief mein Vater.

Gott behüt' 'r Gnaden, versetzte Trim, 's ist ja 'ne Brücke für des neugebornen Junkers Nase. — Als Doctor Slop mit seinen abscheulichen Instrumenten ihn zur Welt holte, quätschte er ihm, wie Susanne sagt, die Nase so platt ins Gesicht hinein, wie 'nen Pfannenkuchen, und jetzt macht er, um sie dadurch wieder aufzurichten, eine falsche Brücke aus Baumwolle und einem Stückchen Fischbein von Susannens Schnürleibe.

Führ' mich in meine Kammer, Bruder Tobias, und das gleich, rief mein Vater.

## Achtundzwanzigstes Kapitel.

Von dem ersten Augenblicke an, in welchem ich mich hinsetzte, um mein Leben zur Belustigung, und meine Meinungen zur Belehrung der Welt niederzuschreiben, hat sich unmerklich eine Wetterwolke über meinem Vater zusammengezogen. — Ein Strom kleiner Leiden und Widerwärtigkeiten hat sich gegen ihn herangedrängt. Nichts ging, wie er selber bemerkte, seinen gehörigen Gang; und jetzt endlich hat

Digitized by Google

sich das Unwetter gehäuft und ist bereit loszubrechen und mit voller Gewalt über sein Haupt herabzustürmen.

Ich geh' auf diesen Theil meiner Geschichte in der nachdrücklichsten und schwermüthigsten Geistesstimmung ein, von der jemals eine mitfühlende Menschenbrust ergriffen worden ist.

Bei jeder Zeile, die ich schreibe, fühle ich ein Abnehmen der Hurtigkeit meiner Pulsschläge und jener sorglosen Munterkeit, die jeden Tag meines Lebens mich antreibt, tausend Dinge zu sagen und zu schreiben, die ich unberührt lassen sollte; — und eben jetzt, da ich meine Feder eintunkte, konnte ich nicht umhin, zu bedenken, mit welcher scheuen Miene von betrübnißreicher Fassung und Feierlichkeit ich es that.

## Neunundzwanzigstes Kapitel.

Ich will über den Punkt nicht mit Ihnen streiten; — es ist so; — und ich bin, so fest als man es nur sein kann, davon überzeugt, Madame, »Daß so Mann wie Weib Schmerz oder Bekümmerniß (und meinetwegen auch Vergnügen), am besten in einer horizontalen Lage ertragen.«

Sobald mein Vater hinauf in seine Kammer gekommen, warf er sich langgestreckt quer über sein Bett in der aufgeregtesten Gemüthsstimmung, die man sich vorstellen kann, zugleich aber auch in der kläglichsten Stellung eines Menschen hin, der von Bekümmerniß so tief gebeugt ward, als jemals des Mitleids Auge eine Thräne darüber weinte. Als seine rechte Flachhand bei seinem Hinfallen auf das

Digitized by Google

Bett seine Stirn in sich aufnahm und den größten Theil seiner Augen bedeckte, sank sie allgemach mit seinem Kopf, indem sein Elbogen rückwärts nachgab, so tief, daß seine Nase das Kopfkissen berührte; — sein linker Arm hing wie gefühllos über die Bettseiten herab, so daß seine Knöchel sich auf den Henkel des Nachtgeschirres stützten, das unter den Vorhängen hervorguckte; — sein rechtes Bein baumelte (während sein linkes hoch zu seinem Leibe hinaufgezogen war) zur Hälfte über die Bettseite hin, so daß deren Kante ihm das Schienbein drückte. — Er fühlte es nicht. Ein starrer, unbiegsamer Kummer nahm Besitz von jedem seiner Gesichtszüge. — Er seufzte tief auf, — athmete schwer, — sprach aber kein einziges Wort.

Ein alter buntdurchwirkter Lehnstuhl, mit abgebleichten wollenen Fransen umhangen, stand zu Häupten des Bettes der Seite gegenüber, nach welcher hin meines Vaters Haupt sich neigte. In diesen Stuhl setzte sich mein Oheim Tobias.

Bevor eine Betrübniß verdaut ist, kommt Tröstung jederzeit zu früh; — und nachdem jene verdaut ist, kommt diese zu spät; — so sehen Sie ein, daß es zwischen Beiden eine haarscharfe Scheidelinie giebt, nach der ein Tröster zu zielen hat. Mein Oheim Tobias traf diese Scheidelinie nie, und pflegte oft zu sagen, er sei fest überzeugt, ehe die Meereslänge richtig treffen zu können; — aus diesem Grunde zog er, als er sich setzte, den Bettvorhang ein wenig zu, und holte, da er jederzeit eine Thräne für Jedermann bereit hatte, sein Batist-Taschentuch hervor, — seufzte leise, — sprach aber keine Silbe.

Digitized by Google

## Dreißigstes Kapitel.

Nicht Alles, was man in den Beutel steckt, ist Gewinn; — so daß mein Vater, ungeachtet er die Glückseligkeit hatte, die wunderlichsten Bücher in der ganzen Welt zu lesen, und zudem an und für sich die wunderlichste Denkweise besaß, mit welcher jemals ein Mensch gesegnet gewesen ist, bei alldem doch den Nachtheil erleiden mußte, — daß ihm dadurch die wunderlichsten und grillenhaftesten Widerwärtigkeiten zustießen; von denen die eine, der er eben jetzt erlag, ein so starkes Beispiel ist, als irgend eines jemals gegeben werden kann.

Sonder Zweifel wird das Eindrücken des Nasenrückens eines Kindes mittelst einer Geburtszange, wie kunstverständig diese auch angelegt ward, jedem Manne in der Welt, dem das Erzeugen eines Kindes so viele Mühe wie meinem Vater machte, höchst verdrießlich sein; — doch wird dadurch nimmer ein Uebermaaß von Betrübniß begreiflich, auch nicht die unchristliche Art gerechtfertigt, mit welcher mein Vater sich seiner Bekümmerniß hingab und überließ.

Um dies deutlich zu machen, muß ich für eine Halbstunde ihn auf dem Bette liegen, und neben ihm meinen Oheim Tobias in seinem alten befranseten Lehnstuhle sitzen lassen.

Digitized by Google

## Einunddreißigstes Kapitel.

Ich halt's für 'ne höchst unbillige Forderung, rief mein Urgroßvater, indem er das Papier zusammenknitterte und auf den Tisch warf. — Nach diesem Anschlage, Madame, haben Sie nur zweitausend Pfund im Vermögen, und keinen Schilling mehr; dennoch bestehen Sie darauf, ein jährliches Leibgeding von dreihundert Pfund zu heben. —

»Weil Sie,« versetzte meine Urgroßmutter, eine so kleine oder eigentlich gar keine Nase haben, Sir.« —

Nun aber, bevor ich es wage, das Wort Nase nochmals zu gebrauchen, — und um jeglicher Verwirrung in dem, was in diesem interessanten Theile meiner Geschichte darüber gesagt werden mag, vorzubeugen, wird's nicht übel sein, meine Meinung darzulegen und mit aller möglichen Genauigkeit und Deutlichkeit zu erklären, was ich eigentlich unter dem Ausdrucke verstanden wissen möchte.

In einem Buche von strenger Moralität und gründlicher Philosophie, wie das ist, welches ich hier verfasse, — bleibt jede Nachlässigkeit unverzeihlich, und der Himmel ist mein Zeuge, wie die Welt es an mir gestraft hat, daß ich bis jetzt so manche Blöße für zweideutige Auslegungen blicken ließ, — und mich so sehr auf die Reinheit des Vorstellungsvermögens meiner Leser verließ. —

Hier liegt ein Doppeltsinn, rief Eugenius, als wir miteinander spazierten und zeigte mit dem Vorderfinger das Wort »Spalte« im siebenten Kapitel des zweiten Buches dieses Werkes aller Werke; — hier liegt ein Doppeltsinn, sprach er.

Digitized by Google

Und hier laufen zwei Wege ab, versetzte ich, indem ich mich hurtig zu ihm wendete, zwei Wege, ein schmutziger und ein reinlicher, — welchen werden wir einschlagen?

Ei, allerdings den reinlichen, sagte Eugenius.

Eugenius, entgegnete ich, indem ich vor ihn trat und meine Hand auf seine Brust legte — erläutern wollen, — heißt Mißtrauen hegen. — So triumphirte ich über Eugenius; doch triumphirte ich über ihn wie immer, nämlich wie ein Narr. Inzwischen bleibt mir der Trost, daß ich kein hartnäckiger Narr bin, deshalb —

erläutere ich eine Nase folgendermaßen: — wobei ich zum Voraus meine Leser, so männlichen als weiblichen Geschlechtes um ihrer Liebe zu Gott und ihres Seelenheils willen, bitte und beschwöre, sich gegen die Versuchungen und Einflüsterungen des Teufels zu verwahren, und ihm nicht zu gestatten, durch List oder Trug ihnen andern Begriff in den Kopf zu bringen, als den Begriff, welchen ich in meiner Erläuterung aufstelle; — denn unter dem Worte Nase verstehe ich in diesem ganzen langen Kapitel von Nasen, so wie in jedem andern Theile dieses meines Werkes, in welchem das Wort Nase vorkommt, auf der Welt nichts mehr und nichts minder als — eine Nase.

## Zweiunddreißigstes Kapitel.

»Weil Sie,« versetzte meine Urgroßmutter, »eine so kleine, oder eigentlich gar keine Nase haben, Sir.« —

Potztausend! rief mein Urgroßvater, indem er seine Hand

Digitized by Google

auf seine Nase klappte, so gar klein ist sie doch eben nicht, — ist einen ganzen Zoll länger als die meines Vaters.

Nun glich aber meines Urgroßvaters Nase wie irgend eine auf der Welt den Nasen aller Männer, Weiber und Kinder, die Pantagruel auf der Insel Ennasin als Einwohner vorfand. Wenn Sie, beiläufig gesagt, die seltsame Art und Weise kennen lernen wollen, wie man sich mit einem so plattnasigen Volke verschwägert, so müssen Sie lesen — — doch von selber werden Sie das Buch, das ich hier meine, nimmer ausfindig machen.

Meines Urgroßvaters Nase sah ganz wie ein Eichel-Aß aus.

Sie ist einen ganzen Zoll länger als die meines Vaters, entgegnete mein Urgroßvater, indem er mit Finger und Daumen seinen Nasenrücken zerrte, und dabei seine eben ausgesprochene Behauptung wiederholte.

Sie mögen wohl die Ihres Oheims meinen, versetzte meine Urgroßmutter.

Mein Urgroßvater war überführt; — er schlug das Papier wieder auseinander und unterzeichnete das Document.

## Dreiunddreißigstes Kapitel.

Was für ein unmäßiges Leibgeding müssen wir aus unserm Gütchen zahlen, mein Schatz! sagte meine Großmutter zu meinem Großvater.

Mein Vater, war meines Großvaters Antwort, hatte

Digitized by Google

ja, sein Tüpfelchen weggedacht, nicht mehr Nase als ich auf meiner flachen Hand.

— Nun müssen Sie wissen, daß meine Urgroßmutter zwölf Jahre länger als mein Großvater lebte; so daß, während all jener Zeit mein Vater ihr (zu Michaelis und Mariä Verkündigung) halbjährlich das Leibgeding oder Witthum mit hundert und funfzig Pfund Sterling auszahlen mußte.

Kein Mensch konnte seinen Geldverpflichtungen mit mehr Anstand nachkommen, als mein Vater es that; und bis zum Hundert pflegte er die Goldstücke mit der freundlichsten Bereitwilligkeit hinzuzählen; sobald es aber an die übrigen funfzig ging, ließ er gemeiniglich ein lautes 'Hem!' hören, rieb gemächlich sich den Seitenflügel seiner Nase mit dem flachen Zeigefinger, ließ seine Hand behutsam unter seine Perrücke gleiten, betrachtete beide Seiten jedes Goldstückes, ehe er es weggab, und konnte selten die funfzig ganz zu Ende zählen, ohne sein Taschentuch hervorzuziehen und sich die Stirne zu trocknen.

Beschütze mich, barmherziger Himmel! gegen jene Verfolgungsgeister, die mit dergleichen in uns vorgehenden Bewegungen keine Nachsicht haben. Nimmer, o nimmer laß mich unter dem Gezelt derer liegen, die den Bogen stets so hochspannen und kein Mitleid mit der Gewalt der Erziehung und mit dem Vorherrschen derjenigen Meinungen fühlen, die sich von unseren Vorältern auf uns vererbten!

Wenigstens schon durch drei Menschenalter hindurch hatte diese Glaubenssatzung zu Gunsten langer Nasen nach und nach in unserer Familie Wurzel gefaßt. Ganz auf Seite derselben war die Tradition, und halbjährlich trat das Interesse zu ihrer Verstärkung zu ihr; so daß meines Vaters Grillenfängerei weit entfernt war, sich von dieser seltsamen Meinung die Ehre allein anzumaßen, wie er solches doch von seinen übrigen Meinungen wohl konnte; —

Digitized by Google

denn er hatte dieselbe so zu sagen mit der Muttermilch eingesogen. Inzwischen that er doch das Seinige dazu. Wenn Erziehung ihm den Irrthum (falls es einer war) einpflanzte, so begoß er ihn und ließ ihn zur Vollkommenheit reifen.

Oft, wenn er seine Gedanken über den Gegenstand aussprach, erklärte er, daß er nicht begreifen könnte, wie die größte Familie in England einer ununterbrochenen Reihefolge von sechs oder sieben kurzen Nasen habe Stand halten können; — und aus dem Entgegengesetzten pflegte er gemeiniglich hinzuzufügen, daß es eines der größten Probleme im bürgerlichen Leben bleibe, wenn die gleiche Anzahl langer und stattlicher unmittelbar auf einander gefolgter Nasen die Familienglieder nicht zu den besten vacanten Aemtern im Königreich erhoben. Nicht selten rühmte er es, daß die Familie Shandy in hohem Ansehen zur Zeit der Regierung des achten Heinrich gestanden, daß sie jedoch dieses keinen Staatspfiffen, pflegte er zu sagen, sondern bloß jenem Umstande verdankte; daß sie aber, fügte er dann hinzu, gleich andern Familien das Drehen des Glücksrades gefühlt, und von dem Streich, der ihr durch meines Urgroßvaters Nase versetzt ward, sich nie wieder hätte erholen können. Wirklich war diese Nase ein Eichel-Aß, pflegte er kopfschüttelnd auszurufen, und für eine unglückliche Familie ein so garstiges als jemals eines zu Trumpf aufgeworfen ward.

— Gemach, gemach, lieber Leser! wohin läßt Deine Phantasie Dich abirren? So noch Wahrheit im Menschen lebt, meine ich unter meines Urgroßvaters Nase nichts Anderes, als das äußere Organ des Riechens, oder denjenigen Theil des Menschen, der aus dessen Angesichte hervorragt, und welcher, wie die Maler sagen, bei guten, stattlichen Nasen und wohlverhältnißmäßigen Gesichtern ein volles Drittheil — das heißt vom Rande des Stirnhaarwuchses herunter gemessen, — einzunehmen hat. —



Digitized by Google

—— Was für ein Leben voll Mühseligkeit hat doch ein Autor um solcher Dinge willen!

## Vierunddreißigstes Kapitel.

Eine besondere Segnung ist es, daß die Natur des Menschen Gemüth gegen das, was Ueberzeugung heißt, mit eben der Unlust und Störrigkeit ausgerüstet hat, die man an alten Hunden wahrnimmt, — wenn sie neue Künste lernen sollen.

Als was für einen erbärmlichen Wetterhahn von Kerl würde man sonst den größten Philosophen, der jemals lebte, sich um und um drehen sehen, wenn er lauter solche Bücher läse und solche Thatsachen gewahrte und solche Gedanken dächte, die ihn unaufhörlich bald auf diese, bald auf jene Seite lockten!

Meinem Vater nun war, wie ich Ihnen schon früher sagte, dies Alles ganz und gar zuwider. Er hob eine Meinung auf, wie ein Mensch im Stande der Natur einen Apfel aufhebt; — das Aufgehobene wird sein Eigenthum, und ist er ein Mann von Muth, so wird er eher sein Leben lassen als die Meinung oder den Apfel herausgeben.

Ich weiß recht wohl, daß Didius, der große Civilist, diesen Punkt bestreiten und gegen mich ausrufen wird: Woher schreibt sich dieses Menschen Anrecht an diesen Apfel? ex confesso wird er sagen — befanden sich die Dinge im Stande der Natur; — der Apfel gehört sowohl dem Hinz als dem Kunz. — Sagen Sie mir doch, Herr Shandy, was

für ein Anrechtspatent dieser Mensch aufzuweisen hat? und wie begann er den Apfel zu seinem Eigenthum zu machen? etwa weil es ihn danach verlangte? oder weil er ihn aufhob? oder weil er ihn käuete? oder weil er ihn schmorte? oder weil er ihn schälte oder ihn nach Hause brachte? oder weil er ihn verdauete? — denn klar ist's, daß, wenn sein Aufheben des Apfels ihn nicht zum Eigner desselben machte, ihn auch keine darauf folgende Handlung dazu machen konnte.

Bruder Didius, wird Tribonius antworten, — und da nun Tribonius der Civilist und Canoniker einen drei und einen halben und drei Achtel Zoll längeren Bart als Didius hat, so freut's mich, daß er den Kampfhandschuh statt meiner aufnimmt, und werde ich mir um die Antwort weiter keine Sorge machen, — Bruder Didius, wird Tribonius sagen, es ist 'ne ausgemachte Sache, wie Du's in den Fragmenten der Codexe des Gregorius und des Hermogenes, so wie in allen Codexen von dem des Justinian bis zu denen eines Louis und eines Des Eaux herunter finden wirst, — daß der Schweiß des Angesichtes und die Hirnausdünstungen eines Menschen eben so wohl dessen Eigenthum sind als die Hosen, die er über seinen Steiß zieht; — welche besagte Ausdünstungen u. s. w., da sie bei der Anstrengung des Findens und Aufleſens auf den besagten Apfel fielen, auch des Ferneren unwiderbringlich von dem Aufleſer auf das aufgeleſene, nach Hause gebrachte, geſchmorte, geſchälte, gegeſſene, verdaute u. s. w. Ding verwendet und mit demſelben vereinbart wurden, den Beweis darlegen, daß der Aufleſer des Apfels, indem er ſolches Alles that, etwas, das ſein Eigenthum war mit dem Apfel, der nicht ſein Eigenthum war, vermiſchte, und ſich dadurch ein Eigenthumsrecht erwarb; oder mit anderen Worten: der Apfel iſt Hinzens Apfel.



Digitized by Google

Vermöge eben dieser Kette gelahrter Schlußfolgerungen verfocht mein Vater all' seine Meinungen; er hatte keine Mühe gespart, sie aufzusammeln, und je weiter sie vom gewöhnlichen Wege entfernt gelegen hatten, desto größer war sein Anrecht daran. Kein Sterblicher machte Ansprüche auf sie; überdies hatten sie ihm, was das Kochen und Verdauen betrifft, eben so viele Mühe gemacht, als der obenerwähnte Fall erheischte, — so daß man sie mit vollem Rechte sein Hab' und Gut nennen konnte — — Dem zufolge hielt er mit Zähnen und Klauen fest an ihnen, — pflegte, wenn's auf ihre Vertheidigung ankam, nach allem, was er erfassen konnte, zu greifen, — und, kurz zu sagen, verschanzte und verpallisadirte sie mit eben so vielen Ringmauern und Brustwehren, als mein Oheim Tobias es bei einer Citadelle that.

Hiebei lag ihm jedoch ein vermaledeiter Klotz im Wege: — der Mangel an Materialien nämlich, um im Fall heftigen Angriffes sich nachdrücklich zu vertheidigen; sintemal nur wenige Männer von überwägendem Genie insofern mit ihrem Pfunde wucherten, daß sie Abhandlungen über lange Nasen schrieben. Beim Traben meines magern Kleppers! das Ding ist kaum glaublich; und mir geht schier die Verstandeslampe aus, wenn ich bedenke, welchen kostbaren Schatz so von Zeit wie von Talenten man auf ungleich schlechtere Gegenstände verwendet hat, — und wie viele Millionen Bücher in allen Sprachen und in allen möglichen Lettern und Einbänden über Punkte fabricirt worden sind, die nicht halb so viel zum Frieden und zur Eintracht in der Welt wirken! Was jedoch an Materialien zu bekommen war, trieb mein Vater nach Kräften zusammen; und obschon er oft meines Oheims Tobias Büchersammelei, die freilich lächerlich genug war, bespöttelte, raffte er doch in dem nämlichen Augenblick alle Bücher und Tractate, die systematisch von Nasen handelten, mit eben so vieler Sorgfalt auf, als

Digitized by Google

mein ehrlicher Oheim Tobias es in Bezug auf Kriegsbaukunst gethan hatte. — Wahr ist's, daß meines Oheims Sammlung auf viel kleinerem Tische Platz gefunden haben würde; aber war das denn Deine Schuld, lieber Oheim?

Und hier — warum lieber hier als an jedem andern Orte meiner Geschichte, weiß ich nicht zu sagen — hier ist es, wo mein Herz mich treibt, Dir, mein geliebter Oheim Tobias ein für allemal den Tribut darzubringen, den ich Deiner Güte schulde. — Hier laß mich meinen Stuhl zurückschieben und niederknieen auf die Erde, um das wärmste Gefühl der Liebe zu Dir, und die innigste Verehrung für die Trefflichkeit Deines Karakters auszuschütten, wie sie jemals in eines Neffen Busen durch Tugend und Natur erzeugt wurden. — Friede und Freudigkeit mögen immerdar mit Dir sein! Du beneidetest keines Menschen Wohlfahrt, — schmähetest keines Menschen Meinungen, — verlästertest keines Menschen Ruf, — verschlangest keines Menschen Brot! Friedsam, Deinen getreuen Trim hinter Dir, schlenderte Du in dem kleinen Kreise Deiner Vergnügungen umher, ohne irgend eine Creatur anzurennen: für Jedermanns Kummer hattest Du eine Thräne, — für Jedermanns Noth hattest Du einen Schilling, —

und so lange mir einer bleibt, um ein Jäteweib zu dingen, soll der Weg von Deiner Hausthüre zu Deinem grünen Bosselplatze nie mit Unkraut bewachsen; — so lange die Familie Shandy noch anderthalb Ruthen Landes besitzt, sollen Deine Festungswerke, lieber Oheim Tobias, nie geschleift werden.

Digitized by Google

## Fünfunddreißigstes Kapitel.

Meines Vaters Sammlung war nicht groß aber merkwürdig, welches denn Ursache ward, daß es ihm Zeit kostete sie aufzutreiben. Inzwischen hatte er das seltene Glück, den Grund dazu mit Bruscambille's Prolog über lange Nasen beinahe für ein Spottgeld zu legen; denn er gab für diesen Bruscambille nur drei halbe Kronthaler, welches er allerdings der lebhaften Begierde, die er nach dem Buche hatte, verdankte, und der Büchertrödler meinem Vater sofort anmerkte. — Nicht drei Bruscambilles giebt's in der ganzen Christenheit, sagte der Antiquar, ausgenommen die, welche in den Bibliotheken der Alterthumsfreunde eingeklemmt stehen. Mit Blitzesschnelle warf mein Vater das geforderte Geld hin — steckte den Bruscambille in seinen Busen — rannte damit wie toll und blind nach Hause, als hätt' er einen Schatz gefunden, denn auf dem ganzen Wege ließ er die Hand nicht von dem Buche.

Diejenigen, welche noch nicht wissen, welches Geschlechtes Bruscambille ist — da ein Prolog über lange Nasen sowohl von einem Frauenzimmer als von einer Mannsperson geschrieben worden sein kann — werden keinen Einwurf gegen mein Gleichniß machen, wenn ich sage, daß mein Vater, als er nach Hause kam, sich an Bruscambille auf eben die Weise labte, wie der Leser, Zehn gegen Eins zu wetten, sich an seiner ersten Geliebten, — also vom Morgen bis in die späte Nacht erquickte; welches, beiläufig gesagt, so ergötzlich es auch für den Verliebten sein mag, doch sehr wenig unterhaltend für alle Zuschauer ist. — Merken Sie wohl, daß ich

Digitized by Google

mein Gleichniß nicht weiter treibe; — mein Vater füllte eher die Augen als den Magen, — sein Eifer überflügelte seine Kenntnisse, — er kühlte sich ab — seine Liebesneigung zersplitterte sich; — der Prignitz fiel ihm in die Hände, — er kaufte den Scroderus, den Andreas Paraeus, Bouchets Abend-Conferenzen, und vor Allen den großen und gelehrten Hasen Schlackenbergius, von welchem, da ich ehestens viel von ihm zu sagen haben werde, — ich jetzt nichts erwähnen will.

## Sechsunddreißigstes Kapitel.

Unter allen Tractaten, die mein Vater zur Unterstützung seiner Hypothese aufzutreiben und zu studiren sich die Mühe gab, führte ihn keiner anfänglich grausamer hinter's Licht, als der berühmte Dialog zwischen Pamphagus und Cocles, aus der keuschen Feder des großen und ehrwürdigen Erasmus, über den vielfachen Nutzen und zweckdienlichen Gebrauch langer Nasen.

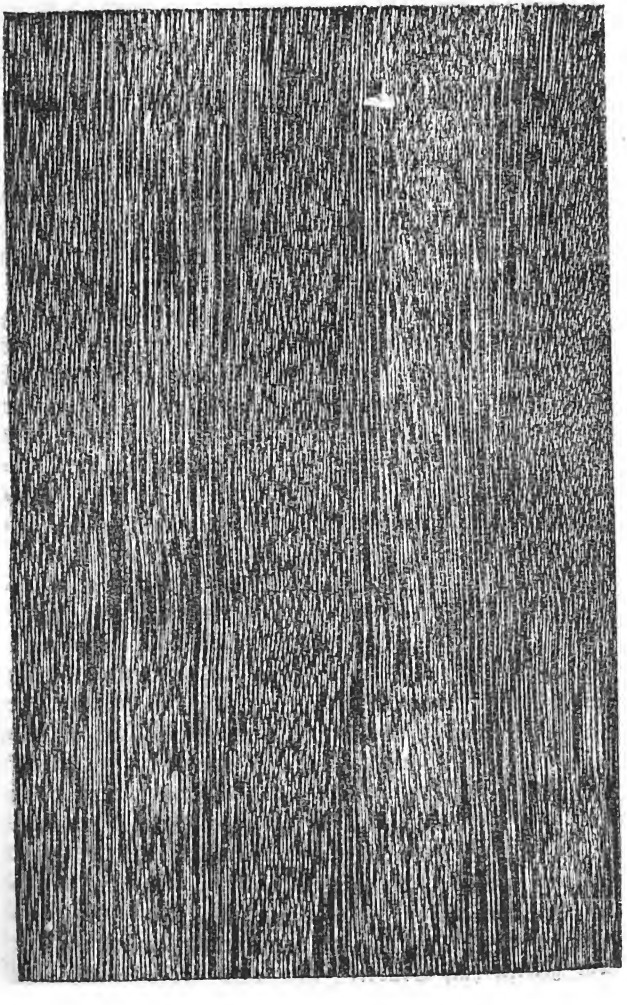
Nun, liebes Jüngferchen, laß, so Du es irgend hindern kannst, den Satan nicht in diesem Kapitel irgend eine kleine Anhöhe benutzen, um Deine Einbildungskraft zu beschreiten; oder, sollte er doch behend genug sein, hinaufzuschlüpfen, so sei von mir gebeten, so lange gleich einem noch unbesatteltem Füllen zu hüpfen, zu trippeln, zu scharren, zu stampfen, zu springen und bald vorn, bald hinten auszuschlagen, bis Du wie Kitzeljobsens Mähre einen Riemen oder einen Gurt gesprengt und Seine Durchlaucht

Digitized by Google

in den Koth geworfen haben wirst. Ihn zu tödten brauchst Du nicht.

— Aber was soll denn das mit Kitzeljobsens Mähre? Diese Frage ist eben so unanständig und unschulgerecht, als wenn Sie gefragt hätten, in welchem Jahre (ab urb. con.) der zweite punische Krieg ausbrach. — Was das mit Kitzeljobsens Stute soll? Lesen, lesen, lesen, lesen Sie, ungelahrter Leser! — lesen Sie, — oder bei der Gelahrtheit des großen heiligen Paraleipomenon — ich sage Ihnen zum Voraus, daß Sie besser thun würden, das Buch gleich von sich zu werfen; denn ohne vieles Lesen, worunter ich, wie Sie, Ehrwürden, vieles Wissen verstehe, werden Sie eben so wenig im Stande sein, die Moral meiner nächsten marmorirten Blattseite (meines Werkes buntes Sinnbild!) zu erforschen, als die Welt mit aller ihrer Scharfsicht es vermocht hat, die vielen Meinungen, Verhandlungen und Wahrheiten zu enthüllen, die noch immer unter dem dunkeln Schleier dieses scheckigen Blattes mystisch verborgen liegen.

Digitized by Google



Digitized by Google

## Siebenunddreißigstes Kapitel.

»Nihil me poenitet hujus nasi,« sagt Pamphagus; — das heißt: — »Meine Nase hat einen Mann aus mir gemacht. — »Nec est cur poeniteat,« versetzt Cocles; das ist: »Wie zum Geier sollte eine solche Nase das auch nicht thun?«

Der Lehrsatz ward, wie Sie sehen, von Erasmus, ganz wie mein Vater es wünschte, mit der größten Einfachheit aufgestellt; wodurch mein Vater aber hinter's Licht geführt ward, war, daß er von so tüchtiger Feder nichts weiter als die nackte Thatsache, ohne irgend etwas von jener speculativen Subtilität oder jenem achselträgerischen Argumentiren darüber vorfand, womit der Himmel den Menschen begabt hat, um die Wahrheit zu erforschen und dieselbe nach allen Seiten hin zu verfechten. —

Anfänglich zischte und sprudelte mein Vater ganz unbändig. — Doch was für Gewicht hat ein guter Name! Da der Dialog aus Erasmi's Feder war, so besann mein Vater sich bald, überlas denselben zu wiederholten Malen mit größtem Fleiße, und studirte jedes Wort und jede Silbe desselben in deren strengsten und buchstäblichen Verstande von Anfang bis zu Ende. Dennoch konnte er auf diesem Wege nichts herausbringen. Vielleicht wird darin mehr gemeint als gesagt, ließ sich mein Vater vernehmen. — Gelehrte Leute, lieber Bruder Tobias, schreiben nicht um tauber Nüsse willen Dialoge über lange Nasen. Ich will den mystischen und den allegorischen Sinn schon herausstudiren. — Hier giebt's Spielraum für Einen, der 'was gelernt hat, Bruder.

Digitized by Google

Mein Vater las weiter. —

Jetzt jedoch find' ich es für nöthig, Ihre Würden und Hochwürden zu benachrichtigen, daß außer dem mannigfachen nautischen Nutzen, den nach Erasmi Aufzählung die langen Nasen gewähren, der Dialogist behauptet, eine lange Nase sei auch nicht ohne ihre häusliche Nützlichkeit; denn im Fall der Noth, und in Ermangelung eines Blasebalgs wird sie trefflich dienen ad excitandum focum — das Feuer anzufachen.

Die Natur war in ihren Gaben überaus verschwenderisch gegen meinen Vater gewesen, und hatte den Samen der Wortkritik eben so tief als den alles anderen Wissens in ihn gesäet; so daß er sein Federmesser zur Hand nahm und versuchte, ob er der Sentenz nicht einen besseren Sinn einradiren könnte. — Bis auf 'nen einzigen Buchstaben, Bruder Tobias, hab' ich die mystische Meinung Erasmi heraus, rief mein Vater. — So bist Du nahe genug daran, entgegnete mein Oheim ehrlich. — Hoho! rief mein Vater, nicht näher, als ob ich noch sieben Meilen davon entfernt wäre. — Jetzt hab' ich's! setzte er hinzu, indem er ein Schnippchen schlug. Schau her, lieber Bruder Tobias, wie ich den Sinn verbessert habe.

Aber Du hast ja ein Wort verstümmelt, versetzte mein Oheim Tobias. — Mein Vater stülpte seine Brille auf, — biß sich auf die Lippe, und riß voll Aergers das Blatt heraus.

Digitized by Google

## Achtunddreißigstes Kapitel.

O Schlackenbergius! Du getreuer Zergliederer meiner Widerwärtigkeiten, Du düsterer Vorverkündiger so mancher Striemen und Schmarren, die auf einer oder der anderen Station meines Lebens mir, ehe ich mich dessen versah, durch nichts weiter als durch die Kürze meiner Nase zu Theile wurden, — sage mir, Schlackenbergius! welcher geheime Impuls regte Dich an? welcher Klang einer Stimme that es? von wannen kam er? wie hallte er in Deinen Ohren? bist Du überzeugt, daß Du ihn hörtest — als er zuerst Dir zurief: Gehe hin, Schlackenbergius! kaufe die Zeit Deines Lebens aus, — laß ab von jeglichem Zeitvertreibe — nimm all' Deine Kräfte und Fähigkeiten zusammen, — zermartere Dich im Dienste der Menschheit, und schreibe für sie einen riesigen Folianten über ihre Nasen!

Wie diese Mittheilung in des berühmten Schlackenbergius Sensorium gefördert ward, — so daß er wissen möchte, wessen Finger die Taste anschlug, — und wessen Hand die Bälge vollblies — das kann nur, da Hafen Schlackenbergius seit drei Schock Jahren todt ist und in seinem Grabe liegt, nur zu Muthmaßungen Anlaß geben.

In der Rechenschaft, die Hafen Schlackenbergius von seinen Beweggründen und Veranlassungen zum Schreiben und von der Ursache, die ihn bewog, so viele Jahre seines Lebens diesem einen Werke zu widmen, der Welt gegen das Ende seiner Prolegomena ablegt, die — beiläufig gesagt —

Digitized by Google

hätten voranstehen sollen, die aber der Buchbinder höchst einfältig zwischen dem analytischen Inhalt des Buches und dem Buche selbst einheftete, — berichtet er seinen Lesern, daß von Stund' an, da er zu dem Alter des Unterscheidens gelangte und fähig ward, sich kaltblütig hinzusetzen und für sich allein den wahren Zustand und die wirkliche Beschaffenheit des Menschen zu erwägen, und Hauptzweck und Bestimmung des Wesens desselben zu entwickeln; — oder, — um meine Uebersetzung abzukürzen, denn Schlackenbergius schrieb lateinisch, und an dieser Stelle nicht wenig weitschweifig, — von Stund' an, da ich irgend ein Ding, sagt Schlackenbergius, begriff — oder vielmehr begriff, daß ein Ding ein Ding ist — und gewahren konnte, daß der Punkt wegen der langen Nasen von allen Vorgängern zu sehr obenhin behandelt ward, — habe ich Schlackenbergius, einen heftigen Drang und einen mächtigen, unwiderstehlichen Beruf in mir gespürt, mich zu diesem Unternehmen zu rüsten.

Und man muß dem großen Schlackenbergius die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er mit ungleich stärkerer Lanze in die Schranken trat, auch in dieser eine weit längere Strecke Weges zurücklegte, als irgend Einer vor ihm es gethan hat: — und wirklich verdient er in mehr als Einem Betrachte als Musterbild für alle Schriftsteller, mindestens für die bändereichen, nach welchem sie ihre Bücher einzurichten haben, — eingemischt zu werden; — denn er hat in der That seinen ganzen Gegenstand erfaßt, — jeden Theil desselben dialectisch untersucht, alsdann ins Klare gesetzt und Alles durch Licht aufgehellt, welches nur irgend theils die Collision seiner eigenen Fähigkeiten anzünden konnte, — theils durch seine tiefe Einsicht in die Wissenschaften zu finden war; — indem er bei seinem Arbeiten Alles verglich, sammelte und zusammentrug; — er-

Digitized by Google

bettelte, erborgte und stahl, was in den Schulen und unter den Portiken der Gelehrten hierüber geschrieben und disputirt worden ist; so daß das Buch unseres Schlackenbergius nicht nur als ein Modell — sondern als sorglich verfaßte Nasen-Pandecten und regelrechte Nasen-Institutionen angesehen werden muß, in denen Alles enthalten ist, was darüber zu wissen nöthig ist oder nöthig sein kann.

Aus diesem Grunde enthalte ich mich allen Redens über so viele (anderweitig) werthvolle Bücher und Tractate in meines Vaters Sammlung, die entweder geradezu über Nasen geschrieben wurden, oder dieselben nebenbei berühren; — wie z. B. Prignitz, der jetzt vor mir auf dem Tische liegt, welcher mit unsäglicher Gelehrsamkeit und vermöge der ehrlichsten und schulgerechtesten Untersuchung von mehr als viertausend verschiedenen Schädeln aus mehr als zwanzig Beinhäusern Schlesiens, die er durchstöberte, — uns belehrt hat, daß das Maaß und die Gestaltung des knochigen Theiles der menschlichen Nasen in jedem bekannten Landstriche der Welt, — die krimsche Tatarei ausgenommen, wo man dieselben durchweg mit dem Daumen eindrückt, so daß kein Urtheil darüber gefällt werden kann — einander bei weitem mehr gleichen als die Welt es sich einbildet; — der Unterschied zwischen ihnen, sagt er, ist eine bloße Geringfügigkeit, bei der sich aufzuhalten nicht der Mühe lohnt; — daß aber die Länge und Ausdehnung jeder individuellen Nase, und das, wodurch Eine Nase es der anderen zuvorthut und höher im Preise zu stehen kommen muß, den knorpeligen und muskulösen Theilen derselben zuzuschreiben ist, in deren Kanäle das Blut und die Lebensgeister vermittelst der Wärme und Kraft der nur Einen Schritt weit davon entfernten Einbildungskraft getrieben werden — (die Blödsinnigen ausgenommen, von

Digitized by Google

denen Prignitz, der viele Jahre in der Türkei gelebt hatte, die Meinung hegte, sie ständen unter unmittelbarer Vormundschaft des Himmels) — woraus sich denn ergiebt und ergeben muß, sagt Prignitz, daß die Trefflichkeit der Nase in unmittelbarem arithmetischen Verhältnisse zu der Phantasie des Besitzers derselben steht.

Aus eben demselben Grunde, das heißt, weil es Alles schon im Schlackenbergius sich vorfindet, sage ich gleichfalls nichts von Scroderus, der, wie Jedermann weiß, mit großer Heftigkeit sich gegen Prignitz erhob, und nach seiner Weise erst logisch, und dann durch eine Reihe starrköpfiger Thatsachen bewies, »daß Prignitz insofern von der Wahrheit abwiche, als er behauptete, die Phantasie erzeuge die Nase, da doch im Gegentheile durch die Nase die Phantasie erzeugt werde.«

Die Gelehrten hatten deshalb Scroderus in dem Verdachte, er habe darin ein unanständiges Sophism versteckt; — und Prignitz in seiner Gegenschrift rief laut aus, Scroderus habe ihm diese Idee untergeschoben; — Scroderus aber blieb bei seiner Behauptung.

Mein Vater erwog so eben, auf welche von beiden Seiten in dieser Sache er sich wenden sollte, als Ambrosius Paraeus im Augenblick darüber entschied, indem er das System des Prignitz sammt dem des Scroderus über den Haufen warf und so meinem Vater beiden Parteien abtrünnig machte.

Dieser Ambrosius Paraeus war Oberwundarzt und Nasenausbesserer Königs Franz des Neunten von Frankreich, und stand in hohem Ansehen bei diesem Könige und dessen beiden Vorgängern oder Nachfolgern (ich weiß nicht, bei welchen), — auch galt er, mit Ausnahme hinsichtlich des Tölpelstreiches, den er in seiner Geschichte von den Nasen des Jaliacotius, und in seiner Art, dieselben anzusetzen, be-

Digitized by Google

ging) — bei der ganzen ärztlichen Facultät damaliger Zeit für einen Mann, der ſich beſſer auf die Angelegenheiten der Naſen als irgend Einer verſtand, von dem dieſe jemals in die Hand genommen worden ſind.

Dieſer Ambroſius Paraeus nun überzeugte meinen Vater, daß die wahrhaftige und eigentliche Urſache von dem, wodurch die Aufmerkſamkeit der Welt ſo ſehr regegemacht ward, und woran Prignitz und Scroderus ſo viel Gelehrſamkeit und ſchöne Gaben vergeudeten, weder das Eine noch das Andere wäre, — ſondern daß Länge und Trefflichkeit der Naſe ganz einfach der Weiche und Schlappheit der Brüſte, — ſo wie Plattheit und Kürze winziger Naſen der Prallheit und dem elaſtiſchen Drucke eben jenes Nahrungsorgans bei geſunden und friſchen Säugerinnen zugeſchrieben werden müßte; — in welchem letzteren Falle, wie beglückend er auch für das Frauenzimmer ſein mag, des Kindes Naſe ſo geſtumpft, niedergequetſcht, geplattet und erkältet würde, daß ſie nie zu ihrem rechten Maaße gelangen könnte; — daß hingegen bei der Schlappheit und Weiche der Bruſt die Naſe durch Hineinſinken in dieſelbe, ſagt Paraeus, wie in einen Butterfladen geſtärkt, genährt, aufgeſteift, erfriſcht und erlabt und zu ſtetem Wachſen ermuntert würde.

Betreffs Paraeus habe ich Zweierlei zu bemerken: erſtens, daß er dies Alles mit der größten Züchtigkeit und in den anſtändigſten Ausdrücken darlegt und erklärt, — wofür ſeine Seele ewiglich in Frieden ruhen möge!

Und zweitens, daß er durch dieſe ſeine Hypotheſe nicht nur die Syſteme des Prignitz und Scroderus, ſondern auch das Syſtem des Friedens und der Eintracht unſerer Familie ganz und gar über den Haufen ſtieß, ſo daß es drei Tagelang nicht bloß Zank und Streit zwiſchen meinem Vater und meiner Mutter anrichtete, ſondern auch das

Digitized by Google

ganze Haus mit Allem, was darin war, meinen Oheim Tobias ausgenommen, um und um kehrte.

Solch eine lächerliche Klatscherei von einem Streite zwischen Mann und Frau fand zuverlässig nie zuvor in keinem Lande und zu keiner Zeit ihren Weg durch das Schlüsselloch der Hausthür auf die Straße hinaus.

Meine Mutter, müssen Sie wissen, — — doch erst habe ich Ihnen noch funfzig nothwendigere Dinge zu erzählen, — hundert Dunkelheiten, wie ich es Ihnen versprach, aufzuklären, — und tausend Widerwärtigkeiten und häusliche Unfälle dringen schaarenweise dicht hinter einander gegen mich heran. Eine Kuh brach (diesen Morgen) in meines Oheims Tobias Festungswerke, fraß dritthalb Rationen getrocknetes Gras daselbst weg, riß die Soden an der Böschung seines Hornwerkes und bedeckten Weges dadurch auf. — Trim verlangt Kriegsgerichtssitzung, — die Kuh soll erschossen, Slop gekruzifixt, ich soll getristramt und schon in meiner Taufe zum Märtyrer gemacht werden; — arme, elende Teufel, die wir miteinander sind! — Uneingebündelt spaddl' ich noch! — doch mit Jammergeschrei darf hier keine Zeit vergeudet werden, —

Ich verließ meinen Vater quer über sein Bett hingestreckt und meinen Oheim Tobias neben ihm im befransten alten Lehnstuhl, und versprach, binnen einer halben Stunde wieder bei ihnen zu sein; jetzt aber sind schon fünfunddreißig Minuten verflossen.. Unter allen Klemmen, in die ein sterblicher Autor jemals gerieth, ist diese zuverlässig die ärgste; denn ich habe noch den Folianten des berühmten Hafen Schlackenbergius durchzuarbeiten, — ein Zwiegespräch zwischen meinem Vater und meinem Oheim Tobias über die Auflösung des Prignitz, über Scroderus, Ambrosius Paraeus, Panocrates und Grangousier mitzutheilen, — aus dem Schlackenbergius eine Geschichte zu erzählen;



Digitized by Google

und dies Alles soll in fünf Minuten weniger als Alles, was Zeit ist, geschehen. — Welch einen Kopf hab' ich auf dem Rumpfe! — wollte der Himmel, meine Feinde könnten das Innere desselben beschauen!

## Neununddreißigstes Kapitel.

Keine andere Scene in unserer Familie war so unterhaltend als diese, — und ihr in diesem Punkte volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, nehme ich hier meine Mütze ab, und lege sie auf den Tisch, dicht neben mein Dintefaß, um der Welt meine Erklärung über diesen einen Artikel desto feierlicher zu übergeben, — daß ich nämlich glaube und in meinem Herzen überzeugt bin (wenn anders meine Liebe und Parteilichkeit für meinen eigenen Verstand mich nicht verblendet), es habe die Hand des alleinigen Schöpfers und ersten Anordners aller Dinge niemals eine Familie entstehen lassen oder zusammengeführt (mindestens nicht zu der Periode, in welcher ich mich hingesetzt habe, um die Geschichte derselben zu beschreiben) — deren Charaktere, hinsichtlich glücklichen dramatischen Effects so glücklich angelegt und zu einander in Gegensatz gebracht, oder deren Fähigkeiten solche auserlesene Scenen vorzuführen, und deren Gewandtheit dieselben vom Morgen bis in die Nacht in stetem Gange zu erhalten, ihr in so unbegrenztem Maße zuertheilt und anvertraut gewesen wären, als es in der Familie Shandy der Fall war.

Keine Scene von allen, sag' ich, war auf dieser unserer

Digitized by Google

grillenhaften Schaubühne belustigender als die, welche sich aus dem besagten Kapitel von den langen Nasen so oft entspann, — besonders wenn meines Vaters Imagination sich durch die Untersuchung darüber erhitzt hatte, und er nichts angelegentlicher beabsichtigte als meinen Oheim Tobias ebenfalls zu erhitzen.

Mein Oheim Tobias pflegte dabei meinem Vater allen nur möglichen Spielraum zu lassen; und mit unsäglicher Geduld stundenlang dazusitzen und seine Pfeife zu schmauchen, während mein Vater meines Oheims Kopf bearbeitete und jeden Zugang zu demselben ausspähete, durch welchen er die Solutionen des Prignitz und Scroderus hineintreiben könnte.

Ging dies nun über meines Oheims Tobias Vernunft — oder widerstrebte es ihr — oder aber war sein Gehirn wie feuchter Zunder, so daß möglicher Weise kein Funke fangen konnte; oder war es mit Sappen, Minen, verdeckten Wegen, Courtinen u. s. w. zu sehr angefüllt, um die Lehrsätze eines Prignitz und Scroderus klar zu erkennen, — darüber sag' ich nichts; — mögen Schulgelehrte, Todtengräber, Anatomen und Ingenieure dies unter sich ausfechten!

Ein Mißgeschick war hiebei, wie ich nicht zweifle, der Umstand, daß mein Vater meinem Oheim Tobias erst jedes Wort aus dem Latein des Schlackenbergius übersetzen mußte, daß er hierin eben kein Meister war, und seine Uebersetzung demnach nicht immer, — am wenigsten aber da die reinste war, wo sie es zumal hätte sein sollen. — Dadurch ward natürlich einem zweiten Unheil Thor und Thür geöffnet; — daß nämlich in den hitzigeren Paroxysmen seines Eifers, meinem Oheim Tobias die Augen zu öffnen, mein Vater seine Ideen um eben so weit seiner Uebersetzung vorauseilen ließ, als hinter dieser meines



Digitized by Google

Oheims Tobias Ideen zurückblieben; — weder das Eine noch das Andere trug sonderlich dazu bei, die Vorlesungen meines Vaters einleuchtend zu machen.

## Vierzigstes Kapitel.

Die Gabe, durch Vernunftschlüsse zur Erkenntniß der Wahrheit zu gelangen — im Menschen nämlich, — denn bei den höheren Klassen von Wesen als Engeln und Seligen, wird dergleichen, wie man mir sagt, durch Anschauung bewirkt; — und geringere Wesen als der Mensch machen ihre Schlußfolgerungen vermittelst ihrer Nasen: obwohl es eine im Meere (freilich nicht so recht zu ihrer Bequemlichkeit) schwimmende Insel giebt, deren Bewohner, falls die mir darüber zugekommene Kunde mich nicht täuscht, so wundersam begabt sind, daß sie ihre Schlußfolgerungen auf gleiche Weise anstellen, und oft sehr gut damit zu Stande kommen: — jedoch dies gehört weder hieher noch dorthin: —

Die dem Menschen verliehene Gabe, es so anzustellen wie es angestellt werden muß, oder die große und hauptsächliche Thätigkeit im Menschen, durch Vernunftschlüsse zur Erkenntniß der Wahrheit zu gelangen, besteht, nach Aussage der Logiker, im Herausfinden der Uebereinstimmung oder Nichtübereinstimmung zweier Ideen miteinander, durch Vermittelung einer dritten Idee, die der 'medius terminus' genannt wird; just so wie man, nach Locke's richtiger Bemerkung, mittelst eines Maaßstabes aus-

Digitized by Google

findig macht, ob zwei Kegelbahnen, die man, um ihre Gleichheit durch die juxta-positio zu messen, nicht zusammenbringen kann, eine und dieselbe Länge haben.

Hätte der ebengenannte große Denker zugesehen, als mein Vater sein System über Nasen erläuterte, und meines Oheims Tobias Benehmen dabei beobachtet, — wie höchst aufmerksam dieser auf jedes Wort war, — und mit welcher wundersamen Ernsthaftigkeit er die Länge seiner Pfeife betrachtete, so oft er dieselbe aus dem Munde nahm, — wie er sie zwischen Finger und Daumen der Quer, dann der Länge, dann schräg nach allen möglichen Richtungen und in jeglicher denkbaren Verkürzung hin beschauete, — so würde besagter großer Denker daraus entnommen haben, mein Oheim Tobias hätte den 'medius terminus' gefaßt und mäße und beschlußfolgerte damit die Wahrheit jeder Hypothese von langen Nasen, so wie ihm deren eine nach der anderen von meinem Vater dargelegt ward. Dies war, beiher gesagt, mehr als mein Vater verlangte: — sein Ziel bei aller Mühe, die er in diesen philosophischen Vorlesungen sich gab, war, meinen Oheim Tobias in den Stand zu setzen, nicht zu *untersuchen*, — sondern zu *begreifen*; — die Grane und Skrupel der Gelehrsamkeit hinzunehmen, nicht aber sie *nachzuwägen*.

— Mein Oheim Tobias, wie Sie's im nächsten Kapitel lesen werden, that weder das Eine noch das Andere.

Digitized by Google

## Einundvierzigstes Kapitel.

Jammerschade ist's, rief mein Vater eines Winterabends, nach dreistündigem mühevollen Uebersetzen aus dem Schlakkenbergius — Jammerschade, rief mein Vater, indem er meiner Mutter Zwirnkarte statt eines Zeichens in das Buch legte, — daß die Wahrheit, Bruder Tobias, sich in so uneinnehmbare Festungen einschließt und so hartnäckig ist, sich sogar bei der härtesten Belagerung nicht zu ergeben. —

Nun traf es sich diesmal, wie es sich dann schon zu öfteren Malen getroffen hatte, daß meines Oheims Tobias Phantasie, während mein Vater ihm den Prignitz erklärte, wobei sie nichts zu schaffen hatte, einen kleinen Ausflug nach dem grünen Bosselplatze machte: — meines Oheims Körper hätte sich eben so wohl dahin begeben mögen, — so daß bei allem äußeren Ansehen eines Schulmannes der nichts als den 'medius terminus' vor Augen hat, mein Oheim in der That von der ganzen Vorlesung und von all deren Für und Wider so wenig wußte, als ob mein Vater das Latein des berühmten Hafen Schlakkenbergius ins Irokesische übersetzt. Das Wort Belagerung aber, das in meines Vaters Metapher vorkam, rief mit der Gewalt eines Talisman meines Oheims Tobias Phantasie so hurtig zurück, als der Ton einer Taste der Berührung derselben nur folgen kann; — mein Oheim spitzte die Ohren; — und als von meinem Vater bemerkt ward, daß er die Pfeife aus dem Munde nahm und seinen Stuhl näher zum Tische schob, wie wenn er

Digitized by Google

von Lernbegierge dazu angeregt würde, begann er mit innigem Vergnügen seine Sentenz von neuen, ließ aber dabei die Metapher von der Belagerung weg, um gewissen Gefahren auszuweichen, in welche dieselbe ihn gerathen lassen konnte.

Jammerschade, sagte mein Vater, daß die Wahrheit nur auf Einer Seite gefunden werden kann, Bruder Tobias, — wenn man sieht, welchen Scharfsinn alle diese gelehrten Männer bei ihren Auflösungen über die Nasen angewendet haben. — —

Können denn Nasen aufgelöset werden? fragte mein Oheim Tobias.

— Mein Vater stieß seinen Stuhl zurück, — sprang auf, stülpte seinen Hut auf den Kopf, — machte vier lange Schritte zur Thür, — riß diese auf, — steckte den Kopf halb hinaus — machte die Thür wieder zu, — achtete nicht auf das Knarren derselben — kehrte zum Tische zurück, — riß meiner Mutter Zwirnkarte aus dem Buche des großen Schlackenbergius heraus, — ging hastig an seinen Schreibtisch — wendete sich langsam von demselben ab, — knitterte meiner Mutter Zwirnkarte um seinen Daumen herum, — knöpfte seine Weste auf, — warf meiner Mutter Zwirnkarte ins Kaminfeuer, — biß in ihr atlassenes Nadelkissen, bekam den Mund voll Kleie, — und verwünschte es: — jedoch wohl gemerkt! sein Fluch, 'daß Du verwirrt wärest!' richtete sich gegen meines Oheims Tobias Gehirn, — das zur Stunde verwirrt genug war; — so daß der Fluchschuß nur mit Kleie geladen, die Kleie aber als Pulver nicht mehr werth war, denn der Fluch als Kugel.

Zum Glück dauerten meines Vaters Zornesaufwallungen niemals lange; denn so lange sie anhielten, trieben sie ihn entsetzlich um; und es bleibt eines der unauflös-

Digitized by Google

bärsten Probleme, das mir bei meinen Beobachtungen der menschlichen Natur jemals vorkam, daß nichts meines Vaters Aerger mehr anregte, oder nichts seinen Zorn so plötzlich wie Schießpulver aufblitzen ließ, als die unerwarteten Hiebe, die von der schlichten Einfalt in meines Oheims Tobias Fragen gegen seine Gelehrsamkeit geführt wurden. — Hätten meinen Vater zehn Dutzend Hornissen an eben so vielen verschiedenen Theilen seines Leibes zu gleicher Zeit gestochen, er würde nicht mehr mechanische Functionen in wenigeren Secunden haben verrichten, — nicht halb so heftig aufspringeln können, als er es bei einer einzigen aus drei Worten bestehenden Querfrage that, die auf ihn einstürmte, wenn er auf seinem Steckenpferde im besten Reiten begriffen war.

Meinem Oheim Tobias war dies Alles Eins; — er rauchte mit ungestörter Gelassenheit seine Pfeife fort; — sein Herz beabsichtigte nie eine Beleidigung gegen seinen Bruder; und da sein Kopf selten ausfindig machen konnte, wo der Stachel in seiner Frage eigentlich lag, — so überließ er jedesmal meinem Vater das Vorrecht, sich durch sich selber abzukühlen. — Dieser brauchte im gegenwärtigen Falle fünf Minuten und fünfunddreißig Secunden dazu.

Bei allen Heiligen! sagte mein Vater als er zu sich kam, indem er den Fluch aus Ernulphi Fluchpandekten entlehnte, (obwohl dies, um meinem Vater Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, ein Fehler war, in welchen er, wie er selber zum Doctor Slop bei dem Streite über Ernulphus sagte, so selten wie irgend ein Mensch auf Erden verfiele) — Bei allen Heiligen im Himmel und auf Erden! Bruder Tobias, sagte mein Vater, käme Einem die Philosophie nicht zu Hülfe, die in allen Dingen Rath weiß, so würde man über Dich aus der Haut fahren müs-

Digitized by Google

sen Alle Wetter! unter den Auflösungen von Nasen, wovon ich Dir sagte, verstand ich, wie Du es billig wissen müßtest, wenn Du mir nur einen einzigen Gran Aufmerksamkeit geschenkt hättest, die verschiedenen Abhandlungen über die Ursachen von kurzen und langen Nasen, womit gelehrte Männer verschiedener Fächer der Wissenschaf die Welt beschenkt habe.

— Es kann nur eine einzige Ursache geben, versetzte mein Oheim Tobias, warum eine Menschennase länger als die andere ist, — nämlich daß es Gott so und nicht anders gefiel.

— So lautet Grangousier's Solution, sagte mein Vater.

Er ist's, sprach mein Oheim Tobias aufblickend, ohne meines Vaters Einschiebfels zu achten. — — Er ist's, der uns Alle erschafft und uns in solche Formen und Verhältnisse und zu solchen Zwecken gestaltet, als es seiner unendlichen Weisheit gefällt.

— Das ist eine fromme Auslegung, aber keine philosophische, rief mein Vater; — es ist mehr Religion als gesundes Wissen in ihr.

Es war kein widersprechender Zug in meines Oheims Tobias Character — daß er Gott fürchtete und die Religion in Ehren hielt. — In dem Augenblick also, in welchem mein Vater seine obenerwähnte Bemerkung ausstieß, fing mein Oheim Tobias an, sein Lillabullero mit größerem Eifer als gewöhnlich, doch diesmal in nicht ganz reinem Tone zu pfeifen.

— Wo ist denn die Zwirnkarte meiner Frau geblieben?

Digitized by Google

## Zweiundvierzigstes Kapitel.

Einerlei! — Als Zubehör der Nähterei meiner Mutter mochte für sie die Zwirnkarte von Erheblichkeit sein; — für meinen Vater nützte sie zu nichts als zu einem Zeichen in dem Schlackenbergius. Für meinen Vater war Schlackenbergius auf jeder seiner Blattseiten eine reiche Schatzgrube unerschöpflichen Wissens — nicht vergebens konnte er ihn jemals aufschlagen; und oft pflegte er zu sagen, wenn er das Buch zumachte, daß wenn alle Künste und Wissenschaften in der Welt zusammt den Büchern, die von ihnen handelten, verloren gingen, — wenn alle Einsicht und alle Polizeiverfügungen der Regierung durch Abnutzung jemals vergessen werden sollten, auch alles, was Staatsmänner über die starken oder schwachen Seiten der Höfe und Königreiche geschrieben haben, dahin sein und nur Schlackenbergius übrig bleiben sollte, so würde auf Ehre und Gewissen, pflegte er zu sagen, in diesem genug enthalten sein, um die Welt wieder in Gang zu bringen. Ein Schatz war er ihm also wirklich! — war ihm ein Compendium alles dessen, was über Nasen und alle sonstige Dinge zu wissen uns nöthig thut. Zur Frühmetten-, Mittags- und Vesperzeit war Hafen Schlackenbergius seine Erholung und sein Labsal — beständig hatte er ihn zur Hand, so daß Sie hätten schwören können, der Schlackenbergius wäre das Gebetbuch eines Domherrn, — so abgenutzt, so kahl, so begriffen und betüpfelt von Fingern und Daumen war er an allen seinen Theilen oben und unten, hinten und vorn.

Ich bin nicht so blind wie mein Vater für Schlacken-

Digitized by Google

bergius eingenommen. Sonder Zweifel liegt eine Fundgrube in ihm; doch steckt meiner Meinung nach das Beste, ich will nicht sagen das Lehrreichste, — sondern das Belustigendste des Schlackenbergius in dessen Geschichtchen; — und da er ein Deutscher war, so sind viele von ihnen nicht ohne Phantasie erzählt. — Diese Erzählungen machen sein zweites Buch aus, füllen beinahe zur Hälfte seinen Folianten und sind in zehn Decaden begriffen, von denen jede zehn Geschichtchen enthält.

Philosophie erbaut ihre Systeme nicht auf Geschichtchen, und aus diesem Grunde war's zuverlässig nicht recht von Schlackenbergius, daß er diese unter der Rubrik Philosophie in die Welt schickte! Wirklich befinden sich in der achten, neunten und zehnten seiner Decaden einige Erzählungen, die, wie ich gestehen muß, eher scherzhaft und neckisch als speculativ erscheinen; — im Allgemeinen aber werden sie von den Gelehrten für eine Aufzählung eben so vieler für sich bestehender Thatsachen angesehen, die sich alle auf die eine oder andere Weise um den Hauptwirbel seines Gegenstandes drehen und, mit gewissenhafter Treue von ihm gesammelt, seinem Werke als eben so viele bildliche Erläuterungen der Lehre von den Nasen beigegeben worden sind.

Da wir vor der Hand Muße genug haben, — so will ich, mit Ihrer Erlaubniß, Madame, Ihnen mit der muntern Erzählung seiner zehnten Decade im nächsten Buche dieses meines Werkes aufwarten.

Digitized by Google

# Viertes Buch.

## Erzählung des Schlackenbergius.

An einem kühlen erfrischenden Abend nach sehr heißem Tage gegen das Ende des Monates August ritt ein Fremder auf einem dunkelfarbigen Maulthiere, einen kleinen Mantelsack hintenauf geschnallt, der einige Hemden, ein Paar Schuhe und ein Paar karmosinatlassene Beinkleider enthielt, in das Straßburger Thor ein.

Der Schildwache, welche ihn am Thor anrief, erzählte er, er wäre auf dem Vorgebirge der Nasen gewesen, — wollte nach Frankfurt, — und würde binnen Monatsfrist nach Straßburg zurückkehren, um sich nach den Grenzen der krimschen Tatarei zu begeben.

Die Schildwache blickte dem Fremden ins Gesicht: — In meinem Leben ist mir solche Nase nicht vorgekommen, sagte der Soldat.

Mir ist sie von großem Nutzen gewesen, entgegnete der Fremde, zog aus der Schleife eines schwarzen Bandes, an welchem ein kurzer Säbel hing, die Hand hervor, schob diese in seine Tasche, berührte sehr höflich mit seiner Linken den Vordertheil seiner Reisekappe, streckte dann

Digitized by Google

seine Rechte aus, gab dem Soldaten einen Gulden und setzte seinen Weg fort.

Mir thut es leid, sagte die Schildwache zu einem kleinen, zwerghaften krummbeinigen Trommelschläger, daß ein so artiger Herr seine Scheide verloren haben muß. Mit blankem Säbel wird er nicht wohl reisen können und doch möchte es ihm schwer werden in ganz Straßburg eine passende Scheide dazu zu finden.

Ich habe niemals eine dazu gehabt, entgegnete der Fremde, indem er zur Schildwache zurückblickte, und dabei seine Hand an seine Mütze legte. — Ich trage ihn so, fuhr er fort, — indem er seinen bloßen Säbel hoch hielt, während sein Maulthier sich gemächlich fortbewegte, — um meine Nase zu vertheidigen.

Die dessen wohl werth ist, mein freundlicher Herr, sagte die Schildwache.

— Keinen Pfifferling ist sie werth, fiel der krummbeinige Trommler ein — 's ist 'ne Nase aus Pergament.

So wahr ich ein echtkatholischer Christ bin, sagte der Soldat auf dem Posten, es ist eine Nase wie die meinige; nur sechsmal größer als diese.

Ich hab' sie knittern g'hört, behauptete der Trommler.

Zum Donner! und ich hab' sie bluten g'sehn, schrie der Soldat.

Schade, rief der Krummbeinige, daß keiner von uns Beiden sie befühlt hat.

Während dieser Streit zwischen Schildwache und Trommelschläger stattfand, — ward derselbe Punkt von einem Trompeter und dessen Weibe bestritten, die dazu gekommen und stillgestanden waren, um den Fremden vorbeireiten zu sehen.

Du mein Heiland! was für 'ne Nase! sie ist so lang, sprach die Trompetersfrau, wie 'ne Trompete.

Digitized by Google

Und von demselben Metall, sagte der Trompeter, wie Du's an ihrem Niesen hören kannst.

Sie klingt ja sanft wie 'ne Flöte! versetzte die Frau.

Von Messing ist sie, schrie der Trompeter.

Warum nicht gar 'n Wurstzipfel, sagte sie.

Ich versichere Dich nochmals, fing der Trompeter wieder an, daß sie von Messing ist.

Der Sache will ich auf den Grund kommen, sagte die Trompeterin; denn mit diesen meinen Fingern will ich sie befühlen, noch ehe ich mich schlafen lege.

Das Maulthier des Fremden ging so langsamen Schrittes, daß dieser jedes Wort des Streites, nicht nur zwischen Schildwache und Trommelschläger, sondern auch zwischen Trompeter und Trompeterin hörte.

Nimmermehr — sprach er, indem er den Zügel auf seines Thieres Nacken fallen ließ, und seine beiden Hände kreuzweise, als ob er ein andächtiger Heiliger wäre, über seine Brust legte, während sein Maulthier gemächlich forttrabte. — Nimmermehr, sagte er aufblickend. — Ich bin es der Welt nicht schuldig, wie arg sie mich auch verlästert und hintergangen hat, — ihr solche Sache aufzuklären. Beim Himmel! sagte er, meine Nase soll nimmer befühlt werden, so lange der Himmel mir Kräfte verleihet — Wozu? fiel ihm die Bürgermeistersfrau ein.

Der Fremde antwortete ihr nicht. Er that dem heil. Nicolaus ein Gelübde; und nachdem er dies gethan hatte, schränkte er seine Arme mit eben der Feierlichkeit auseinander, mit der er sie kreuzweis gelegt hatte, nahm in seine Linke den Zügel, steckte seine Rechte mit locker daran hangendem Säbel in seinen Busen, und ritt im Paßschritte durch Straßburgs Hauptgassen, bis er an die große Herberge am Markte, der Kirche gegenüber, gelangte.

Als der Fremde von dem Maulthier abgestiegen war,

Digitized by Google

ließ er dies in den Stall führen und seinen Mantelsack hereinbringen, den er dann öffnete, seine karmosinatlassenen Beinkleider mit einem silberbefranseten — (Appendix, den ich nicht übersetzen darf) hervorholte, dieselben anzog, und stehenden Fußes, seinen kurzen Säbel in der Hand, auf den Paradeplatz ging.

Kaum war er hier ein wenig auf und ab spaziert, als er am entgegengesetzten Ende des Platzes die Trompeterin erblickte. — Aus Furcht nun, es möchte ein Versuch gegen seine Nase gemacht werden, kehrte er um, ging zurück in seine Herberge, kleidete sich um, packte seine karmosinatlassenen Hosen u. s. w. in sein Felleisen, und befahl, sein Maulthier vorzuführen.

Ich begebe mich nach Frankfurt, sagte er, — und werde binnen vier Wochen wieder hier in Straßburg sein.

Ihr habt doch gut für mein Thier gesorgt, setzte er hinzu, indem er demselben mit der Hand das Gesicht streichelte; — es hat mich und meinen Mantelsack mehr denn sechshundert Meilen weit getragen.

Das ist ein weiter Weg! versetzte der Wirth, den man wohl nur wichtiger Geschäfte halber zurücklegt. — St! St! sagte der Reisende, ich bin auf dem Vorgebirge der Nasen gewesen und habe mir von dort eine der stattlichsten und tüchtigsten Nasen geholt, die jemals einem Junggesellen zu Theile worden ist.

Während der Fremde diese seltsame Auskunft über sich ertheilte, betrachteten der Gastwirth und dessen Frau mit starrem Blicke die Nase des Reisenden. — Bei allen Heiligen und der heil. Radagunda obendrein! sagte die Gastwirthin bei sich selbst, es steckt mehr in ihr als in einem Dutzend der größten Nasen in Straßburg zusammengenommen. Ist's nicht eine köstliche Nase? fragte sie ihren Mann, indem sie ihm ins Ohr flüsterte.

Digitized by Google

Eitel Trug ist's, Herzchen, antwortete der Wirth; — die Nase ist falsch.

Echt ist sie, versetzte die Frau.

Aus Fichtenholz ist sie geschnitzt — ich riech' ihr den Terpentin an, sagte der Wirth.

Es ist aber doch eine Finne d'ran, bemerkte die Frau.

Eine todte Nase ist's, sagte der Wirth.

Eine lebend'ge Nase ist's, und so wahr ich selber lebe, ich will sie befühlen! rief die Wirthin.

Ich habe heute dem Heil. Nicolaus das Gelübde abgelegt, daß meine Nase nicht eher berührt werden soll, als —. Der Fremde hielt hier inne und blickte aufwärts. — Bis wann? fragte ihn die Wirthin hastig.

Nicht eher soll sie befühlt werden, sagte er, indem er seine Hände zusammenschlug und sie auf seine Brust legte, als zu der Stunde — —

Zu welcher Stunde? rief die Wirthin. — Nie, sprach der Reisende, nie, bevor ich nicht dahin gelange, wo —

Wohin denn? Um's Himmelswillen! fragte die Wirthin hastiger noch als zuvor. — — Der Fremde antwortete nicht, sondern ließ sein Maulthier weiter traben.

Noch keine halbe Meile hatte er auf seinem Wege nach Frankfurt zurückgelegt, als schon die ganze Stadt Straßburg wegen seiner Nase in Aufruhr war. Die Glocken der Complendae läuteten, um die Bürger der Stadt zur Andacht zu rufen und ihre Tagespflichten mit Gebet zu beschließen: — aber keine Seele in ganz Straßburg hörte sie, — die Stadt glich einem Bienenschwarme — Männer, Weiber und Kinder — wobei die Vesperglocken immerfort bimmelten — raunten hin und her — zu dieser Thür heraus, zu jener hinein — die Kreuz und die Quer — Straß' auf, Straß' ab — Alle mit dem Geschrei: Sah'n Sie sie? Sah'n

Sie sie? O! sah'n Sie sie? — Wer sah sie! Wer sah sie? Um's Himmelswillen, wer — wer sah sie?

O Jerum! ich war in der Vesper — Ich hab' gewaschen — ich war beim Durchholen — ich beim Scheuern — ich beim Aufstopfen. — Gott helf' mir, ich sah sie nicht — ich hab' sie nicht zu fassen kriegen können! — Wollte der Himmel, ich wär' eine Schildwache, oder ein krummbeiniger Tambour, ein Trompeter oder ein Trompeterweib gewesen! — war das allgemeine Schreien und Wehklagen in allen Straßen und an allen Ecken Straßburgs.

Während nun dies Drunter und Drüber in der großen Stadt Straßburg vor sich ging, trabte der feingebildete Fremde auf seinem Maulthiere so gemächlich gen Frankfurt, als ob ihn die Sache durchaus nicht anginge, — indem er den ganzen Weg entlang in abgebrochenen Sätzen manchmal mit seinem Thiere, manchmal mit sich selber, und manchmal mit seiner Julie sprach: —

O Julie, geliebte Julie! — Nein, ich kann mich nicht dabei aufhalten, Dich diese Distel abfressen zu lassen: — o daß die arglistige Zunge eines Nebenbuhlers mich eines Genusses in dem Augenblicke berauben mußte, in welchem ich seiner theilhaftig werden sollte! —

— — Pfui da! — 's ist ja nur 'ne Distel — denk' nicht weiter dran; — zu Abend sollst Du Besseres haben.

— Verbannt aus meinem Vaterlande, — von den Meinigen, — von Dir! —

Armes Thier, Du wirst erbärmlich müde vom Traben sein! — Komm, schreit 'n Bißchen besser vorwärts — in meinem Mantelsack stecken ja nur zwei Hemden, — eine karmosinatlassene Hose und ein befranst'ter — — Theuerste Julie!

— Aber warum nach Frankfurt? — ist's etwa 'ne un-



Digitized by Google

sichtbare Hand, die mich geheimnißvoll durch diese Irrgewinde und pfadlosen Gegenden führt?

— Na! stolperst Du, beim Heil. Nicolaus, doch bei jedem Schritte! Wenn Du so fortgehst, kommen wir vor später Nacht nicht — —

— Zur Glückseligkeit; — oder soll ich Spielball des Geschickes und der Lästerung bleiben? soll ich dazu ausersehen sein, unüberführt — ungehört — unangegriffen fortgejagt zu werden? Wenn's so sein soll, warum blieb ich nicht in Straßburg, wo das Gericht — — aber ich hatte geschworen! — Komm, sauf 'n Bißchen — beim Heil. Nicolaus geschworen — o Julie! — Was spitzest Du denn die Ohren so, — es ist ja nur ein Mensch, u. s. w.

Indem der Fremde auf diese Weise mit seinem Maulthier und seiner Julie sich so lange unterhielt, ritt er fürbaß, bis er seine Herberge erreichte, vor welcher er abstieg, seinem Thiere, wie er es versprochen hatte, ein gutes Futter verabreichen ließ, — seinen Mantelsack mit den darin befindlichen karmosinatlassenen Beinkleidern u. s. w. abschnallte, sich einen Eierkuchen zum Abendessen bestellte, gegen zwölf Uhr zu Bette ging und nach fünf Minuten fest einschlief.

Um dieselbe Stunde hatte zu Straßburg der Tumult sich für die Nacht gelegt — die Straßburger waren sämmtlich ins Bett gekrochen, — jedoch nicht gleich dem Fremden, zur Ruhe weder des Körpers noch der Seele; denn die Königin Mab — hohnneckende Fee wie sie ist, — hatte des Fremden Nase genommen und, ohne ihr von ihrer Größe etwas zu verkümmern, während des Abends dieselbe in eben so vielerlei Stücke und Formen zu zertheilen und zerschneiden gewußt, als es in Straßburg Köpfe gab, die davon träumen konnten. Der Aebtissin von Quedlinburg, die mit den vier Würdenträgerinnen ihres Kapitels — der Priorin, der Dechantin, der Domina und Subcantorin — in eben

dieser Woche nach Straßburg gekommen war, um bei der Universität sich Raths wegen eines Gewissensfalles hinsichtlich ihrer Rockpletze zu erholen, war während der ganzen Nacht gar übel zu Muthe.

Des höflichen Fremden Nase hatte sich auf die Höhe der Zirbeldrüse ihres Gehirns hingehockt und richtete in den Phantasieen der vier Würdenträgerinnen ihres Kapitels solchen Rumor an, daß sie eben so wenig als die Aebtissin die ganze Nacht hindurch Schlaf finden konnten — kein Glied ihres Leibes fand Ruhe — kurz, sie gingen gleichsam um wie Gespenster.

Die Büßerinnen vom dritten Orden Sanct Francisci, — die Nonnen vom Calvariberge, — die Prämonstratenserinnen, die Clunyenserinnen, *) — die Karthäuserinnen, — und alle die strengeren Nonnenorden, die Nachts unter härenen Decken liegen, befanden sich noch schlimmer als die Aebtissin von Quedlinburg — so daß sie auf ihrem Lager die ganze lange Nacht hindurch sich hin und her kollerten und kehrten und kehrten und kollerten — ja, die verschiedenen Schwesterschaften hatten sich schier zu Tode gescheuert und gekratzt; — fast lebendig geschunden standen sie wieder auf, und glaubten nicht anders, als der Heilige Antonius habe sie mit seiner Feuerprobe heimgesucht, denn keinen einzigen Augenblick von der Vesper bis zur Frühmette hatten sie ein Auge zum Schlafen schließen können.

Die Nonnen von Sanct Ursula thaten am klügsten, denn sie dachten gar nicht daran, zu Bette zu gehen.

Der Dechant von Straßburg, die Präbendare, Kapitulare und Domicellare, die des Morgens kapitularisch ver-

*) Hafen Schlackenbergius meint hier die Benedictiner-Nonnen von Cluny, deren Orden im Jahre 940 von Odo, dem Abte zu Cluny, gestiftet worden ist.

sammelt waren, um über Butterfladen zu rathschlagen, wünschten alle miteinander, dem Beispiele der Ursulinernonnen gefolgt zu sein.

In dem Gewühl und in der Verwirrung des gestrigen Abends hatten sämmtliche Bäcker das Ansäuern vergessen, so daß es zum Frühstück in ganz Straßburg keinen einzigen Butterfladen gab, und der ganze Münsterbezirk sich in einem endlosen Gewühle befand — ein solcher Anlaß zu Rastlosigkeit und Unstätigkeit und solch ein eifriges Nachfragen nach der Ursache solcher Rastlosigkeit war in Straßburg nicht erhört worden, seitdem Doctor Martin Luther mit seinen Lehrsätzen der Stadt Unterstes zu oberst gekehrt hatte.

Wenn schon die Nase des Fremden sich die Freiheit nahm, solchermaßen in die Schüsseln frommer Klosterschwestern u. dgl. zu tunken — was für 'nen Hokuspokus richtete sie dann erst in denen der Laien an! — Es ist dies mehr, als meine ohnehin schon bis an ihren Stumpf abgenutzte Feder zu beschreiben vermag; obwohl ich gestehe (ruft Schlackenbergius mit größerer Gedankenlustigkeit, als ich sie ihm zugetraut hätte), daß es in der Welt noch manches gute Gleichniß giebt, durch welches ich meinen Landsleuten einen Begriff davon beibringen könnte; — würde es gegen das Ende eines Folianten wie der meinige ist, der um ihretwillen geschrieben ward, und bei dem ich den größten Theil meines Lebens zubrachte — obwohl ich, wie gesagt, gestehe, daß solch ein Gleichniß vorhanden ist — würde es dennoch nicht wirklich unbillig sein, wenn man erwartete, daß ich Zeit und Lust haben sollte, dasselbe aufzusuchen? Genüge es zu sagen, daß der Aufruhr und die Unruhe, welche in den Phantasieen der Straßburger durch die Nase des Fremden angerichtet wurden, so allgemein waren, — eine so vollkommene Herrschaft über alle Seelenkräfte der

Digitized by Google

Straßburger gewannen, so viele wundersame Dinge von allen Seiten her mit gleichmäßiger Zuversicht, und an allen Orten mit gleichmäßiger Beredsamkeit über die Nase vorgebracht wurden, daß diese den Gesammtstrom allen Redens und Verwunderns einzig und allein auf sich zog: jede Seele — gut oder schlecht, — reich oder arm, — gelehrt oder ungelehrt, — Doctor und Famulus, — Frau und Magd, — Hoch und Niedrig — Nonnen und Eheweiber in Straßburg — Alles brachte seine Zeit damit hin, sich von ihr erzählen zu lassen; — jegliches Auge in Straßburg schmachtete, sie zu sehen; — jeder Finger, jeder Daumen zuckte, um sie zu befühlen.

Was das Uebel noch vergrößerte, wenn dies anders noch vergrößert werden konnte, war — daß der Soldat auf Schildwache, der krummbeinige Tambour, der Trompeter, des Trompeters Frau, die Bürgermeisterswittib, der Gastwirth und dessen Ehehälfte — wie weit auch sie Alle in ihren Zeugnissen und Beschreibungen von des Fremden Nase abwichen, doch sämmtlich in zweien Punkten übereinstimmten, — nämlich, erstens: daß der Fremde nach Frankfurt gereis't wäre und erst binnen Monatsfrist nach Straßburg zurückkehren würde; und zweitens: daß er, möge seine Nase nun echt oder falsch sein, ein wahres Muster von Schönheit — der wohlgebildetste Mann, — der artigste Herr — der freigebigste Mensch mit seinem Beutel — der höflichste Mann in seinem Benehmen wäre, der jemals zu dem Straßburger Thore hereinritt; — daß, als er so mit seinem an der Faust ihm baumelnden Säbel durch die Straßen ritt, — und als er in seinen karmosinatlassenen Hosen den Paradeplatz auf- und abmarschirte — er solches mit einer Miene so sorgloser Bescheidenheit und so männlichen Wesens gethan hätte, daß (wär' ihm seine Nase nur nicht im Wege gewesen) es gewiß um das Herz jeglichen Mädchens, das

Digitized by Google

nur die Augen auf ihn geworfen, geschehen gewesen sein würde.

Die Aebtissin von Quedlinburg, die Priorin, die Dechantin, die Domina und die Subcantorin ließen gegen Mittag die Frau des Trompeters zu sich bescheiden: Diese schritt durch die Gassen Straßburgs mit ihres Mannes Trompete in der Hand — als dem besten Apparate, den Kürze der Zeit, — da sie nur drei Tage anwesend bleiben konnte, — ihr zur Erläuterung ihrer Theorie darzubieten vermochte.

Der Schildwache und dem krummbeinigen Trommelschläger! — ihnen konnte diesseit des alten Athens nichts gleichkommen! Sie hielten unter dem Stadtthore den Kommenden und Gehenden ihre Vorlesungen mit allem Pomp eines Chrysippus und eines Krantor unter deren Porticus.

Der Herbergswirth, seinen Stalljungen zu seiner Linken, las seine Collegia auf gleiche Weise, — unter dem Porticus oder dem Thorwege seines Viehgehöftes; — sein Weib las die ihrigen privatim in einem Hinterzimmer. Alle Welt strömte diesen Vorlesungen zu; nicht etwa auf's Gerathewohl, — sondern zu Diesem oder zu Jener, wie es stets zu geschehen pflegt, — je nachdem Glaube und Leichtgläubigkeit dazu antreiben. Mit Einem Worte, jeder Straßburger drängte sich heran, um Kunde zu erlangen, — und jedem Straßburger ward die Kunde, die er begehrte.

Zu Nutz und Frommen aller naturphilosophischen Demonstrationen u. s. w. verdient bemerkt zu werden, daß die Frau des Trompeters, sobald sie ihre Privatvorlesung bei der Aebtissin von Quedlinburg beendigt und nun begonnen hatte, öffentlich zu docíren, welches sie auf einem hohen Schemel mitten auf dem Paradeplatze that, — den übrigen Demonstratoren gewaltig dadurch über's Maul fuhr, und augenblicklich die Vornehmsten der Stadt Straßburg zu Zuhörern gewann. — Aber wenn ein philosophischer Demon-

Digitized by Google

strator (ruft Schlackenbergius hier aus) zu seinem Apparat eine Trompete hat, so möcht' ich doch wissen, welcher Mitcollege in der Wissenschaft neben ihm wird gehört werden können!

Während die Ungelehrten eitel Geschäftigkeit waren, um vermittelst dieser Belehrungskanäle auf den Grund des Wissensborns zu gelangen, auf welchem Wahrheit ihren kleinen Hof hält — strebten die Gelehrten ihrerseits, Letztere durch die Brunnenröhren dialektischer Induction heraufzupumpen; — sie kümmerten sich nicht um Thatsachen — sie schlußfolgerten! —

Unter allen Facultäten würde die medicinische das meiste Licht über diese Sache verbreitet haben, wenn man bei seinem Disputiren darüber sich nicht in Knochenauswüchse oder Ueberbeine und Wassergeschwülste so verlaufen hätte, daß man durch nichts auf der Welt davon abgebracht werden konnte; — des Fremden Nase hatte jedoch weder mit Ueberbeinen, noch mit Wassergeschwulsten zu schaffen.

Bei alldem ward ziemlich genügend herausdemonstrirt, daß eine solche gewichtige Masse heterogenen Stoffes sich, so lange das Kind 'in utero' befindlich war, nicht an der Nase hätte sammeln und anhäufen können, ohne daß dadurch das statische Gleichgewicht des foetus aufgehoben, und dieser neun Monate vor der Zeit plumps! auf den Kopf gestülpt worden wäre.

— Die Opponenten räumten zwar die Theorie ein, — leugneten jedoch die Folgerungen.

Wäre nicht, behaupteten die Proponenten, für einen gehörigen Vorrath von Blut- und Pulsadern u. s. w. zu nöthiger Ernährung einer solchen Nase gleich in den ersten Urstoffen und Rudimenten ihrer Formation gesorgt worden, ehe sie noch auf die Welt kam (den Fall eines Ueberbeins

Digitized by Google

weggedacht), so würde sie nachher nicht haben regelrecht wachsen und gedeihen können.

Dies Alles beantwortete durch eine Dissertation über Nahrungsstoff, und über die Wirkung des Nahrungsstoffes auf Ausdehnung der Gefäße und auf Wachsthum und Verlängerung der Muscularglieder bis zu deren möglich größtem Wachsthum und Ausdehnung. In seinem Triumph über diese Theorie ging man so weit, daß man behauptete: — Es wäre in der Natur keine Ursache vorhanden, weshalb eine Nase nicht bis zur Größe des Menschen selbst hinanwachsen könnte.

Die Respondenten dagegen setzen den Leuten auseinander, wie dieser Fall sich nimmer würde ereignen können, so lange der Mensch nur Einen Magen und nur zwei Lungenflügel hätte: — denn da der Magen, sagten sie, das einzige Organ ist, das zur Aufnahme der Speisen und zur Verwandlung derselben in Nahrungssaft bestimmt ward, so wie die Lunge das einzige Werkzeug zur Bluterzeugung ist, — so könne Ersterer nicht mehr verarbeiten als die Eßlust ihm zuführt; oder aber die Möglichkeit zugestanden, daß ein Mensch sich den Magen überlüde, so hätte die Natur doch Letzterer, nämlich der Lunge, Grenzen gesteckt, — dies Organ hätte seine bestimmte Größe und Kraft und vermöchte in anberaumter Zeit nur ein gewisses Quantum zu verarbeiten; — das heißt, es könnte gerade so viel Blut hervorbringen, als für einen einzelnen Menschen hinreicht, und nichts mehr; so daß, wenn sich so viel Nase als Mensch vorfände — bewiesen sie, — nothwendiger Weise eine Ertödtung erfolgen, und deshalb würde in Ermangelung genügenden Nahrungsstoffes für Beide, die Nase entweder vom Menschen, oder unvermeidlicher Weise der Mensch von der Nase abfallen müssen.

Die Natur, sagten dagegen die Opponenten, streckt sich in solchen außerordentlichen Fällen nach der Decke — oder was könnt Ihr sonst in einem Falle einwenden, wo sich ein

Digitized by Google

ganzer Magen, ein ganzes Lungenflügelpaar, und nur ein halber Mensch vorfinden, nachdem diesem unglücklicher Weise beide Beine weggeschossen wurden?

Der stirbt an Vollblütigkeit, — sagten Jene, — oder er kriegt's Blutspeien, und muß nach vierzehn Tagen oder dreien Wochen an der Schwindsucht den Geist aufgeben.

Das thut er nun aber nicht, — versetzten die Opponenten.

Er sollt' es aber thun! sagten Jene.

Zwar gingen die spitzfindigeren und genauen Forschungen hinsichtlich der Natur und deren Verrichtungen ein Stück Weges Hand in Hand miteinander, endlich jedoch entzweiten sie allesammt sich über die Nase fast eben so sehr als die medizinische Fakultät selbst es that.

Einstimmig war man zwar des Dafürhaltens, daß die verschiedenen Theile des menschlichen Körpers zu deren verschiedenen Bestimmungen, Verrichtungen und Functionen in einem richtigen geometrischen Verhältnisse und dergleichen Anordnung ständen, die nur innerhalb gewisser Grenzen überschritten werden könnten, — daß Natur zwar spiele, — jedoch innerhalb eines gewissen Kreises spiele; — — allein von welcher Größe dieses Kreises Durchmesser wäre? Damit haperte es!

Die Logiker hielten über den streitigen Punkt sich weit mehr, an die Sache selbst, als irgend eine der übrigen Gelehrtenklassen; — Nase war ihr Eingangs- und Ausgangs-Wort, und wäre nicht einer der Streiter gleich zu Anfange des Gefechtes mit dem Kopf gegen eine petitionem principii geranut, so würde die ganze Streitfrage mit Einemmale geschlichtet worden sein.

Eine Nase, folgerte der Logiker, kann nicht bluten ohne Blut — und nicht bloß ohne Blut, sondern ohne das in ihr zirkulirendes Blut, um das Phänomenon der Succession der

Blutstropfen zu bewirken — (eine Strömung ist bloß eine hurtigere Succession von Tropfen und hier also mitverstanden, sagte er). — Nun aber ist der Tod, fuhr der Logiker fort, nichts weiter als Stockung des Blutumlaufes —

Die Definition läugne ich, rief sein Gegner; — der Tod ist die Trennung der Seele von ihrem Körper.

So sind wir nicht einig über die Waffen, mit denen wir kämpfen, sagte der Logiker.

Folglich hat unser Streit ein Ende, antwortete der Antagonist.

Die Gelehrten römischen Rechtes gaben sich noch concifer; was sie von sich gaben, trug mehr das Gepräge eines Dekretes als einer Disputation.

Solche ungeheure Nase, sprachen sie, würde, wenn sie eine echte Nase gewesen wäre, möglicher Weise in der bürgerlichen Gesellschaft nicht haben geduldet werden können; — und war sie falsch, so würde ein solches Hinterslichtführen der Gesellschaft durch falsches Aushängeschild und Zeichen eine noch größere Verletzung der bürgerlichen Rechte gewesen sein, und hätte ihr keine Gnade erwiesen werden dürfen.

Der einzige Einwurf, der sich hiergegen machen ließ, war, daß, wenn dies irgend Etwas bewiese, solcher Beweis dahinausliefe, daß des Fremden Nase weder echt noch falsch wäre.

Dadurch ward nun dem Streit Raum gegeben, weiter zu gehen. Die Wortführer des geistlichen Gerichtshofes behaupteten, es stände dem Erlassen eines Dekretes nichts entgegen, sintemal der Fremde selbst eingestanden hätte, auf dem Vorgebirge der Nasen gewesen zu sein und sich eine der stattlichsten Nasen dorther geholt zu haben, u. s. w., u. s. w. — Hierauf ward entgegnet: — Es wäre unmöglich, daß es einen Ort gäbe, der das Vorgebirge der Nasen hieße, ohne daß die Gelehrten wüßten, wo solcher Ort läge.

Digitized by Google

Der Commissarius des Bischofs von Straßburg hingegen erläuterte die Sache in einer Abhandlung über sprichwörtliche Redensarten, als wäre der Ausdruck 'Vorgebirge der Nasen' ein allegorischer Ausdruck, der nichts weiter bedeute, als daß Mutter Natur dem Fremden eine lange Nase beschert hätte. Zum Beweise citirte er mit vieler Gelehrsamkeit die hier unten als Anmerkung angeführten Autoritäten*), wodurch der Streit sicherlich würde geschlichtet worden sein, wenn sich nicht ergeben hätte, daß ein Rechtshandel über etliche Freiheiten gewisser Kapitularländereien schon vor neunzehn Jahren danach entschieden worden war.

Es traf sich — unglücklicher Weise für die Wahrheit darf ich wohl nicht sagen, denn dieser ward dadurch von anderer Seite her unter die Arme gegriffen — es traf sich, daß zu eben der Zeit die beiden Universitäten Straßburgs — die lutherische, welche im J. 1538 durch den Rathmann Jacobus Sturmius, und die katholische, welche vom Erzherzog Leopold von Oestreich gestiftet ward, — all ihre Tiefe von

*) Nonnulli ex nostratibus eadem loquendi formula utuntur Quinimo et Logistae et Canonistae. — Vid. Parce Barne Jas in d. L. Provincial. Constitut. de conject. vid. Vol. I. Lib. 4. Titul. 1 N. 7, qua etiam in re conspir. Om. de Promontorio Nas. Tischmak. ff. d. cit. fol. 189 passim. Vid. Glos. de contrahend. empt. etc. necnon J. Scruder. in cap. §. refut. per totum. Cum his cons. Rever. J. Tubal, Sentent. et Prov. cap. 9. ff. 11, 12, obiter. V. et Librum, cui Tit. de Terris et Phras. Belg. ad finem, cum comment. N. Bardy Belg. Vid. Script. Argentoratens. de Antiq. Ecc. in Episc. Archiv. fid. coll. per Von Jacobum Koinshofen, Folio, Argent. 1583 praecip. ad finem. Quibus add. Rebuff. in L. obvenire de Signif. Nom. ff. fol. et de jure Gent. et Civil. de protib. aliena feud. per federa, test. Joha. Luxius in prolegom. quem velim videas, de Analys. Cap. 1, 2, 3, Vid. Idea.

Gelehrsamkeit (mit Ausnahme dessen, was davon zur Schlichtung der Sache der Sache der Rockpletzen der Aebtissin von Quedlinburg erforderlich war,) aufboten, um den Punkt über Martin Luthers Verdammniß ins Klare zu setzen.

Die päpstischen Doktoren hatten es unternommen, a priori zu beweisen, daß wegen des unvermeidlichen Einflusses der Planeten am zweiundzwanzigsten Tage des Octobers im J. 1483 — als der Mond im zwölften, Jupiter, Mars und Venus im dritten, die Sonne, Saturn und Merkur im vierten Hause standen, Luther demzufolge und unvermeidlich ein Verdammter sein müsse, und daß seine Lehrsätze, zufolge direktem Collorario für nichts Anderes, als für verdammte Lehrsätze angesehen werden könnten.

Bei Inspektion seines Horoskopes, wo fünf Planeten auf einmal mit dem Skorpion im neunten Hause, welches die Araber der Religion anwiesen, in Coition waren — (so oft mein Vater dies las, schüttelte er den Kopf) — ergab es sich, daß Martin Luther sich keines Deutes Werths um die Sache kümmerte; und daß — wie sie deutlich erwiesen — er zufolge des zur Conjunktion des Mars sich neigenden Horoskopes unter Flüchen und Gotteslästerungen habe sterben müssen, vor deren Samum denn seine in Sündenschlamm getauchte Seele in das Meer des hölliſchen Feuers hinabsegelte.

Die lutherischen Doctoren machten hingegen den kleinen Einwurf: — Es müsse zuverlässig die Seele eines andern, am 22. Oktober 1483 geborenen Menschen gewesen sein, die so mit vollen Segeln das Höllenmeer beschiffte, — sintemal das Kirchenbuch zu Eisleben in der Grafschaft Mansfeld auswiese, wie Luther nicht 1483, sondern 1484, auch nicht am 22. Oktober, sondern am 10. November, am Vorabend des Sanct Martinstages, nach welchem er Martin benannt ward, geboren worden war. — — — — — —

Digitized by Google

Ich muß hier meine Ueberſetzung für einen Augenblick abbrechen, denn thät' ich es nicht, ſo würde ich gewiß eben ſo wenig, als die Aebtiſſin von Quedlinburg es konnte, meine Augen zum Schlafen ſchließen können. Ich muß nämlich dem Leſer ſagen, daß mein Vater dieſe Stelle im Schlackenbergius meinem Oheim niemals anders, als mit Triumph — das heißt nicht mit Triumph über meinen Oheim Tobias, denn dieſer widerſprach ihm hierin nie — ſondern mit Triumph über die ganze Welt vorlas.

Da ſiehſt Du's nun, Bruder Tobias, pflegt' er zu ſagen, daß Taufnamen keineswegs gleichgültige Dinge ſind, — wäre Luther mit einem andern Namen, als dem Namen Martin belegt worden, ſo würde er in alle Ewigkeit verdammt geweſen ſein: — nicht, daß ich den Namen Martin, ſetzt' er hinzu, für einen guten Namen halte — weit gefehlt! — es iſt ein Etwas, aber nur um ein ſehr Weniges beſſerer Name, als ein neutraler Name; — dennoch war dies Wenige, wie Du ſiehſt, dem Doctor Luther von einigem Nutzen.

Mein Vater kannte die Knickbeinigkeit dieſer Stütze ſeiner Hypotheſe eben ſo gut als der beſte Logiker ſie ihm hätte zeigen können; — doch iſt zu gleicher Zeit des Menſchen Eigenliebe ſo groß — und die meines Vaters war es denn auch, daß er, und wenn's ſein Leben gegolten hätte, davon Gebrauch machen mußte; und gewiß war dies der Grund, weßhalb mein Vater — obgleich in den Dekaden des Hafen Schlackenbergius ſich manches Geſchichtchen befindet, das völlig ſo unterhaltend, als das iſt, welches ich hier überſetze — dennoch keins von ihnen allen mit nur halb ſo vielem Vergnügen, als dieſes, las; — es ſchmeichelte zweien ſeiner ſeltſamſten Hypotheſen zu gleicher Zeit — der Hypotheſe von den Namen und der von den Naſen. Ich nehme mir ſogar heraus, zu ſagen, daß er alle Bücher der alexandriniſchen Bibliothek, wenn das Schickſal nicht anders über ſie

Digitized by Google

verfügt hätte, würde haben durchlesen können, ohne ein Buch, oder nur eine Stelle in einem Buche zu finden, die zwei solche Nägel mit Einem Schlage gerade auf den Kopf getroffen hätte.

— — — — — — — —

Die beiden Universitäten Straßburgs bissen sich über diese Höllenschifffahrt Luthers tüchtig herum. Die protestantischen Doctoren hatten demonstrirt, daß er nicht, wie von den päpstischen Doctoren behauptet worden war, mit vollem Winde segelte; und da Jedermann wußte, daß man nichtgeradezu gegen den Wind segeln kann — so wollte man ausmitteln, wie viele Striche er, falls er wirklich segelte, von der geraden Richtung abgekommen, ob Martin um das Kap herumgelegt, oder ob er an eine Küste unterm Winde verschlagen worden wäre; — und da dies eine erbauliche Untersuchung, mindestens für diejenigen war, welche sich auf diese Art von Seefahrt verstanden, so würden sie sonder Zweifel, trotz der großen Nase des Fremden, darin fortgefahren sein, wenn nicht durch eben diese große Nase des Fremden aller Welt Aufmerksamkeit von dem abgezogen worden wäre, was sie vorhatten, — so waren sie denn genöthigt, mit dem Strome zu schwimmen.

Die Aebtissin von Quedlinburg und ihre vier Würdenträgerinnen würden ihnen hierin kein Hinderniß; denn da diesen die ungeheure Größe der Nase des Fremden eben so sehr im Kopfe herumging, als ihre Gewissensangelegenheit, so ward die Sache von den Rockpletzen höchst lau genommen: mit Einem Worte, die Schriftsetzer erhielten Befehl, ihre Typen wieder abzulegen: — alle Controverse blieben liegen.

Man hätte eine viereckige Mütze mit ner Silbertroddel dran gegen eine taube Nuß setzen können, daß kein Mensch

errathen würde, über welchen die Nase betreffenden Punkt beide Universitäten sich zerspleißen würden.

'S geht über die Vernunft, schrieen die Doctoren auf der einen Seite;

'S ist unter aller Vernunft, riefen die auf der andern.

'S ist 'n Glaubenspunkt, sagten Jene;

Kikelkakel ist's, versetzten Diese.

'S ist möglich, schrieen die Einen;

'S ist unmöglich, die Andern.

Gottes Macht ist unendlich, riefen die Nasisten; sie vermag Alles;

Nichts vermag sie, entgegneten die Antinasisten, was einen Widerspruch in sich faßt.

Sie kann bewirken, daß der Stoff denkt, sagten Jene;

Eben so gewiß als Ihr 'ne Sammtmütze aus 'nem Sauohr machen könnt, replicirten Diese.

Unendliche Macht ist unendlich, sagten die Doctoren, die für die Realität der Nase disputirten. — Sie erstreckt sich nur auf mögliche Dinge, entgegneten die Lutherschen.

Bei Gott im Himmel, riefen die päpstischen Doctoren, er kann, wenn's ihm weise dünkt, eine Nase schaffen, die so lang ist, wie der Thurm des Münsters zu Straßburg.

Da nun dieser Thurm der höchste und dickste Thurm in der ganzen Welt ist, so leugneten die Antinasisten, daß eine fünfhundertfünfundsiebenzig rheinländische Schuh lange Nase — wenigstens von einem Menschen mittlerer Größe — getragen werden könnte.

Die päpstischen Doctoren fluchten und schwuren, sie könnte von einem solchen getragen werden;

Die lutherschen verneinten dies rundweg.

Hieraus schoß ein neuer Hader hervor, der lange — nämlich über den Umfang und die Begrenzung der moralischen und natürlichen Eigenschaften Gottes fortgeführt ward.

Digitized by Google

Durch diese Controverse wurden sie ganz natürlich auf Thomas Aquinas, und von Thomas Aquinas auf den Teufel gebracht.

Des Fremden Nase ward in diesem Streite fürder nicht gedacht; — sie hatte ihnen just wie eine Fregatte gedient, von der sie in den Golf der scholastischen Gottesgelahrtheit gelantscht worden waren, — und auf diesem segelten sie Alle nun vor dem Winde.

Disputireifer steht in genauem Verhältniß zu Mangel an wahrem Wissen.

Anstatt, daß die Controverse über Gottes Eigenschaften u. s. w. die Imagination der Straßburger hätte abkühlen sollen, ward diese letztere vielmehr bis zu einem höchst unmäßigen Grade entflammt. Je weniger sie von der Sache verstanden, desto größer war ihre Verwunderung über dieselbe; — sie blieben in allem Jammer unbefriedigter Begierde stecken, — sahen ihre Doctoren, die Pergamentaner, die Messingianer und Terpentinianer auf der Einen, die päpstischen Doctoren auf der andern Seite, gleich dem Pantagruel und dessen Gefährten auf der Fahrt nach der Dive Bouteille Bacbuc*) eingeschifft und ihnen aus Sicht gekommen.

Die armen Straßburger hatten am Strande das Nachgucken!

Was war zu thun? — Alles, nur nicht zu zögern. Der Aufruhr nahm zu — Alles ging kopfunter, kopfüber — die Stadtthore sperrten ihre Mäuler auf.

Unglückliche Straßburger! Gab's denn wohl in dem Vorrathshause der Natur — gab's wohl in den Polterkammern der Gelehrsamkeit — gab's wohl im großen Rüsthause des Zufalls eine einzige Maschine, die nicht in Bewe-

*) M. S. Rabelais, Liv. IV. Chap. 1. etc.

gung gesetzt ward, um Eure Neugier zu foltern und Eure Begierden aufs Reck zu spannen, und von der also die Hand des Schicksals Gebrauch machte, um Eure Herzen zu quälen? Ich tauche meine Feder nicht ein, um es zu entschuldigen, daß Ihr Euch ergabt — ich thu's vielmehr, um eine Lobrede auf Euch niederzuschreiben. Man zeigt mir eine Stadt, der wie der Eurigen so die Daumenschrauben der Erwartung angesetzt wurden — wo man während siebenundzwanzig auf einander folgenden Tage weder aß noch trank, weder schlief noch betete, noch auf den Ruf der Religion so wenig, als auf den der Natur hörte — und sage dann, ob solche Stadt sich auch nur noch Einen Tag länger hätte halten können!

Am achtundzwanzigsten Tage konnte der höfliche Fremde, zufolge seines Versprechens, in Straßburg zurückerwartet werden.

Siebentausend Kutschen (Schlackenbergius muß gewiß irgend einen Irrthum in seinen Ziffern begangen haben), 7000 Kutschen, 15,000 Karriolen, 20,000 Stuhlwagen, alle mit Senatoren, Hofräthen, Bürgermeistern, — Beguinen, Wittwen, Eheweibern, Jungfrauen, Domherren und Concubinen so dicht als möglich besetzt; — die Aebtissin von Quedlinburg, mit der Priorin, der Dechantin, der Domina und der Subcantorin, welche in einer Kutsche den Zug anführten, während ihr zur Linken der Dechant von Straßburg mit den vier Großwürdenträgern seines Kapitels fuhr, die Uebrigen aber wie Kraut und Rüben durcheinander, so gut sie konnten, — Einige zu Pferde, Andere zu Fuß, Mehrere auf Krücken — Andere den Rhein entlang — Etliche dieses, Andere jenes Weges her folgten — Alle machten bei Sonnenaufgang sich auf, um dem artigen Fremden auf der Landstraße entgegen zu eilen.

Wir verließen den Fremden, als er hinter dem Vorhange schlief; — er betritt jetzt wieder den Schauplatz.

Was spitzest Du so die Ohren? — 'S ist Niemand als ein Mann zu Pferde; — waren die letztern Worte, die der Fremde zu seinem Maulthiere sprach. Es wäre damals nicht an gehörigem Orte gewesen, dem Leser zu berichten, daß das Maulthier seinem Herrn aufs Wort glaubte, und ohne irgend ein Wenn oder Ob lautwerden zu lassen, den Reisenden zu Pferde an sich vorüberreiten ließ.

Eben dieser Reisende eilte, so sehr er konnte, um noch an demselben Abend Straßburg zu erreichen. Was für 'n Narr bin ich, sprach er zu sich selbst, als er etwa eine Stunde Weges weiter geritten war, daran zu denken, noch in dieser Nacht nach Straßburg zu gelangen! — Straßburg — großes Straßburg! — Hauptstadt vom ganzen Elsaß! — Straßburg, kaiserlich freie Reichsstadt! Straßburg, unabhängiger Staat! Straßburg, mit einer Besatzung von fünftausend Mann der besten Truppen in der Welt!

Ach! und befände ich mich in diesem Augenblicke vor dem Thore Straßburgs, würde ich doch nicht in dasselbe hineingelassen werden, wollt' ich für's Einlassen einen Dukaten oder gar anderthalb Dukaten geben! — Es ist zu viel, — besser ich wende mich zu der Herberge zurück, an welcher ich zuletzt vorüber kam, als daß ich liegen bleibe, der Himmel weiß wo, oder Geld ausgebe, der Himmel weiß wie viel! Als der Reisende in seinem Sinne diese Betrachtungen angestellt hatte, kehrte er sein Pferd links um, und traf in der erwähnten Herberge drei Minuten nach der Minute ein, in welcher der Fremde mit der großen Nase in seine Kammer geführt worden war.

Wir haben Speck und Brot im Hause, sagte der Wirth, hatten auch, bis es elf Uhr schlug, drei Eier; aus diesen ist jedoch dem Fremden, der vor einer Stunde hier einkehrte,

ein Eierkuchen gebacken worden, und so haben wir weiter nichts.

Ach! versetzte der Reisende, ermüdet wie ich bin, brauch' ich nichts als ein Bett.

Ich hab' eins, das so weich wie irgend eines im ganzen Elsaß ist, sprach der Wirth. — Der Fremde, setzte er hinzu, sollte darin schlafen, denn es ist mein bestes Bett, jedoch seiner Nase halber —

So hat er einen Schnupfen bekommen? fragte der Reisende.

Nicht daß ich wüßte, entgegnete der Wirth. Aber es ist 'n Feldbett und Hyacintha, setzte er hinzu, indem er nach der Magd hinblickte, meinte, das Bett hätte nicht Raum genug zum Umwenden für seine Nase.

Wie das? rief der Fremde, indem er zurückfuhr.

Je nu, die Nase ist so lang, versetzte der Wirth.

Der Reisende heftete den Blick auf Hyacintha, dann an den Boden — fiel auf sein rechtes Knie, und hatte so eben seine Hand auf seine Brust gelegt —

Treibe nicht Dein Spiel mit meiner Angst, sagte er, indem er wieder aufstand.

Was Spiel treiben! entgegnete Hyacintha, es ist die glorreichste aller Nasen!

Der Reisende fiel abermals auf sein Knie — legte wieder die Hand auf seine Brust, und sagte dann gen Himmel blickend. — So hast Du mich das Ziel meiner Wallfahrt finden lassen. — Es ist Diego.

Der Reisende war der Bruder jener Julie, die von dem Fremden so oft angeredet ward, als er auf seinem Maulthiere aus Straßburg weggeritten war; und von Julien abgeschickt, hatte er den Fremden aufgesucht. Von Valladolid her über die Pyrenäen durch Frankreich hatte er seine Schwester begleitet, und um Dinge aufzufinden, manchen

Krummweg und manche stumpfe Ecke, die sich auf der Dornenbahn eines Liebenden finden, hinter sich lassen müssen.

Julie war diesen Mühseligkeiten erlegen, — so daß sie nicht weiter als bis Lyon hatte kommen können, wo sie den vielen Beklemmungen eines zarten Herzens, von denen Jeder schwatzt, — die aber nur Wenige fühlen — krank ward, so daß sie kaum Kraft genug hatte, einen Brief an Diego zu schreiben; — und erst nachdem sie ihren Bruder beschworen hatte, ihr nicht eher wieder vor Augen zu kommen, als bis er Diego gefunden, und ihm ihr Schreiben überreicht haben würde, begab sie sich zu Bette.

Fernandez — so hieß Juliens Bruder — legte sich auf das Feldbett, konnte aber, obschon dies, so weich wie eines im Elsaß war, — kein Auge schließen.

Sobald es tagte, stand er auf, und als er hörte, Diego wäre ebenfalls aufgestanden, so begab er sich in dessen Zimmer und richtete seiner Schwester Auftrag aus.

Der Brief aber war folgenden Inhalts:

»Señor Diego,

»Ob mein Argwohn wegen Ihrer Nase gegründet war oder nicht, — bedarf jetzt keiner weiteren Untersuchung; — genug, daß ich nicht Standhaftigkeit genug besaß, der Sache weiter nachzuforschen.

»Wie vermocht' ich so wenig, mich selbst zu kennen, daß ich meine Dueña an Sie abschickte, um Ihnen zu sagen, Sie möchten sich nicht mehr unter meinem Gitterfenster blicken lassen! oder wie wenig kannte ich Sie, Diego, als ich mir einbildete, Sie würden wenigstens einen einzigen Tag in Valladolid verweilen, um meine Zweifel zu beseitigen! Mußten Sie mich verlassen, Diego, weil ich getäuscht ward? oder war es freundlich, mich beim Worte zu nehmen, mein Argwohn mochte nun gerecht sein, oder nicht? war es freundlich von Ihnen, mich,

Digitized by Google

wie Sie es thäten, solcher Ungewißheit und Bekümmerniß zum Raube zu lassen?

»Auf welche Weise Julie dies strafte, — das wird Ihnen mein Bruder sagen, wenn er Ihnen diesen Brief einhändigt; er wird Ihnen sagen, nach wie wenigen Augenblicken sie die Botschaft bereuete, die sie so vorschnell Ihnen zusendete, mit welcher Wahnsinnshast sie zu ihrem Gitterfenster eilte, und wie viele Tage und Nächte sie regungslos auf ihren Elbogen gestützt da saß, und hinaus des Weges blickte, auf welchem Diego zu ihr zu kommen pflegte.

»Sagen wird er Ihnen, wie bei der Kunde von Ihrer Abreise alle Lebenslust von ihr wich, — wie ihr Herz erkrankte, — wie erbarmenswürdig sie trauerte, — wie tief sie ihr Haupt senkte. O, Diego! wie so manchen sehnsüchtigen Schritt that ich, von meines Bruders mitleidsvoller Hand geführt, um Ihre Spur zu erspähen! wie weit über meine Kräfte hinaus trieb mich das Verlangen! — und wie oft bin ich unterwegs ohnmächtig geworden und in seine Arme gesunken, so daß ich nur noch — 'O, Diego!' zu seufzen vermochte!

»Wenn die Zartheit Ihres Benehmens Ihr Herz nicht Lügen straft, so werden Sie eben so schnell wieder zu mir eilen, als Sie mich flohen: — Sie mögen jedoch eilen, so sehr Sie wollen, — so werden Sie doch nur eintreffen, um zu sehen, wie ich den Geist aufgebe. Bitterer Kelch, dieses, Diego! doch — o! bitterer noch ist es, zu sterben als eine Un———!«

Weiter konnte Julie nicht schreiben.

Schlackenbergius vermuthet das unvollendete Wort sollte Unüberzeugte heißen; ihr war jedoch nicht Kraft geblieben, ihren Brief zu vollenden.

Das Herz des manierlichen Diego floß über, als er dies

Schreiben las. Er befahl sogleich, daß sein Maulthier und das Pferd seines neuen Gefährten gesattelt würden; und da in solchen Wehen keine Prosageburt einer in Versen gleichkommt, der Zufall aber, der uns eben so oft Heilmittel als Krankheiten zuführt, ein Stückchen Holzkohle auf die Fensterbank geworfen hatte. — benutzte Diego dies Letztere, und erleichterte sein Gemüth, während der Stalljunge die Thiere sattelte, — durch folgende Worte, die er an die Wand der Herbergskammer schrieb:

Ode.

1.

Rauh klingt und sonder Gluthgefühl
Der holden Liebe Leyer,
Wenn Julchens Hand in süßer Spielerei ihr nicht das Feuer
Verleihet, das den Mann beglückt,
Und zauberisch ihm die Seel' entzückt.

2.

O Julchen — —

Diese Verse waren natürlich, — denn sie paßten durchaus auf nichts, sagte Schlackenbergius, und Jammerschad' ist's, daß es ihrer nicht mehr gab; jedoch, war nun Señor Diego ein langsamer Versmacher, oder war der Stallknecht ein hurtiger Maulthiersattler — welches noch nicht ausgemacht ist, — gewiß bleibt es, daß Diego's Maulthier und der Gaul seines künftigen Schwagers Fernandez fix und fertig vor der Thür des Wirthshauses standen, bevor Diego mit seiner zweiten Stanze in Gang kam; so also schwangen sich, ohne daß die Ode vollendet ward, Beide in den Sattel, ritten fort, setzten über den Rhein, zogen durch den Elsaß, richteten ihren Trab nach Lyon zu, und — ehe noch die Straßburger, mit der Aebtissin von Quedlinburg an ihrer Spitze, sich auf ihre Fahrt gemacht hatten, waren Fernan-

Digitized by Google

dez, Diego und dessen Julie über die pyrenäischen Berge weg, und wohlbehalten in Valladolid angelangt.

Den geographiekundigen Leser brauche ich nicht zu sagen, daß während Diego sich bereits in Spanien befand, der artige Fremde auf der frankfurter Landstraße unmöglich anzutreffen war; genug ist's, wenn man bemerkt, daß die Straßburger, weil unter allen unruhigen Begierden, die Neugier die gewaltigste ist, — die ganze Macht derselben fühlten, und daß sie drei Tage und drei Nächte hindurch auf besagter Straße in aller stürmischen Wuth besagter Leidenschaft hin und her gerumpelt wurden, bevor sie sich zum Nachhausefahren bequemen konnten; — wo, ach! ihnen ein Ergebniß bereitet worden war, das unter allen Ergebnissen, die ein freies Volk betreffen können, das entsetzlichste wird genannt werden müssen.

Da von dieser Revolution in den Angelegenheiten der Straßburger oft die Rede gewesen ist, ohne daß man Einsicht von der Sache gehabt hätte, so will ich in zehn Worten, sagt Schlackenbergius, der Welt eine Erklärung darüber darlegen und mit dieser das Ende meiner Erzählung herbeiführen.

Jedermann hat von dem Großen System einer Universalmonarchie gehört, das im Jahre 1664 laut ihm dazu gewordenen Befehls von Colbert zu Papiere gebracht und dem Könige Ludwig dem Vierzehnten im Manuscript überreicht ward.

Eben so bekannt ist, daß einer der vielen Hauptpunkte jenes Systems der war, Besitz von Straßburg zu erlangen, um sich den Eintritt in Schwaben jederzeit frei zu erhalten; damit man das ruhige Deutschland in Bewegung bringen könnte; — und daß in Folge dieses Planes Straßburg leider endlich in die Hände der Franzosen gerieth.

Wenigen wird das Loos zu Theil, die wahren Triebfedern dieser wie so mancher andern Revolution ausfindig

Digitized by Google

zu machen; — der gemeine Mann sucht dieselben zu sehr in der Höhe, der Staatsmann zu sehr in der Tiefe, — wie gewöhnlich liegt auch hier die Wahrheit in der Mitte.

Wie verhängnißvoll ist doch die Hoffart der Bevölkerung einer Freistadt! ruft ein Geschichtschreiber aus. — Die Straßburger sehen es als Verkümmerung ihrer Privilegien an, eine kaiserliche Besatzung einzunehmen, — und wurden so die Beute einer französischen.

Das Schicksal der Straßburger, sagt ein anderer Historiker, mag allen freien Staaten zur Warnung dienen, ihr Geld zu sparen. Sie gingen achtlos mit ihren Einkünften um — wurden schweren Steuern unterworfen, erschöpften ihre Kräfte und sanken zuletzt zu einem so schwachen Volke herab, daß sie nicht Kraft genug behielten, ihre Thore gehörig zu verrammeln; und so wurden diese von den Franzosen gesprengt!

Ach und Weh! ruft Schlackenbergius — nicht die Franzosen waren's, — die Neugier war's, welche die Thore sprengte; freilich zogen die Franzosen durch diese ein, aber sie thaten dies nur, indem sie ihrer Nase nachgingen, als sie sahen, daß die Straßburger — Männer, Weiber und Kinder, allesammt der Nase des Fremden nachgingen.

Von Stund' an verfielen Handel und Gewerbe Straßburgs immer mehr und mehr, — jedoch aus keiner von den durch Handelskundigen angegebenen Ursache; denn es rührt dies einzig und allein davon her, daß die Straßburger, weil ihnen die Nasen so arg im Kopfe herumgingen, ihre Angelegenheiten vernachlässigten.

Leider, ach, ruft Schlackenbergius wehklagend aus, — ist Straßburg nicht die erste, und wird auch, wie ich fürchte, nicht die letzte Festung sein, die durch Nasen eingenommen worden — oder verloren gegangen ist!

Ende der Erzählung des Schlackenbergius.

Digitized by Google

# Erstes Kapitel.

Bei all' dieser Gelahrtheit über Nasen, die sich unaufhörlich in meines Vaters Kopfe herumtrieb, — bei so vielen Familienvorurtheilen, — und bei zehn Decaden solcher Erzählungen, die beständig davon handelten, — wie war es da möglich, mit solch auserlesen reizbar — —

War's denn eine echte Nase?

— daß ein Mann mit so auserlesen reizbarem Gefühl, wie mein Vater es besaß, — den Stoß von-alldem, was im unteren, oder vielmehr im oberen Stock vorging, in einer anderen Stellung als der von mir beschriebenen abhalten konnte?

Werfen Sie sich nur ein Dutzend Male auf das Bett hin — doch sorgen Sie zuvor, neben demselben einen Spiegel auf einen Stuhl zu stellen —

— Aber war des Fremden Nase eine echte oder eine falsche?

Ihnen das zum Voraus zu sagen, Madame, würde zu großem Nachtheil eines der besten Geschichtchen von der christlichen Welt und zwar des zehnten in der zehnten Decade gereichen, das unmittelbar auf das eben mitgetheilte folgt.

Dies Geschichtchen, ruft Schlackenbergius ein wenig verzückt aus, habe ich zur Schlußerzählung meines ganzen Werkes aufgespart; weil ich recht wohl weiß, daß, wenn ich sie niedergeschrieben haben werde, und mein Leser bis

Digitized by Google

an deren Ende gekommen sein wird, uns Beiden nichts weiter übrig bleibt als das Buch zuzumachen, sintemal, fährt Schlackenbergius fort, ich keine Erzählung kenne, der man nach dieser noch wird Geschmack abgewinnen können.

— Ja, es ist wahrhaftig ein Geschichtchen!

Es beginnt mit der ersten Zusammenkunft in dem Wirthshause zu Lyon, nachdem Fernandez den artigen Fremden mit seiner Julia allein in deren Kammer ließ, und führt den Titel:

Diego's und Julia's Verwickelungen.

Beim Himmel, Schlackenbergius! Du bist ein seltsamer Kauz! Welch eine grillenhafte Ansicht von den Verschlungenheiten des weiblichen Herzens hast Du aufgestellt! Wie ist dergleichen je zu übersetzen! und dennoch — übersetzt müssen ein paar Bände werden, falls dies gegebene Pröbchen der Geschichten des großen Schlackenbergius und das Auserlesene seiner Moral der Welt gefallen. — Wie jedoch dergleichen gut übersetzt werden könne — davon hab' ich nicht den allergeringsten Begriff. Bei einigen Stellen scheint, um sie richtig aufzufassen, ein sechster Sinn erforderlich zu sein. Was mag er mit dem flammenzüngigen Aeugeln, langsamen, leisen, matten, fünf Noten unter dem natürlichen Tone stehenden Geflüsters wollen, — welches, wie Sie wissen, Madam, wenig mehr als Geflüster ist? Indem ich dieses fragte, spürt' ich ein Zucken in den Nerven des Herzens, wovon mein Gehirn nichts wissen wollte — Herz und Gehirn sind sehr oft in Zwiespalt: — Mir war, als ob ich das Geflüster verstände. — Ich hatte keine Ideen. — Die Regung mußte doch ihre Ursache haben. — Ich werde irre — ich kann mich nicht damit zurecht finden — es müßte denn die Stimme, die im besagten Falle wenig mehr als Geflüster ist, die Augen unabwendbar zwingen, sich dem ihnen gegenüber befindlichen Augenpaare nicht

Digitized by Google

nur auf sechs Zoll Weite zu nähern, sondern auch in dessen Augäpfel hineinzusehen. — Ist dies aber nicht gefährlich? — Dennoch kann's nicht vermieden werden; denn blickt man an die Zimmerdecke, so trifft absolut Kinn mit Kinn zusammen, und blickt Eins in des Andern Schooß, so kommen Beider Stirnen in so unmittelbare Berührung, daß die ganze Conferenz mit Einemmal — ich meine den sentimentalen Theil derselben — ein Ende nimmt. Was dann noch von ihr übrig bleibt, ist nicht werth, daß man sich danach bückt.

## Zweites Kapitel.

Mein Vater lag anderthalb Stunden lang so über das Bett hingestreckt, als ob die Hand des Todes ihn niedergeworfen hätte, ehe er begann, auf der Flur mit der großen Zehe des Fußes zu spielen, der über die Bettseite hing. Meines Oheims Tobias Herz fühlte durch dies Spiel sich um eine Pfundeslast erleichtert. — Nach einigen Minuten gelangte meines Vaters linke Hand, deren Knöchel während all' der Zeit auf dem Henkel des Nachtgeschirrs geruht hatten, zu einigem Gefühl; er schob letztere ein wenig weiter unter das Fallblatt, zog seine Hand in die Höhe, schob sie in seinen Busen und ließ eine Art von Räuspern hören. Mein ehrlicher Oheim Tobias beantwortete dies, als er es hörte, und wurde hocherfreut, auf diesen Eingang zur Rede einen Trostspruch geimpft zu haben; da es ihm hierin jedoch, wie gesagt, an Talent gebrach, und er überdies fürchtete, er möchte etwas herausschlagen,

Digitized by Google

wodurch er das Uebel ärger machte, so begnügte er sich damit, sein Kinn auf die Krücke seines Stockes zu stützen.

Ob dieses Stützen nun das Gesicht meines Oheims Tobias zu einem anmuthigeren Langrund verkürzte, — oder ob die Menschenfreundlichkeit seines Herzens, als er sah, wie sein Bruder anfing, aus dem Meere seiner Bekümmernisse aufzutauchen, ihm die Muskeln so spannte, daß der Druck unter seinem Kinn das Wohlwollen in seinem Gesichtsausdrucke noch verdoppelte, — ist schwer zu entscheiden. Als mein Vater jedoch zu ihm hinblickte, strahlte ihm ein so sonniges Antlitz entgegen, daß dadurch augenblicklich das Eis seines Kummers zerschmolz.

Er brach das Stillschweigen mit folgenden Worten:

## Drittes Kapitel.

Hat wohl jemals, Bruder Tobias, rief mein Vater, indem er sich auf seinen Elbogen stützte und sich nach des Bettes anderer Seite wendete, wo mein Oheim Tobias in seinem alten befransten Lehnstuhl, sein Kinn auf seine Krücke gestützt, saß — hat wohl jemals ein armer unglücklicher Mensch so viele Streiche erdulden müssen? —

Die meisten, die ich jemals verabreichen sah, versetzte mein Oheim Tobias, indem er durch die zu Häupten des Betts befindliche Klingel den Corporal Trim herbeirief, — erhielt ein Grenadier, wie mich dünkt, vom Mackay'schen Regiment.

Hätte mein Oheim Tobias meinem Vater eine Kugel

Digitized by Google

durch's Herz geschossen, so würde dieser nicht haben plötzlicher mit der Nase auf die Bettdecke fallen können.

Gott steh' mir bei! rief mein Oheim Tobias.

## Viertes Kapitel.

War's nicht das Mackay'sche Regiment, fragte mein Oheim Tobias, bei welchem der arme Grenadier stand, welcher der Ducaten wegen zu Brügge so jämmerlich gepeitscht ward?

O Du mein Heiland! und er war unschuldig! rief Trim mit einem tiefgeholten Seufzer, — und er ward, mit 'r Gnaden Verlaub, beinahe zu Tode gehauen. — Besser hätten sie gethan, ihn, wie er es denn auch erbat, ohne Weiteres todtzuschießen, so würde er gerades Weges in den Himmel gefahren sein, denn er war so unschuldig, wie's 'r Gnaden sind.

Ich danke Dir, Trim, sagte mein Oheim Tobias.

Ich denke niemals, fuhr der Corporal fort, an ihn und an meines armen Bruders Tom Elend — denn wir alle Drei waren Schulkameraden, ohne wie ein feiger Hund zu flennen.

Thränen sind kein Beweis von Feigheit, Trim. — Ich vergieße deren oft selber, sprach mein Oheim Tobias.

Ich weiß, daß 'r Gnaden das thun, versetzte Trim, und so schäme ich mich dessen denn auch nicht. Aber, mit 'r Gnaden Verlaub, fuhr Trim fort, dem sich bei diesen seinen Worten eine Thräne in den Augenwinkel stahl, —

Digitized by Google

aber an zwei so wackern Burschen mit so warmen Herzen im Leibe und Beide so ehrlich als Gott sie nur erschaffen kann — ehrlicher Leute Kinder, die tapferen Muthes hinaus in die Welt gingen, um ihr Glück zu machen, und die dann solch Leid erfahren müssen — daran denken zu müssen! — zu denken, wie der arme Tom auf der Folter gemartert ward — bloß, weil er eine Judenwittwe heirathete, die mit Bratwürsten handelte — und wie dem ehrlichen Dick Johnson die Seele zum Leibe hinausgepeitscht ward, und das um Ducaten wegen, die ein Anderer in seinen Schnappsack steckte — o! das sind Unglücksfälle, rief Trim — indem er sein Taschentuch hervorzog — das sind Unglücksfälle, über die, mit 'r Gnaden Verlaub, man sich hinlegen möchte und Blut weinen.

Mein Vater konnte sich des Erröthens nicht erwehren.

Jammerschade würd' es sein, Trim, sprach mein Oheim Tobias, wenn Du jemals eigenes Leid zu beweinen haben solltest, da Du Anderer Weh schon so tief mitfühlst.

Du mein Herr Gott! versetzte der Corporal, dem sich das Gesicht aufheiterte — 'r Gnaden wissen, ich hab' weder Weib noch Kind — kann also kein Leid in dieser Welt erfahren.

Mein Vater mußte lächeln, ohne daß er es wollte.

Freilich so wenig Leid als irgend Einem zustoßen mag, Trim, versetzte mein Oheim Tobias; auch sehe ich nicht ab, was für Kummer einen so leichtherzigen Menschen, wie Du einer bist, treffen könnte, es wäre denn das Elend der Armuth in Deinen alten Tagen, wenn Du unfähig bist zu dienen, Trim, und Deine Freunde überlebt hast.

Das wollen wir, mit 'r Gnaden Verlaub, nicht fürchten, versetzte Trim mit Heiterkeit.

Doch möchte ich Dich dagegen gesichert wissen, Trim, entgegnete ihm mein Oheim Tobias, und deshalb — fuhr

er fort, indem er, als er das Wort »deshalb« aussprach, seine Krücke hinwarf und sich aufrecht stellte — deshalb, Trim, sollst Du, und zur Belohnung Deiner mir so lange erwiesenen Treue und Deiner Herzensgüte, von der ich so viele Proben habe, — deshalb sollst Du nirgendwo um einen Pfennig betteln, so lange Dein Herr noch einen Schilling im Vermögen hat. —

Trim versuchte, meinem Oheim Tobias zu danken, — doch fehlte ihm die Kraft dazu; — die Thränen rollten ihm schneller über die Backen, als er sie abwischen konnte; — er legte seine Hände auf seine Brust, — verbeugte sich tief an den Boden und ging zur Thür hinaus.

Ich habe Trim meinen grünen Bosselplatz vermacht, rief mein Oheim Tobias.

Mein Vater lächelte.

Ich habe ihm überdies einen Jahrgehalt ausgesetzt, fügte mein Oheim Tobias hinzu.

Mein Vater machte ein ernsthaftes Gesicht.

---

## Fünftes Kapitel.

Ist dies wohl, sagte mein Vater zu sich selbst — ist dies wohl eine schickliche Zeit, um von Jahrgehalten und Grenadieren zu sprechen?

---

Digitized by Google

## Sechstes Kapitel.

Als mein Oheim Tobias zuerst des Grenadiers erwähnte, fiel mein Vater, wie gesagt, mit der Nase platt und so plötzlich auf die Bettdecke, als ob mein Oheim ihn erschossen hätte; nicht aber hab' ich, als ich dies sagte, hinzugefügt, daß jedes andere Gelenk und Glied meines Vaters gleichzeitig mit dessen Nase genau in die nämliche Stellung zurücksank, die früher beschrieben worden ist; so daß, als Corporal Trim das Zimmer verließ, und mein Vater Willens war, sich vom Bette zu erheben, — er alle die kleinen vorbereitenden Bewegungen von vorhin noch Einmal durchzumachen hatte. — Stellungen sind an sich nichts, Madame, — allein in dem Uebergang von einer Stellung zur anderen — so wie in der Anlage und Auflösung der Dissonanz in einer Harmonie — darin liegt Alles.

Aus diesem Grunde scharrte denn mein Vater nochmals mit der großen Zehe seines linken Fußes am Boden, schob das Nachtgeschirr noch ein wenig weiter unter das Bett — räusperte sich — richtete sich auf seinem Elbogen auf, — und wollte eben meinen Oheim Tobias anreden, — als er sich des Mißlingens in seiner vorherigen Stellung erinnerte, und nun aufstand, dreimal im Zimmer rund umherschritt, dann dicht vor meinem Oheim Tobias stillstand; die drei ersten Finger seiner rechten Hand in seine linke Flachhand legte, sich ein wenig vorbeugte, und dann folgendermaßen zu meinem Oheim Tobias sprach:

Digitized by Google

## Siebentes Kapitel.

Wenn ich über den Menschen nachdenke, Bruder Tobias, und die düstere Seite an ihm betrachte, die sein Leben so vielen Ursachen zu Leiden bloßgestellt zeigt; — wenn ich erwäge, Bruder Tobias, wie oft wir das Brot der Kümmerniß essen, und daß wir dazu wie zur Empfangnahme unseres Erbtheiles geboren worden sind. —

— Ich ward zu nichts geboren als zu meinem Offizierspatente, unterbrach mein Oheim Tobias meinen Vater.

Zum Geier! hinterließ der Onkel Dir nicht hundertundzwanzig Pfund jährlich? sagte mein Vater.

Wie wär' ich denn auch ohne dieselben zurechtgekommen? fragte mein Oheim dagegen.

Das ist ein anderer Umstand, versetzte mein Vater ärgerlich; — ich aber sage, Tobias, — wenn man das Verzeichniß von allen Schuldforderungen und kummervollen Items überblickt, von denen das Menschenherz beladen und bedrückt wird, so ist's zum Verwundern, durch welche verborgene Quellen das Gemüth doch so gestärkt wird, daß es dem Allen Stand hält und sich, wie es geschieht, gegen die unserer Natur aufgebürdeten Lasten stemmt und sie trägt.

Es geschieht durch den Beistand des allmächtigen Gottes, rief mein Oheim Tobias, indem er aufblickte und seine Flachhände fest an einander drückte, — nicht durch unsere Macht, Bruder Shandy; — eben so könnte eine Schildwache in ihrem hölzernen Häuschen sich vermessen, ein Detaschement von funfzig Mann abzuwehren. Wir



Digitized by Google

werden durch die Gnade und den Beistand des besten aller Wesen aufrecht erhalten.

Das heißt den Knoten zerhauen, nicht aber ihn auflösen, entgegnete mein Vater. — Erlaube mir jedoch, Bruder Tobias, Dich ein wenig tiefer in dies Geheimniß einzuweihen.

Von ganzem Herzen, antwortete mein Oheim Tobias.

Mein Vater verwandelte die Stellung, in der er sich befand, augenblicklich in die, in welcher Raphael so schön den Sokrates in dessen Schule zu Athen malte; die bekanntlich so auserlesen erdacht ist, daß durch sie sogar die besondere Art der Erklärungsweise des Sokrates ausgedrückt wird; — denn der Weltweise hält den Vorderfinger seiner linken Hand zwischen dem Vorderfinger und Daumen seiner Rechten, und scheint zu dem Wollüstlinge, den er ermahnt, die Worte zu sprechen: »Du räumst mir Dies — und Dies ein; — und nach Diesem und Dem frag ich Dich gar nicht erst, denn es folgt von selbst aus Jenem.«

So auch stand mein Vater und hielt seinen linken Vorderfinger zwischen seinem rechten Vorderfinger und Daumen, und demonstrirte meinem Oheim Tobias vor, während dieser auf dem befranseten mit verwittertem Zeuge besteppten alten Lehnstuhle saß.

## Achtes Kapitel.

Ist auch der Mensch das künstlichste Fuhrwerk unter allen, sprach mein Vater, so ist er doch zu gleicher Zeit so leicht gebaut und so wandelbar zusammengesetzt, daß die

Digitized by Google

plötzlichen Stöße und das schwere Gerumpel, wodurch er auf dem rauhen Lebenswege zu leiden hat, ihn zehnmal des Tages umwerfen und in Stücke zertrümmern würden, — wenn nicht eine geheime Springfeder in uns befindlich wäre, Bruder Tobias —

Welche Springfeder, meines Erachtens, bemerkte mein Oheim, die Religion ist.

Wird die meinem Jungen die Nase wieder zurechtsetzen? rief mein Vater, indem er in seinem Fingerspiel nachließ und die eine Hand in die andere patschte.

Die Religion setzte Alles an uns und in uns zurecht, fiel ihm mein Oheim Tobias ein.

Figürlich gesprochen, lieber Tobias, sagte mein Vater, mag dem, da ich's nicht anders weiß, so sein; die Springfeder jedoch, von welcher ich rede, ist jene gewaltige und elastische Kraft in uns, die jeglichem Uebel entgegenwirkt, und, gleich einer Feder in einer wohlverfertigten Maschine, den Stoß zwar nicht abwehrt, ihn jedoch uns minder fühlbar macht.

Wäre nun, lieber Bruder, fuhr mein Vater fort, indem er, da er näher zum Schlusse seiner Rede gelangte, den Vorderfinger wieder gebrauchte, — wäre mein Kind wohl behalten zur Welt gekommen, wäre es an einem seiner kostbarsten Glieder unverletzt geblieben, so — der Himmel ist mein Zeuge — so würde, wie phantastisch und überspannt ich der Welt auch wegen meiner Meinung von Taufnamen und von dem magischen Einfluß scheinen mag, den gute oder schlechte Namen unwiderstehlich auf unsere Gesinnungen und unser Thun haben, — ich bei den wärmsten Ergießungen meiner Wünsche für das Gedeihen meines Kindes dieses doch nie mit mehr Ruhm und Ehre bekrönt gewünscht haben, als der Name George oder Edward ihm hätte verleihen können. —

Doch ach! fuhr mein Vater fort, da meinem Knaben das größte Uebel widerfuhr, so muß ich diesem entgegenwirken, und demselben durch das größte Gute abzuhelfen trachten. —

Der Junge soll Trismegistus getauft werden, Bruder.

Mög's ihm ersprießlich sein! versetzte mein Oheim Tobias und stand auf.

## Neuntes Kapitel.

Was für ein Kapitel von Zufällen, sagte mein Vater, als er mit meinem Oheim Tobias hinuntergehen wollte und auf dem ersten Treppenabsatze stillstand — was für ein langes Kapitel von Zufällen wird uns von den Ergebnissen dieser Welt dargelegt! Nimm Feder und Dinte zur Hand, Bruder Tobias, und stelle eine ehrliche Berechnung darüber an. —

Ich verstehe vom Rechnen nicht mehr als dies Geländer davon versteht, sagte mein Oheim Tobias und schlug mit seiner Krücke aus, traf aber statt des Geländers das Schienbein meines Vaters mit derbem Schlage. — Es steht wie Hundert gegen Eins, setzte mein Oheim hinzu.

Ich meine, fiel ihm mein Vater ein, indem er sich das Schienbein rieb — ich meine Du verständest nichts vom Rechnen, Bruder Tobias.

Die Aeußerung war bloßer Zufall, sagte mein Oheim Tobias.

So ward dadurch das Kapitel noch um Einen Zufall vermehrt.

Digitized by Google

Die Doppelgelegenheit witzig zu sein, verscheuchte meinem Vater sofort allen Schmerz am Beine. — Es war gut, daß es sich so traf — (abermals ein Zufall!) — sonst würde die Welt bis diesen Tag noch nicht wissen, was mein Vater berechnet haben wollte; denn dies zu errathen stand vom Zufalle nicht zu erwarten.

Zu welchem glücklichen Kapitel von Zufällen bin ich hier gelangt! wie wird mir dadurch die Mühe erspart, ausdrücklich eins zu schreiben, da ich ohnehin schon alle Hände voll zu thun habe. Versprach ich der Welt nicht ein Kapitel von Knoten? nicht zwei Kapitel vom rechten und verkehrten Ende eines Frauenzimmers? nicht ein Kapitel von Backenbärten und eins von Wünschen — und eins von Nasen? Nein, das letztere lieferte ich; — nicht auch ein Kapitel von meines Oheims Tobias Züchtigkeit? eines Kapitels von Kapiteln, das ich vor Schlafengehen noch beendigen will, gar nicht zu gedenken!

Bei meines Urgroßvaters Bart! nicht die Hälfte von diesem Allen werd' ich in diesem Jahre zu Stande bringen. —

Nimm Feder und Dinte zur Hand, Bruder Tobias, und stelle eine ehrliche Berechnung darüber an, sagte mein Vater; und es wird sich ergeben, daß, eine Million gegen Eins zu wetten, die Kante der Entbindungzange unglücklicher Weise unter allen Gliedern des Körpers gerade den Theil drücken und niederdrücken mußte, so daß dadurch zu gleicher Zeit das Glück unseres Hauses mit niedergedrückt ward.

Es hätte noch schlimmer werden können, fiel mein Oheim Tobias ein.

Daß ich nicht wüßte, sagte mein Vater.

Wie, wenn nun die Hüfte vorgelegen hätte, wie Doctor Slop es besorgte? fragte mein Oheim Tobias.

Digitized by Google

Mein Vater sann eine halbe Minute lang nach; — blickte zu Boden, — berührte die Mitte seiner Stirn leise mit seinem Finger und antwortete: —

Es ist wahr.

## Zehntes Kapitel.

Ist's nicht eine Schande, zwei Kapitel aus dem zu machen, was beim Hinabsteigen einer Treppe vorging? — denn wir stehen noch immer auf dem ersten Absatze derselben, und haben noch funfzehn Stufen vor uns, so daß ich's nicht wissen kann, ob bei meines Vaters und meines Oheims Tobias derzeitiger geschwätziger Laune es nicht noch eben so viele Kapitel als Stufen absetzen kann.

Dem sei nun wie ihm wolle, ich kann eben so wenig dagegen thun als gegen mein Schicksal.

Da fährt mir plötzlich ein Gedanke durch den Kopf: laß den Vorhang fallen, Shandy: — Ich laß ihn fallen. Mach' einen Querstrich auf's Papier hier, Tristram: — Ich mach' ihn, und nun Hurrah! zu einem neuen Kapitel.

Soll mich Dieser und Jener holen, wenn ich hierbei ein anderes Richtscheid gebraucht habe als mich selbst; — und hätte ich eines, so würde ich, da ich Alles ohne Richtscheid, also aus freier Hand thue, es zerknicken und zerbrechen und ins Feuer werfen. — Wird mir warm? Ja, mir wird warm, und meine Sache erheischt es so. — Ei seht mir doch! Soll ein Mensch sich nach Richtscheiden oder sollen diese sich nach ihm zu richten haben?

Digitized by Google

Da dies Kapitel nun mein Kapitel von den Kapiteln ist, welches ich noch vor Schlafengehen zu schreiben versprach, so sollen Sie wissen, daß ich, noch ehe ich mich niederlegte, es für gut hielt, mein Gewissen zu beruhigen, und der Welt mit Einemmale Alles herauszusagen, was mir von der Sache bekannt ist. Ist dies nicht zehnmal besser als einen dogmatischen Sentenzenanlauf zu nehmen und den Leuten eine Geschichte von einem gerösteten Gaule zu erzählen? — daß Kapitel Ruhepunkte des Gemüthes sind, — daß sie der Imagination zu Hülfe kommen oder sie anregen, — und daß sie in einem dramatischen Werke wie das vorliegende eben so nöthig sind als die Verwandlung des Schauplatzes — und noch funfzig andere abgedroschene Bemerkungen, die da hinreichen das Feuer zu löschen, an welchem es geröstet wurde? — O! aber um dies, welches ein Windstoß in den Brand des Dianentempels ist, zu verstehen, — müssen Sie den Longinus lesen: — lesen Sie flugs darauf los, und wenn Sie ihn Einmal durchhaben und sind dadurch um kein Jota klüger geworden — 's schad't nichts! lesen Sie ihn nochmals durch. — Avicenna und Licetus lasen des Aristoteles Metaphysik vierzigmal hinter einander durch, und verstanden doch kein einziges Wort davon! — Aber merken Sie auf die Folgen, — Avicenna schrieb desperat über Alles, worüber geschrieben werden kann; denn er schrieb Bücher »de omni scribili«; und Licetus (Fortunatus) wuchs, obwohl alle Welt weiß, daß er als Foetus von nur sechstehalb Zoll geboren ward*), in der Literatur doch zu solcher erstaunli-

*) »Ce foetus n'étoit pas plus grand que la paume de la main; mais son père l'ayant examiné en qualité de médécin, et ayant trouvé que c'étoit quelque chose de plus qu'un embryon, le fit transporter tout vivant à Rapallo, où il le fit voir à Jerôme Bardi

Digitized by Google

chen Höhe, daß er ein Buch mit einem Titel ſchrieb, der ſo lang als er ſelber war. Die Gelehrten wiſſen, daß ich ſeine Gonopſychanthropologia, von dem Urſprunge der menſchlichen Seele, meine.

So weit mein Kapitel von Kapiteln, das ich für das beſte Kapitel meines ganzen Werkes halte, und — nehmen Sie mein Wort darauf, — wer immer es lieſet, iſt völlig ſo gut beſchäftigt als wenn er brotloſe Künſte triebe.

---

et à d'autres médecins du lieu. On trouva qu'il ne lui manquoit rien d'essentiel à la vie: et son père, pour faire voir un essai de son expérience, entreprit d'achever l'ouvrage de la nature, et de travailler à la formation de l'enfant avec le même artifice que celui dont on se sert pour faire éclore les poulets en Egypte. Il instruisit une nourrice de tout ce quelle avoit à faire, et ayant fait mettre son fils dans un four proprement accommodé, il réussit à l'élever et à lui faire prendre ses accroissemens nécessaires, par l'uniformité d'une chaleur etrangère mesurée exactement sur les degrés d'unethermomètre ou d'un autre instrument équivalent. (Vide Mich. Giustinian, negli Scritt. Liguri à Cart. 223. 488).

On auroit toujours été très satisfait de l'industrie d'un père si expérimenté dans l'art de la génération, quand il n'auroit put prolonger la vie à son fils que pour quelques mois, ou pour peu d'années.

Mais quand on se représente que l'enfant a vécu près de quatre-vingt ans, et qu'il a composé quatre-vingt ouvrages différents, tous fruits d'une longue lecture — il faut convenir que tout ce qui est incroyable n'est pas toujours faux, et que la »vraisemblance n'est pas toujours du côté de la verité.«

Il n'avoit que dix-neuf ans, lorsqu'il composa »Gonopsychanthropologia de Origine Animae humanae. (Les Enfans célèbres, revus et corrigés par M. de la Monnoye d l'Académie Françoise.)

Digitized by Google

## Elftes Kapitel.

Wir werden Alles noch wieder zurechtbringen, sagte mein Vater, indem er eine Treppenstufe weiter abwärts trat. — Dieser Trismegistus, fuhr er fort, indem er seinen Fuß wieder in die Höhe zog und sich zu meinem Oheim wendete — war das größte, Bruder Tobias, von allen Wesen auf Erden; — er war der größte König, — der größte Gesetzgeber, — der größte Philosoph, — und der größte Priester; —

Und Festungsbaumeister? fragte mein Oheim Tobias.

Allerdings, antwortete mein Vater.

## Zwölftes Kapitel.

Wie geht's denn der Wöchnerin? rief mein Vater, indem er den vorherigen Tritt wieder abwärts that, Susannen zu, die er unten an der Treppe mit einem ungeheuren Nadelkissen in der Hand vorbeigehen sah — Wie geht's Deiner Madame?

So gut als sich's erwarten läßt, antwortete Susanne, während sie, ohne in die Höhe zu sehen, vorüber trippelte.

Was für ein Narr ich bin! sagte mein Vater, indem er den Fuß wieder in die Höhe zog; — es mag gehen wie's

Digitized by Google

will, Bruder Tobias, so bekommt man doch immer nur diese eine Antwort. — Und wie geht's dem Kinde, Susanne? — Keine Antwort. — Wo ist denn Doctor Slop? fragte mein Vater, indem er die Stimme erhob und über das Geländer guckte. —

Susanne war längst fort.

Unter allen Räthseln des Ehestandslebens, sagte mein Vater, indem er auf die andere Seite des Treppenstuhls schritt, um sich mit dem Rücken an die Wand zu lehnen, während er meinem Oheim Tobias die Sache auseinandersetzte — unter allen konfusmachenden Räthseln des Ehestandslebens, sprach er, — mit denen, Du magst Dich darauf verlassen, Bruder Tobias, man mehr Esel beladen kann als Hiob's ganzer Eselsvorrath zu tragen vermocht hätte, ist keins so schwer zu lösen als das: — die Hausfrau kommt kaum ins Wochenbett, so wird jedes weibliche Wesen von der ersten Kammerfrau bis zur Aschenbrödel hinunter dadurch um 'nen Zoll länger, und thut mit diesem Einen Zoll größer, als mit all ihrem übrigen Zollmaß zusammengenommen.

Mich dünkt vielmehr, versetzte mein Oheim Tobias, wir Männer schrumpfen dadurch um einen Zoll zusammen. Ich wenigstens thu' es, sobald ich nur eine Schwangere sehe. Es ist dies eine schwere Steuer, die jener Hälfte unserer Mitmenschen auferlegt worden ist, Bruder Shandy. Eine bejammernswerth schwere Last haben sie zu tragen, setzte er kopfschüttelnd hinzu.

Ja, ja, 'n mühselig Ding ist's, sagte mein Vater, indem er ebenfalls den Kopf schüttelte; — gewiß aber ist's, daß, seitdem das Kopfschütteln aufkam, niemals zwei Köpfe in Uebereinstimmung und doch aus so ganz entgegengesetzten Beweggründen geschüttelt worden sind.

Digitized by Google

Gott segne
Hol' der Deutscher } sie Alle! sagten mein Oheim Tobias und mein Vater, jeder zu sich selbst.

## Dreizehntes Kapitel.

Holla! — Eckensteher! — hier hat Er 'n Biergeld, geh' Er doch in den Buchladen dort und hol' Er mir 'nen fixen Kritiker her. Gern will ich so 'nem Herrn einen Kronthaler geben, wenn er seine Lavirkunst so für mich anwendet, daß ich meinen Oheim und meinen Vater von der Treppe hinunter und ins Bett bringe.

Es ist dazu die höchste Zeit; denn, ein kurzes Nickschläfchen abgerechnet, welches sie hielten während Trim die Steifstiefel anbohrte, und das — von wegen der knarrenden Thürangeln meinem Vater durchaus nicht zu Gute kam, — haben Beide seit neun Stunden vor der Zeit als Doctor Slop von oben bis unten besudelt durch Obadja in das Hinterzimmer geführt ward, kein Auge geschlossen.

Wenn jeder Tag meines Lebens so geschäftsvoll als dieser sein soll, wenn so viele Zeit — aber still:

Ich will diesen Satz nicht vollenden, bevor ich eine Bemerkung über die seltsame Lage der Dinge zwischen dem Leser und mir, just so wie sie jetzt sind, gemacht habe: — eine Bemerkung, die noch nie zuvor, seit Erschaffung der Welt, auf einen biographischen Autor anwendbar, außer auf mich war, und die, wie ich glaube, nimmer vor'm Untergange der Welt auf irgend einen anderen Schriftsteller passen wird;

Digitized by Google

— und also muß dieselbe schon ihrer bloßen Neuheit wegen Ihrer Aufmerksamkeit werth sein.

Ich bin in diesem Monat um ein ganzes Jahr älter als ich heute vor zwölf Monaten war, um welche Zeit ich anfing, dieses Werk zu schreiben, in welchem ich, wie Sie sehen, beinahe an das Ende meines vierten Buches gekommen und doch noch nicht weiter als bis zum ersten Tage meines Lebens gekommen bin. So ist's klar erwiesen, daß ich jetzt dreihundert und vierundsechszig Tage mehr Leben zum Schreiben habe als ich beim Anfange dieses meines Buches hatte; so daß, anstatt wie ein gewöhnlicher Schriftsteller mit meinem Buche durch das, was ich daran that, weiter zu kommen, ich vielmehr um so viele Bücher und Kapitel damit zurückgekommen bin. — Wenn jeder Tag meines Lebens so geschäftsvoll als dieser sein soll, — und warum nicht? — wenn die Vorfälle und Meinungen jeden Tages so viel Beschreibens erfordern sollen, — Und aus welchem Grunde sollten sie es nicht erfordern? — so muß, da ich auf solche Weise gerade dreihundert und vierundsechszig Tage hurtiger leben als schreiben würde, mit Ihrem Verlaub daraus folgen, daß ich immer mehr zu schreiben haben werde, je mehr ich schreibe und Sie also immer mehr zu lesen haben werden, je mehr Sie lesen.

Wird dies für Ihre Augen nicht schädlich sein?

Den meinigen wird es wohlthun; und sollten meine Meinungen mir nicht den Tod zuziehen, so sehe ich, daß ich bei diesem meinen Leben ein hübsches Leben führen — oder mit anderen Worten, daß ich mehrere hübsche Leben in diesem einen Leben führen werde.

Der Vorsatz, alljährlich zwölf Bände oder allmonatlich einen Band zu liefern, ändert nicht im mindesten meine Aussicht. Wie schnell ich auch schreiben, und wie Horaz anräth, mitten in die Sache hineinplumpen mag, — werde

Digitized by Google

ich dennoch mich nimmermehr einholen, wie arg ich auch gepeitscht und getrieben würde. Im schlimmsten Falle bleibt mir immer Ein Tag vor meiner Feder voraus, — und Ein Tag ist zu zweien Bänden hinreichend — und zwei Bände genügen für ein Jahr. —

Der Himmel segne die Papierfabrikanten unter dieser heilbringenden Regierung, die jetzt begonnen hat! — wie ich denn hoffe, daß seine Fügung alles Uebrige, was unter derselben vorgenommen werden wird, segnen werde.

Um fernere Fortpflanzung der Gänse bin ich nicht besorgt — die Natur ist allvielgebend — an Arbeitsgeräth wird mir's daher nicht gebrechen.

— Nun, lieber Freund Kritiker, hat Er meinen Vater und meinen Oheim Tobias denn nun die Treppe hinunter und zu Bett gebracht? — Und wie richtete Er denn das ins Werk? — Er ließ unten an der Treppe einen Vorhang fallen. — Dacht' ich's doch, daß Er's nicht anders würde anzustellen wissen! — Nun, hier hat Er einen Kronthaler für seine Bemühung.

## Vierzehntes Kapitel.

Reich' Sie mir nur flink meine Beinkleider dort vom Stuhle her, sagte mein Vater zu Susannen.

Ihnen bleibt kein Augenblick Zeit zum Ankleiden, Sir, rief die Angeredete — das Kind ist so schwarz im Gesichte wie meine — —

Digitized by Google

Wie was Ihre, fiel mein Vater ein; denn gleich allen Rednern erforschte er gern jedes Gleichniß.

So wahr Gott lebt, das Kind hat die Krämpfe, sagte Susanne.

Wo ist denn Yorick? —

Niemals da wo er sein sollte, antwortete Susanne; aber sein Kaplan ist im Besuchzimmer und hält das Kind auf dem Arme und wartet auf den Namen, den es haben soll, — und Madame hat mich über Hals und Kopf hergeschickt, um zu fragen, ob es nicht nach Kapitän Shandy genannt werden soll, da dieser doch Gevatter stehen müsse —

Wüßte man gewiß, sprach mein Vater zu sich selbst, indem er sich die Stirn rieb, daß das Kind verscheiden würde, so könnte ich meinem Bruder Tobias allerdings diese Höflichkeit erweisen; — auch würd' es in solchem Falle Jammerschade sein, einen so großen Namen, wie Trismegistus ist, so wegzuwerfen; — aber der Junge kann sich erholen —

Nichts da! fuhr mein Vater zu Susannen fort; ich will aufstehen.

Dazu ist gar keine Zeit mehr, schrie Susanne; des Kindes Backen sind schwarz wie meine Schuhe.

Trismegistus, sagte mein Vater. — Aber warte noch, Du bist ein leckes Gefäß, Suse, fügte er hinzu; — kannst Du wohl den Namen Trismegistus in Deinem Kopfe über den Vorplatz wegtragen, ohne etwas davon zu verstreuen?

Das sollt' ich nicht können? fragte Susanne dagegen — und husch! hatte sie die Kammerthür hinter sich zugeklappt.

Sie sollt's können? Todtschießen lassen will ich mich, wenn sie's kann! sagte mein Vater, sprang aus dem Bette und krabbelte im Dunkeln nach seinen Beinkleidern umher.

Susanne rannte aus Leibeskräften über den Vorplatz.

Mein Vater eilte so sehr er konnte, um seine Beinkleider zu finden.

Digitized by Google

Susanne gewann Vorsprung und behauptete denselben.

Tris— oder so 'was dergleichen soll er heißen, rief Susanne außer Athem.

In der ganzen Welt, sagte der Kaplan, giebt's keinen Namen, der mit Tris anfängt, als — Tristram.

Richtig, Tristramgistus, lallte Susanne.

Nichts zu gistussen giebt's hier, Sie einfältige Gans. Heiß' ich selber doch Tristram, entgegnete der Kaplan, tunkte seine Hand in das Taufbecken und sprach — Tristram, so tauf' ich Dich u. s. w., u. s. w. — So ward ich Tristram benamset, und Tristram werd' ich heißen bis zum Tage meines Todes.

Mein Vater folgte Susannen, seinen Schlafrock über dem Arm und nichts auf dem Leibe als seine Hosen, die er in der Eile nur mit Einem Knopfe zugenestelt, und woran er, abermals in der Eile, den einen Knopf nur zur Hälfte ins Knopfloch gebracht hatte.

Sie hat doch den Namen nicht vergessen? rief mein Vater in der halb von ihm geöffneten Thür.

Nicht doch, antwortete der Kaplan mit Wichtigthuerei.

Und's Kind befindet sich besser, setzte Susanne hinzu.

Und wie befindet sich Madame?

So wohl als sich's erwarten läßt.

Pisch! sagte mein Vater, als der Knopf seines Beinkleides aus dem Knopfloche glitschte; so daß, ob das 'Pisch!' Susannen oder dem Knopfloche galt; — ob das 'Pisch!' ein Ausruf der Geringschätzung oder der Verschämtheit war — ein Gegenstand des Zweifels ist, und es so lange bleiben muß, bis ich Zeit gewinnen werde, die drei folgenden Lieblingskapitel, nämlich mein Kapitel von Kammerjungfern, mein Kapitel von den 'Pischen' und mein Kapitel von den Knopflöchern zu schreiben.

Alles Licht, was ich dem Leser für jetzt in der Sache ge-

Digitized by Google

ben kann, ist dies, — daß in dem Augenblicke, in welchem mein Vater 'Pisch!' rief, — er sich herumdrehete, mit der einen Hand seine Hosen in die Höhe hielt, und mit dem Schlafrocke über seinen Arm über den Vorplatz hin sich etwas langsamer als er gekommen war, wieder zu Bette begab.

## Funfzehntes Kapitel.

Ich möchte ein Kapitel über den Schlaf schreiben können.

Eine günstigere Gelegenheit dazu als eben jetzt würde sich nimmer dargeboten haben, — jetzt, da alle Vorhänge der Familie zugezogen, — alle Lichter ausgelöscht, und keiner Kreatur Augen offen sind — außer einem einzigen Auge, denn das zweite Auge der Wärterin meiner Mutter ist schon seit zwanzig Jahren geschlossen gewesen.

Es ist ein herrlicher Stoff! — Und doch, so herrlich er ist, möchte ich es doch eher unternehmen, ein Dutzend Kapitel über Knopflöcher sowohl hurtiger, als auch mit mehr Ruhm als ein einziges Kapitel über den Schlaf zu schreiben.

Knopflöcher! — in der bloßen Idee steckt schon etwas Munteres; — und glauben Sie mir, mach' ich mich erst darüber her, — dann will ich recht meine Lust an den Knopflöchern haben. — Sie sind ein mir ausschließlich angehörender Gegenstand, — sind ein Jungfernstoff — ein

Digitized by Google

Stoff, mit welchem ich gegen Niemandes Weisheit oder schöne Redensarten anrennen werde.

Aus dem Schlaf aber, ich weiß es schon, ehe ich damit beginne, werd' ich nichts machen können. Zuvörderst bin ich gegen die Kernsprüche über denselben kein Dümmling; und sodann ist's mir platterdings unmöglich, zu einer nichtssagenden Sache ein ernstes Gesicht zu machen, und der Welt vorzuleiern — »der Schlaf ist die Zuflucht des Unglücklichen — der Befreier des Gefangenen, — der flaumenweiche Schooß des Hoffnungslosen, des Müden und Herzkranken; auch könnt' ich nicht mit einer Lüge im Munde damit anfangen, daß ich behauptete, von allen linden und erquicklichen Functionen unserer Natur, wodurch der große Urheber derselben in seiner Gnadenfülle uns die Leiden versüßt, die von seiner Gerechtigkeit und seinem ewigen Willen uns auferlegt sind, sei der Schlaf die größte Wonne (kenn' ich doch Wonnen, durch welche diese zehnmal aufgewogen wird!) — oder daß ich beschriebe, was für eine Glückseligkeit es für den Menschen sei, wenn des Tages Sorgen und Leidenschaften nun vorüber sind, er sich auf den Rücken hinstreckt, und seine Seele sich nun in solcher Lage befindet, daß, wohin sie auch ihre Augen wenden mag, der Himmel ruhig und mild auf sie herniederschauet, — daß kein Verlangen, keine Furcht, kein Zweifel die Lüfte bewegt; auch keine vergangene, gegenwärtige noch zukünftige Widerwärtigkeit sich zeigt, über welche die Einbildungskraft in dieser ihrer süßen Abgeschiedenheit nicht sonder Anstoß hinweggleiten könnte.

»Gottes Segen,« sagte Sancho Pansa, »mit dem Manne, der zuerst das Ding ersann, welches Schlaf heißt: — es bedeckt Jeden über und über wie mit einem Mantel!« — Wahrhaftig in diesen Worten liegt mehr, und sie sprechen wärmer zu meinem Herzen und meinen Neigungen als alle

Dissertationen, die über diesen Gegenstand aus den Köpfen der sämmtlichen Gelehrten herausgequetscht worden sind.

Nicht daß ich ganz und gar das verwerfen will, was Montaigne darüber vorbringt — ist's doch in seiner Art ganz vortrefflich: Es stehe hier, wiewohl bloß aus dem Gedächtnisse nachgeschrieben. —

Die Welt genießt, sagt er, andere Vergnügungen ebenso wie sie den Schlaf genießt, nämlich ohne ihn zu schmecken oder zu fühlen, während er ihr entschlüpft und vorübereilt. Wir sollten darüber studiren und nachgrübeln, um dem gebührend zu danken, der ihn uns verleihet. — Zu diesem Ende laß ich mich bisweilen in meinem Schlafe stören, damit ich mich um so mehr und so inniger seiner erfreuen möge: — und doch sehe ich Wenige, sagt Montaigne weiter, die, wenn's Noth thut, mit wenigerem Schlaf ausreichen können: mein Körper ist einer starken, aber keiner heftigen und plötzlichen Bewegung fähig — zeither vermeid' ich alle gewaltsamen Anstrengungen; — das Gehen macht mich nicht müde; — doch hab' ich von Kindesbeinen an nicht auf Steinpflaster fahren mögen. Ich liege gern hart und allein; ja sogar ohne meine Frau. —

Diese letztere Aeußerung mag den Glauben der Welt vielleicht stutzig machen; — allein man bedenke, was Bayle in der Geschichte mit Licetus sagt: »La vraisemblance n'est pas toujours du côté de la vérité.«

Und so viel über den Schlaf.

---

Digitized by Google

## Sechszehntes Kapitel.

Wenn meine Frau es nur zugeben will, Bruder Tobias, — so soll Trismegistus angezogen und zu uns heruntergebracht werden, während wir Beide frühstücken.

Geh, Obadja und sage, Susanne möchte zu mir kommen.

Sie ist so eben treppan gelaufen, antwortete Obadja, und weint und schluchzt und ringt die Hände, als ob ihr's Herz brechen müßte.

Das wird 'ne herrliche Wochenbettszeit werden, sagte mein Vater, indem er sich von Obadja abwendete und ein Weilchen forschend in das Gesicht meines Oheims Tobias blickte; 'ne ganz verwetterte Wochenbettszeit wird's abgeben, wiederholte mein Vater, indem er seine Arme in seine Seiten stemmte und den Kopf schüttelte: Feuer, Wasser, Weiber, Wind, — Bruder Tobias!

Es ist freilich schlimm, sagte mein Oheim.

Das ist's, rief mein Vater — schlimm, wenn so viele einander widerstrebende Elemente über Einen losbrechen und wie in Triumph durch alle Winkel des Hauses eines Menschen fahren. Wenig förderlam ist's dem Hausfrieden, daß Du, Bruder Tobias, und ich uns beherrschen und hier schweigsam und gelassen neben einander sitzen, wenn solch ein Sturm uns zu häupten dahinbraus't! —

Was ist Ihr denn, Susanna?

Ach, sie haben das Kind Tristram getauft, — und meine Madam hat die Krämpfe darüber gekrigt — und 's ist doch

gewiß und wahrhaftig nicht meine Schuld — ich sagte doch zu dem Kaplan, der Kleine solle Tristramgistus heißen.

Frühstück nur allein, Bruder Tobias, sprach mein Vater, indem er seinen Hut vom Haken nahm; — wie verschieden aber sprach er dies von denjenigen Aufwallungen, demjenigen Poltern der Stimme und denjenigen Gliederverrenkungen, die ein alltäglicher Leser höchst wahrscheinlich sich hiebei gedacht haben wird!

Denn er sprach's mit der sanftesten Modulation, — und nahm seinen Hut mit der gelassensten Gliederbewegung herunter, die jemals in Betrübniß hat zur Anschauung gebracht werden können.

Geh Er doch nach dem Bosselplatze und rufe Er mir den Corporal Trim her, sagte mein Oheim Tobias zu Obadja, sobald mein Vater das Zimmer verlassen hatte.

---

## Siebenzehntes Kapitel.

Als das Mißgeschick, welches meine Nase befiel, sich so schwer auf das Haupt meines Vaters senkte, ging dieser, wie der geneigte Leser sich erinnern wird, sofort treppan und warf sich queer über sein Bett; woraus besagter Leser, wofern ihm nicht besonders tiefe Einsicht in die menschliche Natur zu Theile ward, folgern könnte, es würde bei meinem Vater wegen des Mißgeschicks mit meinem Namen ein ähnliches Auf- und Absteigen der inneren und äußeren Bewegungen stattfinden. — Mit nichten!

Das verschiedene Gewicht — ja schon der verschiedene

Digitized by Google

Druck des gleichnamigen Gewichtes zweier Widerwärtigkeiten macht einen himmelweiten Unterschied zwischen unserer Art und Weise, solche Lasten aufzuhocken und zu tragen. — Ist's doch noch keine halbe Stunde her, daß ich in der gewaltigen Eile und Hast eines um's tägliche Brot schreibenden armen Teufels einen sorgfältig ins Reine geschriebenen Manuscriptbogen statt eines Bogens Concept ins Feuer steckte! Sofort riß ich mir die Perrücke ab und schleuderte sie mit aller nur erdenklichen Heftigkeit gerade hinan an die Stubendecke — freilich fing ich sie im Herunterfallen wieder auf; — doch damit hatte die ganze Sache ein Ende; auch denke ich nicht, daß irgend etwas Anderes in der Natur mir so unmittelbare Erleichterung verschafft haben würde. Sie, die holde Göttin treibt mittelst plötzlicher Anregung uns in allen Fällen der Aufreizung durch augenblicklichen Impuls zu irgend einem Ausfalle mit diesem oder jenem unserer Glieder an, oder aber wirft uns hierhin oder dorthin, in diese oder jene Stellung des Leibes, ohne daß wir wissen wie; — jedoch merken Sie sich's, Madame, — wir leben unter eitel Räthseln und Mysterien: — die einleuchtendsten Dinge, die uns vorkommen, haben ihre Schattenseiten, die der schärfste Blick nicht zu durchschauen vermag, und selbst der hellste und aufgeklärteste Kopf unter uns trifft beinahe auf keinen kleinen Spalt in den Werken der Natur, ohne konfus über ihn zu werden, so daß dies gleich tausend anderen Dingen auf eine Weise für uns ausläuft, daß wir zwar mit all' unseren Verstandesschlüssen die Ursache davon nicht ergründen können, den Nutzen derselben jedoch recht wohl erkennen, — und das ist denn genug für uns.

Nun konnte mein Vater, und hätt' es sein Leben gegolten, mit dieser Namensbekümmerniß sich nicht niederlegen — eben so wenig konnte er sie treppan tragen, wie er es

Digitized by Google

mit der früheren gemacht hatte; — gelassen ging er mit ihr zum Hause hinaus und dem Fischteiche zu.

Hätte mein Vater seinen Kopf in seine Hand gelehnt und eine Stunde lang überlegt, welches Weges er gehen sollte, — so würde die Vernunft mit all' ihrer Kraft ihm keinen bessern haben anrathen können; — es steckt etwas in Fischteichen, — was dies Etwas aber ist, das mögen Systemfabrikanten und Fischteichabzapfer unter einander ausmachen; — jedoch beim ersten Aufruhre aufwellender Grillen steckt etwas so unerklärbar Sänftigendes in einem gesetzten und besonnenen Gange zu einem Fischteiche, daß ich mich oft gewundert habe, warum weder Pythagoras, noch Plato, weder Solon noch Lykurg, noch Mahomet, noch sonst einer der vielgepriesenen Gesetzgeber irgend Etwas darüber zur Richtschnur festsetzte.

## Achtzehntes Kapitel.

Trim, der die Thür des Wohnzimmers eher zumachte, als er zu reden begann, warf die Frage auf: — 'r Gnaden haben vermuthlich schon von dem unglücklichen Vorfalle gehört.

O ja, Trim, versetzte mein Oheim Tobias, und es bekümmert mich sehr.

Auch mir thut's herzlich leid, entgegnete der Korporal, doch werden Sie mir die Gerechtigkeit wiederfahren lassen und glauben, daß ich nicht im Geringsten Schuld daran bin.

Digitized by Google

Du, Trim? rief mein Oheim Tobias, indem er ihm freundlich ins Gesicht blickte — es war ja bloß eine Albernheit Susannens und des Kaplans.

Nun, was können denn die Beiden mit einander im Garten zu schaffen gehabt haben?

Auf dem Vorplatze und drüben in der Vorstube, willst Du sagen, Trim! rief mein Oheim Tobias.

Trim merkte, daß er auf falscher Fährte war, und brach ab, indem er eine tiefe Verbeugung machte.

Zwei Widerwärtigkeiten, sprach der Corporal bei sich selbst, sind mindestens doppelt so viel, als nöthig sind, um auf Einmal von ihnen zu sprechen; — das Unheil also, das die Kuh durch ihr Einbrechen in die Forzifikationen angerichtet hat, mag Seiner Gnaden späterhin erzählt werden. — Trims Casuistik und Schlauheit, die sich unter dem Deckmantel seiner tiefen Verbeugung versteckt hielten, kamen allem Argwohne bei meinem Oheim Tobias zuvor; so daß dieser in dem, was er dem Corporal zu sagen hatte, folgendermaßen fortfuhr: —

Was mich betrifft, Trim, obschon ich geringen Unterschied darin wahrnehme, ob mein Neffe Tristram oder Trismegistus heißt — möchte, da die Sache meinem Bruder so sehr zu Herzen geht, hundert Pfund darum geben, daß sich's nicht so zugetragen hätte.

Hundert Pfund? versetzte Trim; — mit 'r Gnaden Verlaub, ich möchte keinen Kirschkern d'ran wagen.

Ich auch nicht, insofern die Sache mich beträfe, sagte mein Oheim Tobias; — allein mein Bruder, mit dem sich über diese Sache kein vernünftiges Wort reden läßt, behauptet, daß von Taufnamen unendlich mehr abhänge, Trim, als unwissende Leute sich's vorstellen! — denn er spricht, es ward nimmer eine große oder heldenmäßige That seit der Welt Anbeginn von einem Menschen vollführt, der Tristram

hieß; — ja, er behauptet, Trim, daß ein Mensch, der Tristram heißt, niemals gelehrt, noch verständig, noch tapfer sein könne.

Eitel Grillenfängerei das, mit 'r Gnaden Verlaub, versetzte der Corporal. — Ich focht eben so gut als das Regiment mich Trim, wie als es mich Jacob Butler nannte.

Und ich meines Theils, sagte mein Oheim Tobias, ich hätte — obschon ich erröthen würde, mich selbst zu rühmen — ich hätte, auch wenn ich den Namen Alexander führte, bei Namur nicht mehr als meine Pflicht thun können.

Beim Himmel, 'r Gnaden! stimmte Trim ein, indem er sich drei Schritte vorwärts schob, denkt 'n Mensch denn an seinen Taufnamen, wenn's zur Attake geht?

Oder wenn er in den Laufgräben steht, Trim? rief mein Oheim Tobias, und sah dabei recht martialisch aus.

Oder durch eine Bresche dringt? sagte Trim und stellte sich zwischen zweien Stühlen fest.

Oder die Reihen stürmt? rief mein Oheim, indem er aufstand und seinen Krückstock wie ein Sponton gefällt hielt.

Oder 'n P'loton angreift? sagte Trim, indem er seinen Stock wie ein Gewehr anlegte.

Oder 'n Glacis hinanrennt? rief mein Oheim Tobias, indem er ganz erhitzt aussah, und seinen Fuß auf einen Schemel stellte.

Digitized by Google

## Neunzehntes Kapitel.

Mein Vater war von seinem Gange zum Fischteiche zurückgekehrt, und öffnete die Zimmerthür, als die Attake ihre höchste Höhe erreicht hatte und mein Oheim so eben das Glacis hinanstürmte, und Trim wieder seine Muskete laden wollte.

Sein Lebstage war mein Oheim Tobias nicht in solchem Galopiren auf seinem Steckenpferd ertappt worden. Armer Oheim Tobias! hätte nicht ein unsäglich gewichtigerer Gegenstand die allzeit fertige Beredsamkeit meines Vaters in Anspruch genommen, — wie würdest Du und wie würde Dein Steckenpferd hergenommen worden sein!

Mit eben dem Wesen, womit mein Vater seinen Hut heruntergenommen hatte, hing er ihn wieder auf; und nachdem er einen flüchtigen Blick auf die Unordnung geworfen, die im Zimmer angerichtet worden war, faßte er einen der Stühle, die des Corporals Bresche abgegeben hatten, stellte denselben meinem Oheim Tobias gegenüber, setzte sich darauf und begann, sobald das Frühstücksgeräth weggeschaft und die Thür zugemacht worden war, folgende

### Wehklage meines Vaters.

Vergebens, sprach mein Vater, indem er seine Rede sowohl an den auf dem Kaminsimse liegenden Fluch des Ernulphus, wie an meinen unterhalb desselben sitzenden Oheim Tobias richtete, — Vergebens, sagte mein Vater in der grämlichsten Eintönigkeit, die man sich nur denken kann, — vergebens ring ich fortan, wie ich es bisher gethan habe,

Digitized by Google

gegen diese peinigendste aller menschlichen Ueberzeugungen. Deutlich seh' ich ein, daß entweder um meiner eigenen Sünden, Bruder Tobias, oder um die Sünden und Thorheiten der ganzen Familie Shandy willen der Himmel es für rathsam befunden hat, die größten Stücke seines schweren Geschützes gegen mich aufzufahren; und daß das Heil meines Kindes der Punkt ist, gegen den die ganze Gewalt des Geschosses gerichtet werden soll.

Eine solche Batterie, Bruder Shandy, würde uns ja, wenn dem so wäre wie Du sprichst, die ganze Welt in Stücken um die Ohren herum schlagen!

Unglücklicher Tristram! fuhr mein Vater fort; — Kind des Zornes! Kind der Altersklimmerlichkeit! der Unterbrechung! des Fehlgriffs! und des Mißvergnügens! Giebt es wohl ein einziges Mißgeschick oder Unheil im Buche embryonischer Uebel, das den Bau des Körpers aus seinen Fugen und dessen Fieberu in Verwirrung bringen kann, und nicht auf Dein Haupt gefallen ist, noch ehe Du zur Welt kamst? Was für Uebel erlebtest Du auf Deinem Wege in diese Welt! Was für Uebel seitdem! — Gezeugt wardst Du als Deines Vaters Lebenstage im Abnehmen waren, — als die Kräfte seiner Imagination und seines Körpers sich schwächten, — als radicale Wärme und radicale Säfte, die Elemente, durch welche die Deinigen hätten gestählt werden sollen, im Auftrocknen begriffen waren, und der Keim zu Dir nur in Negationen gelegt werden konnte! — Kümmerlich, Bruder Tobias, ging's bei all dem her, so daß es im günstigsten Falle alle die kleinen Beihülfen erfordert haben würde, die von Sorge und Aufmerksamkeit auf beiden Seiten hätten beschafft werden können. — Wie aber sind wir zu Boden geschlagen worden! Du weißt, was vorgefallen ist, Bruder Tobias, — und zu traurig ist das Ergebniß, als daß ich jetzt weiter davon reden möchte, — jetzt, wo die

matten Lebensgeister, die ich noch besaß, und durch welche ich meinem Kinde hätte Gedächtniß, Phantasie und Geistestüchtigkeit mitgeben sollen — allesammt auseinander gesprengt, durcheinander gemengt, verwirrt, zerstreut und zu allen Teufeln gejagt worden sind!

Doch wär' es noch Zeit gewesen, dieser Verfolgung einen Kloben vorzuschieben, — und mindestens Ein Experiment zu versuchen, ob nicht durch Ruhe und Heiterkeit im Gemüthe Deiner Schwägerin, lieber Bruder Tobias, so wie durch geziemende Aufmerksamkeit auf ihre Ausleerungen und Anfüllungen, und auf ihre übrigen nichtnatürlichen Dinge während der Zeit eines neunmonatlichen Bürdetragens, Alles hätte wieder zurecht gesetzt werden können. — Jedoch all dessen ward mein Kind beraubt! Welch ein krittelköpfisches Leben führte mein Weib, und folglich auch ihre Frucht, bei jenem widersinnigen Trachten nach Abhaltung ihrer Wochen in der Stadt!

Mich dünkt, meine Schwägerin gab den Gedanken daran mit der größten Geduld auf, warf mein Oheim Tobias ein — ich hörte nie, daß sie auch nur Ein ärgerliches Wörtchen darüber lautwerden ließ.

Aber sie kochte innerlich! rief mein Vater dagegen, und das, lieber Bruder, das war noch zehnmal schlimmer für das Kind, — und wiederum! welche Händel focht sie mit mir darüber aus, — und was gab's für Gezänk über die Hebamme —

Nun, so machte sie sich ja Luft, entgegnete mein Oheim Tobias.

Luft! rief mein Vater und blickte aufwärts.

Was aber, liebster Tobias, fuhr er fort, was ist dies Alles gegen den Nachtheil, der uns dadurch zugefügt ward, daß mein Junge mit dem Kopfe voran zur Welt kam, während bei dieser allgemeinen Zerrüttung seiner Natur ich wei-

Digitized by Google

ter nichts wünschte, als daß sein kleiner Hirnkasten ungerüttelt und unzerschüttelt erhalten werden möchte! —

Wie ward jedoch bei all meinen Vorsichtmaßregeln mein System schon mit meinem Kinde im Mutterleibe drunter und drüber gekehrt! Sein Köpfchen ward der Hand der Gewalt dahingegeben, und ein Druck von vierhundert und siebenzig Pfund Cölner Gewichtes wirkte so senkrecht auf dessen Scheitel, — daß zu dieser Stunde es neunzig Procent Assecuranzprämie bedarf, ehe Einer dafür einstehen kann, daß das feine Netzwerk seines Verstandesgewebes nicht in tausend Fetzen zerrissen und zersplissen erscheint!

Dennoch hätte hier geholfen werden mögen. Ob Narr, ob Geck, ob Dummhut, — man gebe ihm nur eine Nase; — ob Krüppel, ob Zwerg, ob Faselhans, ob Maulaffe — mag er geformt sein wie er wolle, dennoch hätte des Glücks Pforte ihm offen gestanden; — o Licetus! Licetus! daß ich wie Du mit einem sechstehalb Zoll langen Foetus gesegnet worden wäre — das Schicksal hätte dann immerhin sein Aergstes an mir versuchen mögen. —

Und selbst bei diesem Unheil, Bruder Tobias, würde noch Ein Treffer für meinen Jungen auf dem Würfel übrig geblieben sein; jedoch — Tristram! Tristram! Tristram!

Wir wollen Herrn Yorick rufen lassen, begütigte mein Oheim Tobias.

Laß rufen wen Du willst, antwortete ihm mein Vater.

---

Digitized by Google

## Zwanzigstes Kapitel.

Wie bin ich durch drei volle Bücher und darüber dahin getrabt und welche Kapriolen hab' ich gemacht auf und ab, ohne hinter mich, ja sogar ohne auch nur seitwärts zu sehen, ob ich auch Jemanden überreiten möchte! — Ich will Keinen überreiten, — sagte ich zu mir selber, als ich aufsaß; — ich will in gestrecktem Galop reiten, jedoch dem armen seligsten dummen Esel auf dem Wege nicht wehthun. — So ritt ich ab — Ebene hinan, Ebene hinunter — durch diesen Schlagbaum, über jenen Schlagbaum, immer als ob der Erzjockei aller Wettrenner sich hinter mich auf den Sattelbogen gesetzt hätte.

Bei solcher Art zu reiten nun mag man die besten Absichten und Entschlüsse hegen — dennoch steht eine Million gegen Eins zu wetten, daß man, wenn nicht sich selber, doch irgend einem Andern Schaden zufügt. — Er stürzt — er ist 'runter — er ist bügellos — da liegt er — er bricht den Hals — Seht nur, galopirt er nicht geradezu ins Gerüst der kritischen Zimmerleute? Er wird sich an einem ihrer Pfosten das Gehirn ausrennen! — Jetzt ist er d'runter weg! — schaut, wie er nun gleich einem Tollhäusler sporenstreichs hindurchjagt durch einen Rudel Maler, Geiger, Poeten, Biographen, Aerzte, Advokaten, Logiker, Komödianten, Schulmänner, Geistlicher, Staatsmänner, Kriegsleute, Casuisten, Kunstkenner, Prälaten, Pfaffen und Ingenieure! — Unbesorgt, sagt' ich — nicht dem ärmsten dummen Esel auf des Königs Heerstraße will ich wehthun.

Digitized by Google

Aber Ihr Pferd spritzt Koth um sich herum — da haben Sie einen Bischof besudelt!

Ich will zu Gott hoffen, daß es nur Bischof Ernulphus war, versetzte ich.

Sie haben aber den Herrn Le Moyne, De Romigny und De Marcilly, den Doctoren der Sorbonne, gerade in die Gesichter geklert! — das geschah im vorigen Jahre, entgegnete ich.

Diesen Augenblick aber haben Sie einen König umgerannt.

Schlecht würd's um die Könige stehen, sagte ich, wenn Einer von meiner Wenigkeit sie umrennen könnte.

Sie haben's aber dennoch gethan, rief mein Verkläger.

Das läugn' ich, sagte ich, und bin nun so durchgekommen, und stehe jetzt hier, meinen Zaum in der einen, meine Mütze in der andern Hand, um mein Geschichtchen zu erzählen.

Nun? dies Geschichtchen?

Sie sollen's im folgenden Kapitel hören.

---

## Einundzwanzigstes Kapitel.

---

Als Franz der Erste, König von Frankreich, an einem Winterabend sich an einem verglimmenden Holzfeuer wärmte, und mit seinem ersten Minister über absonderliche Dinge

Digitized by Google

zum Wohle des Staates plauderte*), sprach er, indem er die Glimmasche mit seinem Stock aufrührte:

Nicht übel wird's sein, wenn das gute Vernehmen zwischen uns und der Schweiz ein wenig gekräftigt werden könnte.

Das Geldgeben an diese Leute nimmt kein Ende, Sire; zuletzt verschlingen sie noch den Kronschatz von Frankreich, sagte der Minister.

Oho, Mr. le Premier, versetzte der König, es giebt der Mittel und Wege mehrere als bloßes Geldgeben, um Staaten für sich zu gewinnen. Ich will den Schweizern die Ehre erzeigen, sie zu meinem nächsten Kinde zu Gevattern zu bitten.

Da würden Ihre Majestät sich alle Grammatiker von ganz Europa über den Hals bringen, sagte der Minister; — die Schweiz, als eine Republik, ist ein Frauenzimmer und kann daher keinem Sprachgebrauche nach einen Gevatter abgeben. —

Nun, so mag sie Frau Gevatterin sein, entgegnete der König hastig. — Vermelden Sie morgen am Tage ihr durch einen Kourier diese meine Willensmeinung.

Mich wundert's doch, sagte Franz der Erste vierzehn Tage später zu seinem Minister, als dieser zu ihm ins Cabinet trat, — mich wundert's, daß wir noch keine Antwort von der Schweiz haben.

Sire, ich mache Ihnen so eben meine Aufwartung, um Ihnen die desfalls erhaltenen Depeschen vorzulegen, antwortete Monsieur le Premier.

Sie hat unser Gesuch wohl aufgenommen?

So ist's, Sire, versetzte der Minister, — die Republik erkennt dankdurchdrungen die ihr von Ihrer Majestät erwie-

*) M. S. Menagiana, Vol. I.

Digitized by Google

sene Ehre, bedingt jedoch als Gevatterin sich das Recht aus, dem Kinde einen Namen zu geben.

Nicht mehr als billig, sprach der König, — sie wird es Franz oder Heinrich oder Ludwig oder sonst mit einem uns angenehmen Namen belegen.

Hierüber sind Ihrer Majestät im Irrthume, entgegnete le Premier; — Unser Resident schickt mir so eben auch über diesen Punkt den Entschluß der Republik durch einen Expressen zu.

Nun, welchen Namen bestimmt die Republik denn dem Dauphin?

Sadrach, Mesach, Abednego, antwortete der Minister.

Bei Sanct Peters Leibgurt! ich will mit den Schweizern nichts zu schaffen haben, rief Franz der Erste, indem er seine Beinkleider in die Höhe zog und hastig hin und her schritt.

Ihre Majestät können nicht wohl zurücktreten, sagte der Minister gelassen.

Wir bezahlen sie mit Geld, rief der König.

Sire, es befinden sich nicht sechszigtausend Kronthaler im Schatze, war des Ministers Einwurf.

So will ich mein bestes Kronjuwel verpfänden, ließ Franz der Erste sich vernehmen.

Sire, Ihrer Majestäts Ehre ward bereits in dieser Sache verpfändet, sagte der Minister.

Dann bei ***, Mr. le Premier, versetzte der König, wollen wir den Schweizern den Krieg ankündigen!

---

Digitized by Google

## Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Wenn nun, vielwerther Leser, es allerdings meines Herzens Verlangen gewesen, und all mein Streben dahin gegangen ist, daß diese meine kleinen Bücher und Kapitel nach dem Maaße der von Gott mir verliehenen geringen Fähigkeiten und dem der von anderen nothwendigen Berufsarbeiten und heilsamer Zeitverkürzung mir übrig gebliebenen Muße, Dir, statt eben so vieler dickleibigen Folianten dienen möchten, — bin ich doch gegen Dich mit so phantastischer Art von achtloser Tändelei verfahren, daß ich jetzt allen Ernstes tief beschämt Deine Nachsicht anflehe, und Dich bitte, mir zu glauben, wie in der Geschichte von meinem Vater und von dessen Taufnamen ich nicht im mindesten an Franz den Ersten dachte; auch bei der Nasengeschichte nicht an Franz den Neunten; auch fiel es mir nicht ein, unter der Charakterisirung meines Oheims Tobias den militairischen Geist meines Vaterlandes abzuschildern, — wenn gleich die Wunde an seinem Latzbeine die Vergleichung mit jeder andern Wunde der Art aushält; auch verstand ich unter dem Corporal Trim nicht den Herzog von Ormond; — auch soll mein Buch nicht gegen Prädestination oder freien Willen oder Landessteuern geschrieben sein — —

Ist es gegen irgend Etwas geschrieben, so ward es gegen die Milzsucht geschrieben, damit durch heftigere Erschütterung des Zwerchfelles und der Rippen- und Unterleibsmuskeln vermöge des Lachens die Galle und andere bittere Säfte aus der Gallenblase, der Leber u. s. w. Seiner Majestät Unterthanen herausgetrieben und zusammt all den

dazu gehörenden feindseligen Leidenschaften hinunter in ihre Zwölffingerdärme gedrängt werden möchten.

## Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Aber kann denn das Ding ungeschehen gemacht werden, Yorick? fragte mein Vater; — denn meinem Dafürhalten nach, fuhr er fort, geht's nicht.

Ich verstehe mich wenig oder gar nicht aufs Kirchenrecht, antwortete Yorick; da ich jedoch unter allen Qualen die der Ungewißheit für die marterndste halte, so lassen Sie uns mindestens bald das Schlimmste in dieser Sache erkunden.

Mir sind diese großen Mahlzeiten verhaßt, sagte mein Vater.

Auf die Größe der Mahlzeit kommt's nicht an, meinte Yorick; — wir, Herr Shandy, wollen bloß dieser Zweifelssache, ob nämlich der Name umgetauscht werden kann oder nicht, auf den Grund sehen; — und da die Bärte so vieler Consistorialen, Commissarien, Advocaten, Procuratoren und Registratoren und der erleuchtetsten unserer Schulgelehrten und Anderer sich alle um Eine Tafel herum zu versammeln haben, auch Didius Sie so dringend einladete — wie wollten Sie da in Ihrer Bedrängniß solche Gelegenheit vorübergehen lassen? Alles, was weiter dazu erforderlich ist, fuhr Yorick fort, besteht darin, daß Sie Didius stempeln, nach dem Essen das Gespräch über den Gegenstand auf die Bahn zu bringen.

Digitized by Google

Dann aber, rief mein Vater, indem er in die Hände klatschte, soll mein Bruder Tobias mit uns gehen.

Laß meine alte Zipfelperrücke und meine gestickte Uniform die ganze Nacht hindurch am Feuer hängen, Trim, sagte mein Oheim Tobias —



Digitized by Google

* * * * * * * * * * *
* * * * * *

Digitized by Google

## Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Allerdings fehlt hier ein ganzes Kapitel, wodurch eine zehn Blattseiten umfassende Lücke im Buche entstanden ist. Dennoch ist der Buchbinder weder ein Narr, noch ein Schuft, noch ein Lümmel; — auch ist das Buch d'rum nicht um eine Jota schlechter; im Gegentheil, es wird durch das fehlende Kapitel nur um so vollkommener und vollständiger, wie ich solches folgendermaßen beweisen werde. Beiläufig bin ich noch nicht mit mir darüber einig, ob das nämliche Experiment sich nicht mit gleich gutem Erfolge an absonderlichen anderen Kapiteln dürfte vornehmen lassen; jedoch würde denn des Experimentirens an den Kapiteln kein Ende werden, und wir haben dessen schon zur Genüge: — somit nichts weiter davon.

Ehe ich jedoch meinen Beweis beginne, lassen Sie mich Ihnen bloß sagen, daß das Kapitel, welches ich ausriß, und welches Sie sonst statt des vorliegenden jetzt lesen würden, — die Beschreibung enthielt, wie mein Vater, mein Oheim Tobias, Corporal Trim und der Diener Obadja sich aufmachten und zur Kirchenvisitation nach *** sich begaben.

Wir wollen in der Kutsche hinfahren, sagte mein Vater; — ist das Wappen daran geändert worden, Obadja?

Weit besser würde es für meine Erzählung gewesen sein, wenn ich zuerst gesagt hätte, zur Zeit, in welcher meiner Mutter Wappen dem der Shandyfamilie bei Gelegenheit des Neuaufmalens des Wagens zu meiner Aeltern Vermählung einverleibt ward, hatte es sich ergeben, daß der Lackirer, — weil er alle seine Arbeiten, wie Turpilius der Römer,

Digitized by Google

oder wie Hans Holbein von Basel mit der linken Hand verfertigte, — oder weil es mehr ein Schwabenstreich seines Kopfes als seiner Hand war, — oder aber weil es sich durch den unglückseligen Krebsgang fügte, den Alles annahm, was sich auf unsere Familie bezog; — genug, es hatte zu unserer Schmach sich so ergeben, daß der rechtsschräge Ständer, den wir seit Heinrichs des Achten Zeit mit Ehren im Wappen führten, in Folge einer oder anderer der erwähnten Fatalitäten linksschräg auf die Kutsche gemalt ward. Es ist kaum zu glauben, daß das Gemüth eines so verständigen Mannes, wie mein Vater war, durch eine solche Geringfügigkeit habe so sehr beunruhigt werden können. Dennoch konnte mein Vater das Wort Kutsche, oder Kutscher, oder Kutschpferd, oder Kutschenmiethe nicht nennen hören, ohne augenblicklich das garstige Wahrzeichen der Illegitimität an seinem eigenen Kutschenschlage zu bewehklagen; ja, er stieg weder in die Kutsche hinein, noch aus derselben heraus, ohne das Wappen daran zu besehen und das Gelübde zu thun, zum letzten Male den Fuß hineingesetzt zu haben, sobald der linksschräge Ständer daran nicht weggeschafft würde; — allein es ging damit, wie mit der Geschichte von den Thürangeln, — es gehörte dies zu den vielen Dingen, welche von der Schicksalsgöttin so niedergeschrieben worden waren, daß fortwährend — und in verständigeren Familien als die unsrige eine war — darüber gebrummt, doch nimmer eine Abänderung damit vorgenommen ward.

Ist der linksschräge Ständer weggebürstet worden? fragte mein Vater.

Nichts ist gebürstet worden, als die Kissen und Polster, Sir, lautete Obadja's Antwort.

Wir wollen zu Pferde hinüber, sagte mein Vater, indem er sich zu Yorick wendete.

Unter allen Dingen in der Welt, die Politik ausgenom-

men, versteht die Geistlichkeit am wenigsten von der Wappenkunde, meinte Yorick.

Gleichviel, entgegnete mein Vater; dennoch möchte ich vor ihr nicht mit einem Kler in meinem Wappen erscheinen.

Kehre Dich doch nicht an den linksschrägen Ständer, lieber Bruder, sagte mein Oheim Tobias, indem er seine Zipfelperrücke aufsetzte.

Meinst Du? entgegnete mein Vater; so magst Du mit der Tante Dina und dem Linksschrägen hinfahren, wenn Du Lust dazu hast.

Mein armer Oheim Tobias erröthete.

Mein Vater war ärgerlich auf sich selbst.

Aber nein, lieber Bruder Tobias, fuhr er in verändertem Ton fort; — doch könnte ich, wenn ich lange auf den dumpfigen Kutschenkissen säße, wieder das Hüftweh, wie im December, Januar und Februar vorigen Winters bekommen; so magst Du, wenn Du willst, meiner Frauen Stute reiten; — und da Sie doch predigen sollen, Yorick, so würden Sie wohl thun, voraus zu reiten, und mich mit meinem Bruder Tobias gemächlich nachkommen zu lassen.

Das nothgedrungen von mir ausgerissene Kapitel enthielt nun die Beschreibung dieser Cavalcade, in welcher Corporal Trim und Obadja auf zweien Kutschpferden eng aneinander geschlossen, wie eine Patrouille, voranritten, — während mein Oheim in seiner gestickten Uniform und seiner Zipfelperrücke neben meinem Vater bald auf untiefen Wegen, bald in Dissertationen über Lehr- und Wehrstand hinhumpelten, je nachdem bald Dieser, bald Jener von ihnen aus einer Pfütze heraus war.

Bei nochmaliger Uebersicht der Schilderung dieses Rittes erschien dieselbe in Styl und Manier so weit über alles das erhaben, was ich in diesem Buche zu schildern vermocht habe, daß sie nicht in demselben hätte bleiben können, ohne

Digitized by Google

jede andere Scene herabzusetzen, und zu gleicher Zeit jenes nothwendige Ebenmaaß und Gleichgewicht (ob des Guten oder des Schlimmen) zwischen Kapitel und Kapitel aufzuheben, und aus welchem sich doch das richtige Verhältniß und die reine Harmonie des ganzen Werkes entheben.

Freilich bin ich noch ein Anfänger in der Schriftstellerei, und verstehe also wenig davon; doch gleicht meiner Meinung nach das Buchschreiben ganz und gar dem Absingen eines Liedchens; — bleiben Sie nur fein tactgemäß in der Melodie, Madame, so ist's einerlei, ob Sie diese hoch oder tief anstimmen.

Dies ist der Grund, weshalb manche der fadesten und plattesten Schreibereien so reißend abgehen, daß man um ihretwillen beinahe gegen den Buchladen Sturm läuft, wie Yorick eines Abends zu meinem Oheim Tobias sagte, so daß dieser bei dem Worte »Sturmlaufen« hoch aufhorchte, aber doch weder Kopf noch Schwanz daran zu finden wußte.

Ich soll nächsten Sonntag vor'm Hofe predigen; sehen Sie doch meine Noten durch, sagte Homenas; — ich summte also des Doctors Homenas Noten durch — die Modulation ist recht hübsch, — es wird gut klingen, Homenas, wenn's so durchhält; — so brummte ich weiter, — und es war eine leidliche Melodie; und ich würde bis diese Stunde nicht herausgefunden haben, was für ein fader, schaler, geistloser und nüchterner Singsang es war, wenn mir nicht plötzlich mitten darin eine so schöne, klangreiche himmlische Arie entgegengeklungen hätte, daß meine Seele dadurch in eine andere Welt geflügelt ward. Hätte ich nun, wie bei einer ähnlichen Gelegenheit Montaigne es beklagt, das Abschüssige und Aufsteigende in der Melodie allmälig und bequem gefunden, so würde ich sicherlich mich haben täuschen lassen. Ihre Noten, Homenas, würde ich gesprochen haben, sind gute Noten; — allein der Absturz in ihnen war so jäh, so

Digitized by Google

gänzlich von dem Uebrigen des Werkes abgeschnitten, daß, sowie die eine von mir gebrummte Note, die mich in die andere Welt versetzte, vorüber war, ich auf ihrem Nachhall auch das tiefe Thal, aus dem ich gekommen war, so tief, so platt, so schauerlich erblickte, daß ich nimmermehr Muth genug haben werde, wieder in dasselbe hinabzusteigen.

*** Ein Zwerg, der ein Längenmaaß mitbringt, um sich selber damit zu messen, — glauben Sie mir's auf mein Wort, ist ein Zwerg in mehr denn Einer Hinsicht.

Und so viel über das Ausreißen von Kapiteln!

## Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Sehen Sie nur, wie er sie ganz und gar in Streifen zerschneidet und sie statt der Fidibus umherreicht!

Es ist abscheulich, versetzte Didius.

Es sollte nicht ungeahndet hingehen, sagte Doctor Kysarcius.

Der Leser hat zu bemerken, daß Doctor Kysarcius von den Kysarcii der Niederlande abstammte.

Mich dünkt, sprach Didius, indem er sich ein wenig von seinem Stuhl erhob, um eine Flasche und eine lange Karaffe wegzustellen, die in gerader Richtung zwischen ihm und Yorick standen — mich dünkt, Sie hätten diesen Spotthieb sparen und einen schicklicheren Ort, Herr Yorick, — wenigstens eine schicklichere Gelegenheit wählen können, um Ihre Geringschätzung gegen das an den Tag zu legen, was wir vorgehabt haben. Ist die Predigt zu nichts weiter nütze, als Pfeifen damit anzuzünden, so ist sie gewiß nicht gut genug, um vor einer so gelahrten Versammlung gehalten worden zu

sein; und war sie gut genug, um vor einer so gelahrten Versammlung gehalten zu werden, so ist sie zuverlässig zu gut, um hinterdrein der Gesellschaft Pfeifen damit anzuzünden.

Da hab' ich ihn, setzte Didius zu sich selber hinzu, — da hab' ich ihn an eines der beiden Hörner meines Dilemma aufgehängt — mag er sehen, wie er sich loshilft!

Bei Abfassung dieser Gelegenheitspredigt, versetzte Yorick, hab' ich so unbeschreibliche Qualen erlitten, Didius, daß ich Sie versichere, ich wollte — und wär's möglich, zusammt meinem Gaule — ich wollte lieber tausendmal zum Märtyrer werden, als mich hinsetzen und eine zweite solche Predigt ausarbeiten: Ich ward von ihr an meinem verkehrten Ende entbunden; — sie kam mir aus dem Kopf anstatt aus dem Herzen; — und für die Wehen, die ich sowohl ihres Abfassens als ihres Haltens wegen erleiden mußte, räche ich mich auf diese Weise an ihr. — Predigen, um unserer Belesenheit Umfang oder unseres Witzes Spitzfindigkeit zu zeigen — vor den Augen des gemeinen Mannes mit der bettelhaften Darlegung einer Handvoll Gelehrsamkeit zu prunken, die mit etlichen Worten übertüncht ist, welche flimmern, aber wenig Licht und noch weniger Wärme von sich geben, ist ein schändlicher Mißbrauch der armen halben Stunde, die uns Kanzelrednern allwöchentlich eingeräumt wird; — das heißt nicht das Evangelium — das heißt uns selber predigen. Ich meines Theils, setzte Yorick hinzu, möchte weit lieber nur fünf Worte vortragen, die schußgerade ins Herz dringen.

Bei Yoricks Wort 'schußgerade' stand mein Oheim Tobias auf, um etwas über Schußlinien und Schußweiten zu reden, als ein einziges Wort und nichts mehr, am entgegengesetzten Ende der Tafel ausgesprochen, Aller Ohren auf sich zog; — ein Wort, das unter allen Wörtern des Lexicons an diesem Orte zu hören man am wenigsten erwartet haben durfte; — ein Wort, das hinzuschreiben, ich mich schäme —

Digitized by Google

das dennoch hingeschrieben, — dennoch gelesen werden muß; — ein bürgerrechtsloses, unkanonisches Wort!

Rathen Sie zehntausendmal mit sich selber multiplicirt hin und her — hetzen und foltern Sie Ihre Erfindungskraft bis in alle Ewigkeit, so werden Sie doch über diesen Punkt nicht mit ihr von der Stelle kommen.

Kurzweg gesprochen — im nächsten Kapitel will ich's klar machen.

## Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Donnerwetter! — — —

Andere, die von musikalischen Ausdrücken gar nichts verstanden und bloß auf den schlichten Sinn des Wortes horchten, meinten, Phutatorius, der etwas cholerischen Temperaments war, stände so eben im Begriff, aus der Hand des Sprechers Didius den Knittel zu nehmen, um Yorick tüchtig abzudreschen, — und daß das verzweifelte Fluchwort 'D—nnrwett—rr' der Eingang zu einer Strafpredigt wäre, die nach dem Exordium zu urtheilen, ihm tüchtig den Kopf waschen würde, so daß meines Oheims Tobias Gutmüthigkeit sich hinsichtlich dessen, was dem armen Yorick bevorstände, in arger Klemme fühlte. Als man aber gewahrte, daß Phutatorius innehielt, ohne Absicht und Lust zum Weiterreden zu verrathen, — begann eine dritte Partei zu vermuthen, es wäre nichts weiter, als ein unwillkürliches Aufathmen gewesen, das zufällig die Gestaltung eines Kernfluches angenommen hatte, ohne dessen Substanz oder Sündhaftigkeit in sich zu fassen.

Noch Andere, und besonders Etliche, welche ihm zunächst saßen, betrachteten dagegen den Ausruf als einen rechten und gerechten Fluch, wohlbedächtig gegen Yorick geschleudert, dem Phutatorius gar nicht grün war; — welcher besagter Fluch, wie mein Vater über denselben philosophirte, wirklich in eben dem Augenblicke, in welchem er ausgestoßen ward, in der Gallenblase der Ehre Phutatorius brausend und schäumend obenauf schwamm, und also ganz natürlich gemäß dem geziemenden Gange der Dinge durch den plötzlichen Andrang des Blutes, das durch den Stoß des Erstaunens über eine so seltsame Theorie von Predigen erregt worden war, ihm in die rechte Herzkammer getrieben ward.

Wie scharfsinnig wir über mißverstandene Thatsachen zu klügeln wissen!

Keine von allen mit diesen verschiedenen Klügeleien über das von Phutatorius ausgestoßene Wort beschäftigten Seelen

Digitized by Google

sah es für anders als für ausgemacht an, daß des Phutatorius Gedanken ausschließlich auf den Gegenstand des Verhandelns gerichtet waren, womit Didius und Yorick es zu thun hatten; wer hätte auch anderer Meinung sein können, wenn er sah, wie Phutatorius wirklich, mit der Miene eines aufmerksamen Zuhörers, bald den einen, bald den andern Sprecher anstarrte? Wahr jedoch bleibt es, daß Phutatorius kein Wort, keine Silbe von dem Allen hörte, — sondern, daß all' sein Denken und Aufmerken auf ein Ergebniß gerichtet war, das in eben dem Augenblicke innerhalb der Bezirke seiner Gulphosen, und zwar in einer Gegend derselben vorging, die gegen Unfälle zu bewahren, unter allen übrigen Anwesenden er am meisten Ursache hatte; so daß, obschon er mit aller Aufmerksamkeit hinblickte, und jeden Nerv und jeden Muskel seines Gesichts nach und nach so straff angespannt hatte, als das Instrument es nur aushalten konnte, um, wie man glaubte, dem ihm gegenübersitzenden Yorick eine scharfe Replik zu geben, dennoch, sag' ich, kein Yorick in irgend einem der Gemächer des Gehirns unseres Phutatorius anzutreffen war; — die wahre Ursache seines Fluchrufes lag nämlich mindestens eine Elle tiefer.

Ich will versuchen, Ihnen dies mit aller nur erdenklichen Züchtigkeit zu erklären.

Wissen Sie also, daß Gastripheres vor dem Essen einen Gang in die Küche gethan, um zu sehen, wie's darin herginge, auf dem Anrichtetisch einen Korb mit schönen Kastanien erblickt und befohlen hatte, eine Schüssel voll davon zu braten und zum Nachtische aufzutragen. Gastripheres verschärfte diesen Befehl durch die Bemerkung, daß Didius und Phutatorius besondere Liebhaber von heißen gebratenen Kastanien wären.

Etwa zwei Minuten früher als mein Oheim Tobias Yoricks Rede unterbrechen wollte, wurden die Kastanien

Digitized by Google

hereingebracht und in einem sauberen damastenen Tellertuche dicht vor Phutatorius hingesetzt, da dessen Vorliebe für dieselben noch in frischem Andenken bei dem Aufwärter war.

Ergab es sich nun als physisch unmöglich, daß nicht ein halbes Dutzend Hände zu gleicher Zeit unter das Tellertuch greifen konnten, ohne irgend eine Kastanie von regerem Leben und besserer Ründung als ihre Schwestern ins Rollen zu bringen, oder erfolgte dies aus anderer Ursache; — genug es rollte wirklich eine glühend heiße Kastanie von dem Tische und — da Phutatorius spreizbeinig an demselben saß — senkrecht in jene besondere Oeffnung der Beinkleider unseres Phutatorius, für die ich, wie fleißig ich in den besten Wörterbüchern unserer Sprache auch suchen mag, keinen züchtigeren und zierlicheren Ausdruck als das Wort 'Gulp' finden kann; — ich meine jene besondere, schlitzartige Oeffnung damaliger Zeit, die man in allen guten Gesellschaften, gemäß den strengen Gesetzen der Wohlanständigkeit, gleichwie den Janustempel (in Friedenszeiten mindestens) völlig verschlossen oder zugeknüpft zu halten hat.

Die Saumseligkeit von Seiten Phutatorii hinsichtlich dieser Sittlichkeitsverordnung — welche beiläufig männiglich zur Warnung dienen möge — hatte demnach dem stattgefundenen Zufalle Thor und Thür geöffnet.

Zufall, sag' ich, und drücke mich so auf eine hergebrachte Weise aus; — ohne jedoch dabei der Meinung weder des Akrites, noch des Mythogeras über diesen Gegenstand zu widersprechen; denn ich weiß, wie Beide von jeher dafür eingenommen und völlig davon überzeugt waren, ja, es noch bis zu dieser Stunde sind, — daß in dem ganzen Ergebnisse nichts Zufälliges enthalten war, — sondern daß die Kastanie, die den beschriebenen Lauf gewissermaßen aus eigenem Antriebe nahm, und dann mit all ihrer Gluth gerade auf den einen besondern Fleck und auf keinen anderen fiel, ein

Digitized by Google

wahrhaftiges, über Phutatorius herbeigeführtes Strafgericht wegen jenes schmutzigen und zweideutigen Tractates 'De Concubinis retinendis' war, den Phutatorius vor etwa zwanzig Jahren herausgegeben hatte, und von welchem er in der eben laufenden Woche der Welt eine neue Auflage übergeben wollte.

Es ist nicht mein Geschäft, meine Feder in diese Controverse zu tunken; — Viel mag sonder Zweifel für und gegen diesen Fragepunkt zu schreiben sein; — Alles, was mich als Geschichtschreiber dabei angeht, ist, die Thatsache zu schildern und dem Leser glaublich zu machen, daß der Hiatus in den Beinkleidern Phutatorii hinreichend gähnend war, um die Kastanie in sich aufzunehmen; und daß die Kastanie — gleichviel aus welchem Antriebe — senkrecht und glühend heiß hineinfiel, ohne daß Phutatorius oder sonst Jemand es zur Zeit bemerkte.

Die erquickliche Wärme, die von der Kastanie mitgetheilt ward, mochte während der ersten zwanzig oder fünfundzwanzig Minuten nicht unbehaglich sein; auch that sie nichts weiter als leise die Aufmerksamkeit Phutatorii auf jenen Theil hinzuleiten; — als aber die Wärme zur Hitze ward, und nach wiederum einigen Secunden weit über die Grenzen mäßigen Vergnügens hinausschritt und dann hastig in die Regionen des Schmerzes hinüber eilte, — da stürzte wie im Tumulte die Seele des Phutatorius zusammt allen seinen Leidenschaften, seinen Gedanken, seinem Aufmerken, seiner Einbildungskraft, seinem Urtheilsvermögen, seiner Entschlossenheit, seiner Ueberlegung, seiner Logik, seinem Gedächtnisse und seiner Phantasie mit zehn Bataillonen von Lebensgeistern hindurch durch die verschiedenen Engpässe und Hohlwege und hinab zu dem Orte der Gefahr, so daß alle oberen Regionen Phutatorii, wie Sie

Digitized by Google

sich leicht werden vorstellen können, so leer wie mein Geldbeutel wurden.

Bei der besten Kunde, die all' diese Boten und Botinnen ihm zurückbrachten, war Phutatorius dennoch nicht vermögend, in das Geheimniß zu dringen, das dort unten vorging, auch konnte er keine Art von Muthmaßung aufstellen, was zum T**l es denn wohl sein möchte. Da er jedoch nicht wußte, was als wahre Ursache sich herausstellen würde, so hielt er in seiner dermaligen Lage es für höchst räthlich, den Schmerz wenn möglich als Stoiker zu ertragen, — welches er auch mit Hülfe einiger schiefen Gesichter und Mundverzerrungen zuverlässig zu Stande gebracht haben würde, wenn er seine Einbildungskraft hätte dabei neutral erhalten können; allein das Umherschweifen der Einbildungskraft ist bei allen Dingen dieser Art wie unbändig; — bald kam ihm plötzlich der Gedanke, es möchte ungeachtet des Angstgefühls brennender Hitze dennoch eben so wohl ein Biß als ein Brand sein; und, wäre dem so, vielleicht eine Wassereidechse oder ein anderes ähnliches scheußliches Kriechthier hinaufgeschlüpft sein und sein Gebiß eingesetzt haben; — welche schreckliche Vorstellung, unter erneuerter, in diesem Augenblicke von der Kastanie erzeugter Schmerzensqual einen solchen panischen Schrecken über Phutatorius brachte, daß dieser bei der Uerrumpelung und in der ersten Bestürzung, gleichwie es den besten Generälen von der Welt passirte, alle Besonnenheit verlor; — welches denn die Wirkung hatte, daß er unverzüglich aufsprang und dabei jenen Ausruf hören ließ, der so reichlich von uns besprochen und mit den Schriftzeichen 'D—n—n—rrwett—rr!' angegeben worden ist; — einen Ausruf, der zwar nicht streng kanonisch, doch gewiß so geringfügig war, als irgend ein Mensch bei solcher Gelegenheit ihn hätte ausstoßen können; und für den — beiläufig gesagt — mochte

er nun kanonisch sein oder nicht, Phutatorius eben so wenig als für die Ursache desselben konnte.

Nahm dieser Vorfall in der Erzählung auch einige Zeit weg, so bedurfte er deren in der Wirklichkeit doch nicht mehr als Phutatorius nöthig hatte, um die Kastanie herauszuholen und sie mit Heftigkeit auf die Erde zu werfen, und als für Yorik erforderlich war, von seinem Stuhle aufzustehen und die kollernde aufzuheben.

Es ist merkwürdig, welche Gewalt oft geringfügige Ergebnisse über unsere Seele haben. Wie unglaublich wichtig machen sie sich in Bildung und Beherrschung unserer Meinungen, sowohl von Menschen als von Dingen! — wie vermögen Kleinigkeiten, die leicht wie die Luft sind, der Seele einen Glauben zuzuführen und ihr denselben so unausrottbar einzupflanzen, — daß Euklids Demonstrationen, wenn sie auch allesammt Bresche darauf schießen könnten, nicht vermögend sein würden, denselben im mindesten zu erschüttern!

Yorick, sagte ich, nahm die Kastanie auf, welche von Phutatorius auf die Erde geworfen worden war: — dieses Thun war eine Geringfügigkeit — die erklären zu müssen ich mich schäme. — Er that's, — und that's aus keinem anderen Grunde, als weil er glaubte, die Kastanie sei durch das Abenteuer um nichts schlechter geworden, und es sei wohl der Mühe werth, sich um einer guten Kastanie willen einmal zu bücken. — Allein wie unbedeutend dieses Thun auch war, so wirkte es doch gewaltig auf Phutatorius: Dieser betrachtete diese Handlung Yoricks, dessen Aufstehen vom Stuhl und dessen Aufheben der Kastanie, als ein von demselben deutlich abgelegtes Geständniß, daß diese ursprünglich ihm gehört hatte, und daß folglich kein Anderer als der Eigenthümer dieser Kastanie ihm den verwetterten Streich hätte spielen können. In dieser Meinung ward er



Digitized by Google

nicht wenig dadurch bestärkt, daß, da der Tisch ein schmales Parallelogramm bildete, derselbe für Yorick, der dem Phutatorius gerade gegenüber saß, die schönste Gelegenheit zum Hineinkollern der Kastanie bot, — und daß folglich Yorick dies Hineinkollern bewirkte. Der von etwas mehr als von Argwohn zeugende Blick, den Phutatorius auf Yorick warf, als ihm diese Gedanken aufstiegen, sprach nur zu deutlich des Ersteren Gesinnung aus, — und da man ganz natürlich meinte, Phutatorius müsse mehr von der Sache als irgend ein anderer Anwesender wissen, so ward seine Meinung bald allgemein; — und aus einem andern, von allen bisher erwähnten Gründen ganz verschiedenem Grunde sah man nach kurzer Frist die Sache als unzubestreitend an.

Tragen auf der Bühne dieser sublunarischen Welt sich große oder unerwartete Ergebnisse zu, — so nimmt des Menschen Geist, der eine sehr fragsüchtige Art von Wesen ist, ganz natürlich seinen Flug hinter die Coulissen, um zu sehen, was der Vorfälle Ursache und Haupttriebfeder ist.

Im vorliegenden Falle bedurfte es nicht erst langen Umhersuchens.

Es war wohlbekannt, daß Yorik von dem Tractate, den Phutatorius 'De Concubinis retinendis' schrieb, nie eine vortheilhafte Meinung gehegt, weil er fürchtete, es habe derselbe Unheil in der Welt angerichtet; — und leicht fand man heraus, daß in dem Schwanke Yoricks eine mystische Bedeutung steckte, — und daß dessen Hineinkollern der heißen Kastanie in den Hosengulp des Phutatorius ein sarkastischer Fechterstreich gegen des Letzteren Schrift wäre, durch deren Lehren, wie es hieß, schon mancher ehrliche Mann am gleichnamigen Orte eine Erhitzung gespürt hätte.

Durch diese Idee ward Somnolentius aus seinem Schlum-

mer aufgescheucht, — Agelastes zum Lächeln gebracht, — und wenn Sie sich einen Menschen vorstellen, dessen Blick und Miene die Absicht ausdrücken, ein Räthsel aufzulösen, so sehen Sie Gastripheres in seiner damaligen Gestalt vor sich; — kurz, die meisten der Tafelgäste hielten das Ergebniß für einen Meisterstreich argen Witzes.

Dies war jedoch, wie der Leser von Anfang bis zu Ende erkannt hat, eben so grundlos als es die Träume der Philosophie sind. Sonder Zweifel war Yorik — wie Shakspeare von dessen Ahnherrn sagt — »ein Mann des Scherzes,« doch mischte sein Scherz sich mit einem Etwas, wodurch er von diesem und von manchem anderen unanständigen Schwanke, den man unverdientermaßen ihm zugeschrieben hat, zurückgehalten ward; — es war jedoch Yoricks lebenslängliches Mißgeschick, daß man ihm tausenderlei Reden und Thun nachsagte, dessen — wenn meine Hochachtung für ihn mich nicht verblendet — seine Natur gänzlich unfähig war. Alles, was ich an ihm tadle — oder vielmehr, was an ihm mir bald tadelnswerth, bald liebenswürdig erscheint, ist jene Eigenthümlichkeit in seiner Denkweise, die ihm nie gestattete, sich die Mühe zu geben, die Welt über irgend eine ihn betreffende Nachrede, auch wenn er es noch so gut vermocht hätte, ins Klare zu setzen. Bei jeder solcher ihn treffenden Mißhandlung verfuhr er völlig so wie bei der Geschichte von seinem magern Klepper. — Er hätte sie zu seiner Ehre aufklären können, allein darüber war seine Seele weit erhaben; auch betrachtete er den Erfinder, den Verbreiter und gläubigen Hörer so böswilligen Gerüchtes stets als einen Beleidiger, den zu widerlegen unter seiner Würde wäre, — und so überließ er es denn der Zeit und der Wahrheit, seiner Sache das Wort zu reden.

Dies Heroische in seinem Charakter zog ihm der Unan-

nehmlichkeiten manche zu; — diesmal hatte es für ihn den bleibenden Groll des Phutatorius zur Folge, der, als Yorik seine Kastanie verzehrt hatte, abermals von seinem Stuhle sich erhob, um es ihm zu verstehen zu geben, welches freilich nur durch ein Lächeln geschah, das nichts weiter sagte, als — daß er bemüht sein würde, die ihm erwiesene Artigkeit niemals zu vergessen.

Doch haben Sie hiebei folgende zwei Stücke zu bemerken und in ihrer Seele sorgfältig zu sondern und zu unterscheiden: —

Das Lächeln galt der Gesellschaft; —

Die Drohung galt dem armen Yorick.

---

## Achtundzwanzigstes Kapitel.

Können Sie, sagte Phutatorius zu Gastripheres, der sein nächster Tischnachbar war, — denn wer möchte in so wunderlicher Sache gern zum Wundarzt schicken — können Sie mir nicht sagen, Gastripheres, was am besten den Brand auszieht?

Fragen Sie Eugenius, antwortete Gastripheres.

Das hängt gar sehr, sagte Eugenius, der sich stellte, als wisse er von dem Vorfalle nichts — das hängt von der Beschaffenheit des verbrannten Theiles ab. — Wenn es ein zarter und bequem zu umwickelnder Theil ist —

Das ist er, versetzte Phutatorius bedeutsam kopfnickend, indem er die Hand auf den leidenden Theil legte, und zu gleicher Zeit, um denselben zu lüften und in bequemere

Digitized by Google

Lage zu bringen, den einen seiner Schenkel in die Höhe zog.

Wenn das der Fall ist, fuhr Eugenius fort, so möcht' ich Ihnen rathen, Phutatorius, nicht lange dabei zu zögern, sondern zum ersten besten Buchdrucker zu schicken und Ihre Heilung einem so einfachen Dinge anzuvertrauen, als ein weicher, so eben aus der Presse gekommener Bogen Papier ist, den Sie bloß um die Brandstelle herumzuschlagen haben.

Dies feuchte Papier, setzte Yorik hinzu, der neben seinem Freunde Eugenius saß, enthält zwar eine erfrischende Kühle, doch sollt' ich meinen, daß es bloß zum Vehikel dient, und daß die Heilung eigentlich durch das Oel und den Kienruß bewirkt wird, womit der Druckbogen gesättigt ist.

Ganz richtig, fiel Eugenius ein, und unter allen äußerlich anzuwendenden Mitteln dürfte dies als das sänftigendste und sicherste anzurathen sein.

Da würd' ich, meinte Gastripheres, wenn Oel und Kienruß die Hauptsache hiebei sind, Beides dick auf einen Lappen streichen, und diesen flugs auflegen.

Das würd' eine arge Sudelei abgeben, entgegnete Yorik.

Und würde überdies, fügte Eugenius hinzu, dem Zwecke keineswegs entsprechen, da dieser die äußerste Sauberkeit und Zierlichkeit des Verbandes verlangt, die nach der Wundärzte Meinung die halbe Cur ausmachen. Denn sehen Sie nur, wenn der Letterndruck hübsch klein ist (wie er es denn sein soll), so ergiebt sich daraus der Vortheil, daß die heilkräftigen Theilchen des Oels und Kienrußes, welche in solcher Form die kranke Stelle berühren, so überaus dünn und mit solcher mathematischer Gleichheit (Absätze und große Anfangsbuchstaben freilich ausgenommen)

Digitized by Google

über die Brandwunde verbreitet werden, wie keine Kunst und kein Salbenspatel es zu bewirken vermögen.

Da trifft's sich ja überaus glücklich, sagte Phutatorius, daß die zweite Auflage meines Tractates 'De Concubinis retinendis' in diesem Augenblicke unter der Presse ist.

Recht so, davon können Sie den ersten besten Bogen nehmen.

Wohl verstanden, fiel Yorik ein, wenn keine Zote darauf steht.

Es wird so eben, entgegnete Phutatorius, das neunte Kapitel abgezogen, das das vorletzte im Buche ist.

Und welche Ueberschrift führt jenes Kapitel? fragte Yorick mit ehrerbietiger Verbeugung gegen Phutatorius.

Mich dünkt, erwiederte dieser, die Ueberschrift lautet: 'De Re Concubinaria.'

Um des Himmels nehmen Sie das Kapitel nicht zum Heilumschlag!

Der Meinung bin ich auch, fügte Eugenius hinzu.

## Neunundzwanzigstes Kapitel.

Ja, ließ Didius sich vernehmen, indem er aufstand und mit ausgespreizten Fingern seine rechte Hand auf seine Brust legte; — ja, wäre solch ein Bock mit einem Taufnamen vor der Reformation geschossen worden —

Er ward erst vorgestern geschossen, sagte mein Oheim Tobias zu sich selbst — —

— und zur Zeit, in welcher lateinisch getauft ward —

Digitized by Google

Es wurde Alles in unserer Landessprache abgemacht, fiel mein Oheim Tobias ein.

— so hätte dabei Manches vorgehen können, in Folge dessen, dem Beispiele verschiedener decretirter Fälle gemäß, die Taufe für null und nichtig zu erklären stände und gestattet werden würde, dem Kinde einen andern Namen zu geben. Hätte zum Exempel — was in Folge mangelhafter Kenntniß der lateinischen Sprache nichts Ungewöhnliches gewesen sein dürfte, ein Geistlicher Jan Hagels Jungen 'in nomine patriae et filia et spiritum sanctos' getauft, so würde die Taufe keinen Pfifferling werth sein —

Um Verzeihung, fiel ihm Kysarcius ein, — in solchem Falle würde die Taufe allerdings gültig geblieben sein, da der Irrthum nur in den Endsilben steckte; um die Handlung ungültig zu machen, müßte des Geistlichen Versehen die Grundsilbe der Nennwörter, nicht aber, wie Sie anführen, deren Endsilbe berührt haben.

Meinen Vater kitzelten dergleichen Spitzfindlichkeiten über die Maßen, und er hörte mit gespannter Aufmerksamkeit zu.

Gastripheres tauft zum Beispiel, fuhr Kysarcius fort, Jürgen Strampels Kind 'in gomine Gatris' ꝛc. ꝛc. anstatt 'in nomine Patris' ꝛc. ꝛc. — ist das eine Taufe? Nein, antworten hierauf die sachkundigsten Canoniker, nein, weil hier die Wurzel aller Wörter verstümmelt und deren Sinn und Bedeutung ganz und gar verdreht und auf einen ganz anderen Gegenstand geleitet worden ist! denn gomine heißt so wenig im Namen, als gatris des Vaters ausdrückt.

Was drücken die Wörter denn aus? fragte mein Oheim Tobias.

Gar nichts, antwortete Yorick.

Ergo ist solche Taufe null und nichtig, sagte Kysarcius.

Quod erat demonstrandum, bekräftigte Yorik in einem

Digitized by Google

Tone, der aus zwei Drittheilen Scherz und einem Drittheil Ernst bestand.

In dem angeregten Falle jedoch, demonstrirte Kysarcius weiter, in welchem patriae für patris, filia für filii und so weiter gesprochen, und also nur ein Declinationsfehler, ohne daß die Wurzeln der Wörter angetastet wurden, begangen ward, konnte die Taufe dadurch keineswegs ungültig gemacht werden, weil dabei den Worten der ihnen eigene Sinn verblieb.

Dann aber, warf Didius ein, muß doch zuvor deutlich bewiesen werden, daß der Taufpriester wirklich die Absicht hatte, die Textworte grammatisch richtig auszusprechen.

Allerdings, antwortete Kysarcius, und hierüber, lieber Bruder Didius, haben wir einen Beweisfall in einem Decrete der Decretalien des Papstes Leo des Dritten —

Aber meines Bruders Kind, fuhr mein Oheim Tobias dazwischen, hat ja nichts mit dem Papste zu schaffen — es ist schlechtweg das Kind eines protestantischen Edelmannes, das wider Wunsch und Willen seiner Aeltern und all' seiner Verwandten Tristram getauft worden ist. —

Wenn Wunsch und Wille der Verwandten des Kindes des Herrn Shandy in dieser Sache entscheiden könnten, so würde doch Madame Shandy die Letzte sein, die ein Wörtchen dabei mitzusprechen hätte.

Mein Oheim Tobias legte hier seine Pfeife hin, und mein Vater zog seinen Stuhl näher zum Tische, um den Ausgang eines so seltsamen Einwurfes zu vernehmen.

Nicht nur, fuhr Kysarcius fort, haben die bedeutendsten Rechtsgelehrten und Civilisten dieses Landes, Herr Capitain Shandy, die Frage unter sich aufgeworfen*): »Ob eine Mutter mit ihrem Kinde verwandt sei; — sondern es ist

*) Man sehe Swinburn on Testaments, Part. 7. §. 8.

Digitized by Google

auch nach vielem leidenschaftlosen Forschen, und nach allseitiger Beleuchtung der dafür und dawider vorgebrachten Gründe, für die Negative dieser Frage dahin entschieden worden, »daß die Mutter keine Verwandte ihres Kindes ist*) — —«

In diesem Augenblicke legte mein Vater seine Hand auf den Mund meines Oheims Tobias, als wollte er ihm etwas ins Ohr flüstern; eigentlich aber that er es, weil er ein gepfiffenes Lillibullero fürchtete, — und da ihn lebhaft danach verlangte, mehr über eine so seltsame Streitfrage zu vernehmen, so bat er meinen Oheim Tobias um des Himmels willen, ihm seinen Freudengenuß nicht zu verkümmern.

Mein Oheim Tobias kopfnickte, griff wieder zu seiner Tabackspfeife und pfiff sein Lillibullero innerlich; — Kysarcius, Didius und Triptolemus aber setzten das Gespräch folgendermaßen fort:

Diese Entscheidung, ließ Kysarcius sich vernehmen, hatte, wie sehr sie auch gegen den Strom der allgemeinen Begriffe zu schwimmen scheint, dennoch die Vernunft mächtig auf ihrer Seite, und ist durch den berühmten Rechtsfall, der schlechthin Herzog Suffolks Proceß genannt wird, außer allen Zweifel gesetzt worden.

Brooke citirt ihn, sagte Triptolem.

Und Lord Coke weiset auf denselben hin, setzte Didius hinzu.

Auch Swinburn erwähnt seiner, vervollständigte Kysarcius. Der Fall, Herr Shandy, aber war dieser:

Unter der Regierung Edwards des Sechsten vermachte Karl, Herzog von Suffolk, der von einer Frau einen Sohn, von einer anderen eine Tochter hatte, kraft Testaments

*) Man sehe Brooke's Abridg. Tit. Administr. No. 47.

seine Güter seinem Sohne, und starb. Bald nach ihm starb auch dieser Sohn, ohne Weib und Kind zu hinterlassen; so daß seine Mutter und seine Schwester (die eine Tochter aus der ersten Ehe seines Vaters war) ihn überlebten. Die Mutter übernahm nun die Verwaltung der Güter ihres verstorbenen Sohnes, kraft des Statuts des einundzwanzigsten Regierungsjahres Heinrichs des Achten, worin es heißt, — »im Fall Jemand ohne Inteſtaterben stirbt, soll die Verwaltung seines Gutes der ihm nächstverwandten Person überantwortet werden.«

Da nun die Mutter auf solche Weise zu unrechtmäßiger Güterverwaltung gelangt war, erhob die Schwester von väterlicher Seite Klage hierüber beim geistlichen Gericht, und zwar unter den Punkten: Erstens, daß sie selber die nächste Verwandte ihres verstorbenen Bruders, und zweitens, daß die Mutter desselben keineswegs mit ihm verwandt wäre; daß sie demnach ein hohes Gericht anflehete, der Mutter möchte die Güterverwaltung abgenommen und ihr selbst, als der Nächstverwandtin des Verstorbenen, laut besagten Statutes überantwortet werden.

Da dies nun ein bedeutender Rechtsfall war, von dessen Ausgange Vieles abhing, und wonach späterhin manche Processe um reicher Erbgüter willen entschieden werden dürften, — so ward den gelehrtesten Rechtsanwalten und Civiliſten des Königreiches die Frage: 'Ob eine Mutter mit ihrem Sohne verwandt wäre oder nicht?' zur Entscheidung vorgelegt; worauf nicht nur die derzeitigen weltlichen, — sondern auch die geistlichen Rechtsgelehrten, die Jurisconsulti, die Juriſprudentes, die Civiliſten, die Advocaten, Commissarien, zusammt den Richtern der Consistorial- und Prärogativ-Gerichtshöfe zu Canterbury und York, nebst dem Rector der Universität einmüthiglich das Gutach-

Digitized by Google

ten abgaben, — die Mutter sei nicht mit ihrem Kinde verwandt *).

Und was sagte dazu die Frau Herzogin von Suffolk? fragte mein Oheim Tobias.

Durch das Unerwartete in dieser Frage meines Oheims Tobias ward Kysarcius ärger aus der Fassung gebracht, als der tüchtigste Advocat es hätte bewirken können. Kysarcius starrte meinem Oheim eine Minute lang ins Gesicht, ohne eine Antwort finden zu können; — in dieser einen Minute aber trat Triptolemus auf seine Seite und spann den Faden der Erläuterung folgendermaßen weiter:

Es ist Grundprincip der Jurisprudenz, sprach Triptolem, daß die Dinge in derselben nicht auf-, sondern absteigen; und ich zweifle nicht, daß eben dieserwegen die Aeltern — obschon es gewiß ist, daß das Kind vom Blute und Saamen der Aeltern ist — deßungeachtet nicht vom Blute und Saamen des Kindes sind, sintemal das Kind wohl von den Aeltern gezeugt wird, nicht aber die Aeltern von dem Kinde gezeugt werden; — denn es stehet geschrieben: 'Liberi sunt de sanguine patris et matris, sed pater et mater non sunt de sanguine liberorum.'

Dies beweis't aber zu viel, Triptolem! rief Didius dazwischen; — denn aus dieser citirten Autorität hat sich zu ergeben, daß nicht bloß, wie allerseits anerkannt worden ist, die Mutter, sondern daß auch der Vater nicht mit dem von Beiden gezeugten Kinde verwandt ist.

Man ist auch wirklich dieses besseren Dafürhaltens, entgegnete Triptolemus, weil Vater, Mutter und Kind, obwohl drei Personen, doch nur 'uno caro **)' — Ein Fleisch

*) »Mater non numeratur inter consanguineos,« Bald. in ult. C. de Verb. signific.

**) Man sehe Brooke u. s. w. wie oben angemerkt worden ist.

Digitized by Google

sind, und folglich in keinem Verwandtschaftsgrade zu einander stehen, noch jemals 'in natura' dazu gelangen können.

Da treiben Sie Ihren Beweis abermals zu weit, sagte Didius; denn es giebt keine 'prohibitionem in natura' — wenn gleich das levitische Gesetz sie enthält — nach welcher ein Mann nicht mit seiner Großmutter ein Kind zeugen könnte, in welchem Falle — angenommen das Erzeugte wäre eine Tochter, diese in keiner Verwandtschaft weder zu ihrer Mutter noch zu ihrem Vater stände.

Wer aber hätte denn jemals daran gedacht, seine Großmutter zu beschlafen?

Der junge Herr, von welchem Selden erzählt, und der nicht bloß daran dachte, sondern sogar seine Absicht auf ein im Wiedervergeltungsrecht enthaltenes Argument stützte: — »Sie beschliefen meine Mutter, Herr Papa,« sagte der junge Mensch, »warum kann ich nicht die Ihrige beschlafen?«

Dies nenn' ich ein 'argumentum commune,' setzte Yorick hinzu.

Und es ist für diese Herren völlig gut genug, sagte Eugenius, indem er nach seinem Hute griff.

Die Gesellschaft brach auf.

## Dreißigstes Kapitel.

Aber sagen Sie mir doch, ließ sich mein Oheim Tobias, als er auf Yorik und meinen Vater gestützt, die Treppe hinunterstieg — —

Erschrecken Sie nicht, Madame; dieses Treppengespräch ist nicht so lang als das vorhergehende —

Digitized by Google

Aber sagen Sie mir doch, Yorik, sprach mein Oheim Tobias, wie ist denn endlich diese Tristramsgeschichte von den gelahrten Herren geschlichtet worden?

Höchst befriedigend, Capitän, versetzte Yorik, kein Sterblicher hat mit derselben das Mindeste zu schaffen; — denn Madame Shandy, die Mutter, ist gar nicht mit dem kleinen Tristram verwandt; — und da die mütterliche Seite die zuverlässigste ist, so ist Herr Shandy noch weniger als nicht verwandt mit dem Knaben; — kurz gesagt, Herr Shandy ist ihm nicht näher verwandt als ich es bin, Sir.

Das könnte wohl sein, meinte mein Vater kopfschüttelnd.

Mögen die Gelahrten sagen, was sie wollen, bemerkte mein Oheim Tobias, dennoch muß irgend eine Art von Blutsverwandtschaft zwischen der Frau Herzogin von Suffolk und deren Sohne stattgefunden haben.

Nichtgelehrte sind bis auf diese Stunde völlig derselben Meinung, versetzte Yorick.

## Einunddreißigstes Kapitel.

Obschon, wie gesagt, mein Vater sich durch die Spitzfindigkeiten in diesen gelehrten Verhandlungen weidlich gekitzelt fühlte, so war dies doch nichts weiter als eine Salbe auf einen Knochenbruch. — Sobald er nach Hause kam, fiel die Last seiner Bekümmernisse nur noch schwerer auf ihn, wie es immer zu geschehen pflegt, wenn der Stab ausglitt, auf den man sich stützte: Mein Vater ward nachdenkend — spazierte oft an den Fischteich, — ließ die eine Krempe seines Hutes herunterhangen, — seufzte oft, — fuhr Niemanden

Digitized by Google

mehr an, und würde, — da das schnelle Aufwallen des Zornes, wodurch solches Anfahren veranlaßt wird, so sehr, wie Hippokrates uns erzählt, die Ausdünstung und die Verdauung befördern, — zuverlässig aus Mangel daran krank geworden sein, wenn nicht durch eine Reihe von Unruhen, die ihm durch ein Vermächtniß von tausend Pfund verursacht wurden, welches meine Tante Dina ihm hinterließ, seinen Gedankengang davon abgelenkt und so seine Gesundheit gerettet worden wäre.

Kaum hatte mein Vater den desfallsigen Brief gelesen, so griff er auch die Sache bei ihrem rechten Ende an, und begann, sich das Hirn darüber zu zerquälen und zu zermartern, wie er die Summe wohl am besten zur Ehre seiner Familie würde verwenden können. Hundert und funfzig wunderliche Projecte fuhren ihm nach einander durch den Kopf; — bald wollte er Dies, bald Jenes, dann wieder Das thun. — Er wollte nach Rom reisen, — wollte processiren, — wollte Staatspapiere kaufen, — wollte John Hobsons Pachtgut erstehen, — wollte seinem Hause eine neue Fronte geben, ja sogar ein neues Seitengebäude daranfügen lassen. Diesseit der Flußseite hatte er eine schöne Wassermühle — der Symmetrie willen wollte er am jenseitigen Ufer eine Windmühle errichten lassen. Vor Allem in der Welt aber wollte er das große Ochsenmoor umzäunen, und meinen Bruder Jobst sonder Verzug auf Reisen schicken.

Da die Erbschaftssumme jedoch 'finite' war, und folglich nicht Alles mit ihr bestritten werden konnte, auch genau genommen sehr wenige der erwähnten Projecte auf gutem Grunde beruheten, so schienen die beiden letzteren Vorsätze ihm am meisten zuzusagen; und unfehlbar würde er sich für die Ausführung Beider entschlossen haben, wenn die vorerwähnte kleine Inconvenienz ihn nicht in die unabwendbare Nothwendigkeit versetzt hätte, sich entweder für den einen oder für den anderen zu entscheiden.

Dies war keineswegs eine leichte Aufgabe, denn obschon es gewiß ist, daß mein Vater bereits seit längerer Zeit diesen wesentlichen Theil der Erziehung meines Bruders beherzigt, und als verständiger Mann wirklich beschlossen hatte, diesen Plan auszuführen, sobald ihm die Dividende der zweiten Actienserie der Mississippi-Compagnie, deren Mitglied er war, ausgezahlt worden sein würde, so hegte er doch gleichen

Digitized by Google

Wunsch und gleiche Absicht betreffs des Ochsenmoors, das ein zum Gute Shandy gehörendes, hübsch großes, wüstliegendes, sumpfiges und unangebautes Stück Landes war, und gleichsam ein älteres Anrecht auf seine Fürsorge hatte.

Da mein Vater jedoch bisher nie so sehr als jetzt durch die Umstände dazu angeregt worden war, zu entscheiden, welcher von beiden Plänen den Vorrang vor dem andern zu behaupten haben möchte, so hatte er als ein verständiger Mann sich enthalten, auf eine desfalsige genaue oder kritische Untersuchung einzugehen, so daß, nachdem alle übrigen in dieser Krisis sich aufdrängenden Projecte von ihm zurückgewiesen worden waren, das Ochsenmoor und mein Bruder sich in ihn theilten; — und diese Beiden waren Eines dem Andern so gewachsen, daß sie Veranlassung zu nicht geringem Kampfe in der Seele des alten Herrn über Entscheidung der Frage wurden, — welcher von beiden Plänen zuerst auszuführen wäre.

Die Leute mögen lachen so viel als sie wollen; die Sache war demnach diese: —

Von jeher war es in der Familie Sitte gewesen und durch die Länge der Zeit beinahe zu einem Rechte geworden, daß der älteste Sohn des Hauses vor seiner Verehelichung freien Eingang, Ausgang und Zugang in fremden Ländern hatte; — und zwar dies nicht bloß, um durch die heilsame Wirkung der Bewegung und vielfachen Luftveränderung seines Leibes und seiner Seele Gesundheit zu stärken, — sondern schlechthin bloß zu Ergötzung seiner Phantasie; indem er sich rühmen könnte, fremde Länder bereiset zu haben. — Tantum valet, pflegte mein Vater zu sagen, quantum sonat.

Da dies nun ein vernünftiger und demnach ein sehr christlicher Brauch war, so würde man gegen meinen Bruder Jobst nicht heidnischer haben verfahren können, als wenn man sonder Warum und Weswegen ihn dieses Vorrechtes beraubt und dadurch ein Beispiel gegeben hätte, wie der Erstgeborne der Shandyfamilie nicht in einer Postchaise durch Europa gerollt würde, — und zwar bloß, weil er ein Dummhut war.

Andrerseits wies der Fall mit dem Ochsenmoor sich nicht minder dringend.

Ungerechnet den Kaufschilling desselben, der sich auf achthundert Pfund belief, hatte es schon vor etwa vierzehn Jah-

Digitized by Google

ren der Familie eben so viel an Proceßkosten, und überdies, Gott der Herr weiß, wie viele Sorge und Verdruß gekostet.

Zudem war die Familie Shandy seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts Besitzerin desselben, und obschon es Angesichts des Hauses derselben, auf der einen Seite von der Wassermühle, auf der andern von der obenerwähnten projectirten Windmühle flankirt lag, auch aus all' diesen Gründen vor allen Grundstücken des Gutes das begründetste Recht auf die Fürsorge und den Schutz der Familie zu haben schien, war es dennoch, durch ein so den Menschen wie dem Boden, den sie beschreiten, treffendes, unzuerklärendes Verhängniß, schmählich während all jener Zeit übersehen worden, und hatte, die Wahrheit rein herausgesprochen, so viel dadurch gelitten, daß, wie Obadja sagte, Jedem, der darüber hinritte, und sich auf den Werth von Landstrichen verstände, das Herz ob der kläglichen Beschaffenheit bluten müßte, in welcher das Ochsenmoor sich befand.

Da jedoch weder der Ankauf dieses Grundstückes, noch dessen Lage an eben dieser Stelle, recht gesprochen, das Werk meines Vaters war, so hatte dieser die Sache stets so angesehen, als kümmere sie ihn weiter nicht, — bis vor vierzehn Jahren, als der erwähnte vermaledeite Proceß ausbrach), der sich über die Grenzen des Landstriches erhob. Da, ganz natürlich, ward jeglicher Grund zu Gunsten des Ochsenmoors geweckt, und als mein Vater alle diese Gründe erwogen hatte, sah er, nicht bloß aus Eigennutz, sondern auch aus Ehrgefühl ein, daß er verpflichtet wäre, etwas für dasselbe zu thun, und daß dazu es jetzt oder niemals an der Zeit sein würde.

Zuverlässig muß, wie mich dünkt, ein besonderes Mißgeschick dabei obgewaltet haben, insofern es sich so fügte, daß die Gründe für die Ausführung beider vorerwähnten Projecte beständig einander das Gleichgewicht hielten; denn so oft mein Vater dieselben auch in jeglicher Gemüthsstimmung und Rücksicht erwog; — obwohl er heute Bücher über Landwirthschaft, und morgen Reisebeschreibungen las; — ungeachtet er jegliche Leidenschaft dabei zurücksetzte, — die beiderseitigen Gründe in jedes Licht und jeglichen Gesichtspunkt stellte, — täglich darüber mit meinem Oheim Tobias sprach, mit Yorick darüber disputirte und die ganze Angele-

Digitized by Google

genheit des Ochsenmoors mit Obadja überlegte, — zeigte sich doch während all der Zeit nichts so stark zu Gunsten des Einen Projectes, daß es nicht mit eben so großem Nachdruck auf das andere hätte angewendet werden können, oder das nicht mindestens durch eine oder andere Rücksicht gleichen Gewichtes insofern aufgewogen worden wäre, daß die Wagschalen jedesmal gleichstanden.

Wie unbestritten es zum Beispiel bleibt, daß in anderer Hand und unter guter Nachhülfe das Ochsenmoor sonder Zweifel eine ganz andere Figur in der Welt gespielt haben würde, als es jetzt spielte, oder in der Beschaffenheit, in der es sich befand, spielen konnte, — so galt dies doch jedes Tittelchen von dieser Wahrheit auch von meinem Bruder Jobst, — Obadja mochte schwatzen was er wollte.

Hinsichtlich des Eigennutzes oder Nutzens schien, ich gestehe es, der Streit zwischen beiden Projecten auf den ersten Anblick nicht so schwer zu schlichten; denn so oft mein Vater Feder und Dinte hernahm und die erforderlichen Ausgaben für Aufwühlen, Ausbrennen, Umhägen u. s. w. des Ochsenmoors zu veranschlagen, und dagegen den sicheren Vortheil zu berechnen, der wieder herauskommen müßte, — so war letzterer nach meines Vaters Rechnungsweise so bei weitem überwiegend, daß man hätte schwören mögen, das Ochsenmoor müßte den Sieg des Vorranges davontragen; — denn es lag am Tage, daß dies bereits im ersten Jahre hundert Last Rapsaat, die Last zu mindestens zwanzig Pfund zu calculiren, — im zweiten Jahr eine treffliche Weizenärnte, im dritten Jahre aber, mäßig angeschlagen hundert, ja aller Wahrscheinlichkeit nach hundert und funfzig, wenn nicht zweihundert Scheffel Erbsen und Bohnen, einer Unzahl von Kartoffeln nicht zu gedenken, würde einbringen müssen. — Dabei jedoch zu denken, daß während all dieser Zeit mein Bruder nicht viel besser als ein Schwein heranwüchse, welches all jenes Ackererzeugniß aufzufressen hätte — das lastete so schwer auf der Seele des alten Herrn, daß es ihn im höchsten Grade unentschlossen machte, und er meinem Oheim Tobias oft versicherte, er wüßte gar nicht mehr, wo ihm der Kopf stände.

Keiner als der, welcher es selbst empfunden hat, kann sich vorstellen, welche Marter es ist, zwei Projecte mit sich herumzutragen, die beide zugleich und mit gleicher Stärke gleich

hartnäckig uns das Gemüth nach entgegengesetzten Richtungen zerren; denn nicht zu gedenken der Zerrüttung, die ganz natürlich in dem ganzen ferneren System der Nerven, welche, wie Ihnen bekannt ist, die Lebensgeister und subtileren Säfte vom Herzen zum Kopfe und so weiter führen, unvermeidlich angerichtet wird, — läßt sich nicht sagen, in welchem Grade solch eine widersinnige Art von Reibung Einfluß auf die gröberen und festeren Theile des Körpers hat, indem bei solchem Vor- und Rückschreiten das Fett eines Menschen aufgezehrt und dessen Leibesstärke geschwächt wird.

Mein Vater würde diesem Uebel so gewiß erlegen sein, als er dem mit meinem Taufnamen hatte erliegen müssen, wenn er nicht so wie von diesem durch ein neues Uebel davon befreiet worden wäre, und dies neue war — der Tod meines Bruders Jobst.

Was ist des Menschen Leben? Ist's nicht ein ewiges Hin- und Herschwanken? von Sorge zu Sorge? Ist's nicht Thürversperren der einen und Thüröffnen der andern Ursache zum Verdrusse?

---

## Zweiunddreißigstes Kapitel.

---

Von diesem Augenblicke an bin ich als der muthmaßliche Erbe der Familie Shandy anzusehen; — und namentlich ist es dieser Punkt, bei welchem die Geschichte meines Lebens und meiner Meinungen beginnt. Bei all meiner Hast und Hurtigkeit hab' ich doch nur erst den Grund geebnet, auf welchem ich das Gebäude aufführen will — und dies Gebäude wird, wie ich deutlich vorhersehe, sich als eines ausweisen, wie seit Adams Zeit es nie ersonnen und errichtet ward. Binnen weniger als fünf Minuten werde ich meine Feder und gleich hinter drein den wenigen in meinem Dintenfasse befindlichen Bodensatz ins Feuer geworfen haben. Bis dahin hab' ich nur noch ein paar Dutzend Dinge zu thun; — ich habe Ein Ding zu nennen, — Ein Ding zu

Digitized by Google

bewehklagen, — Ein Ding zu hoffen, — Ein Ding zu versprechen, — Ein Ding anzudrohen, — Ein Ding zu muthmaßen, — Ein Ding zu erklären, — Ein Ding zu verhehlen, — Ein Ding zu wählen, und Ein Ding zu erbitten. Ich nenne daher dies Kapitel das Kapitel von den Dingen, und mein nächstfolgendes Kapitel, das heißt das erste Kapitel meines dritten Bandes, soll, so ich am Leben bleibe, mein Kapitel von den Backenbärten abgeben, damit ich eine Art von Zusammenhang in meinem Werke aufrecht erhalte.

Das Ding, das ich bewehklage, ist, daß Dinge so haufenweise auf mich eingedrungen sind, daß ich nicht im Stande gewesen bin, zu demjenigen Theile meines Werkes zu gelangen, auf welchem ich während der ganzen Wanderung mit so innigem Verlangen hingeblickt habe; und jener Theil enthält die Feldzüge, besonders aber die Liebesgeschichte meines Oheims Tobias — Begebenheiten so seltsamer Art und so cervantesschen Gepräges, daß, wenn's mir nur glücken will, jedem anderen Gehirn dieselben Eindrücke dadurch zu erregen, die dadurch in meinem eigenen erregt werden, das Buch sicherlich weit besser durch die Welt kommt, als sein Verfasser vor demselben es gekonnt hat. — O Tristram! Tristram! kannst Du dies nur zu Stande bringen, so wird das Ansehen, das Dir dann als Schriftsteller zu Theile wird, die vielen Leiden aufwägen, die Dich als Menschen betroffen haben; — Wie wirst Du an solchem Ansehen Dich letzen, wenn Du alles Gefühl und alle Erinnerung jener Leiden verloren haben wirst!

Kein Wunder ist's, daß ich so großes Gelüsten nach jener Liebesgeschichte habe: — sie ist der auserlesenste Bissen meiner ganzen Erzählung! und gelange ich erst zu ihr, so seid überzeugt, Ihr lieben Leute — (auch schiert's mich wenig, ob diesem oder jenem schwachen Magen davor ekelt) — daß ich dabei in der Wahl meiner Worte mich nicht zieren werde, — und dies ist das Ding, das ich zu erklären hatte. — Daß ich binnen fünf Minuten mit diesem Kapitel nicht zu Ende kommen werde, ist das Ding, das ich fürchte; — und das Ding, das ich hoffe, ist, daß ich Ihnen kein Aergerniß gegeben habe. Sollte dies dennoch der Fall sein, so verlassen Sie sich, meine hochzuverehrende Herrn, fest darauf, daß ich künftiges Jahr Ihnen etwas zum Besten geben

werde, woran Sie sich wirklich ärgern sollen — Gerade so macht es meine Jenny. — Wer aber meine Jenny und welches das rechte und unrechte Ende eines Frauenzimmers ist, das ist das Ding, das ich zu verhehlen habe; — es soll Ihnen in dem Kapitel eröffnet werden, das meinem Kapitel von Knopflöchern unmittelbar voranzugehen hat; aber auch in keinem früheren Kapitel, darauf verlassen Sie sich.

Und jetzt, nachdem Sie nahe an das Ende dieser vier ersten meiner Bücher gelangt sind, kommt das Ding, das ich zu fragen habe — wie steht's mit Ihren Köpfen? Der meinige thut mir jämmerlich weh. — Was Ihre Gesundheit betrifft, so weiß ich, daß es ungleich besser damit geht. Echter Shandyismus — denken Sie darüber wie Sie wollen — öffnet Herz und Lunge, zwingt gleich allen übrigen ihm verwandten Anregungen das Blut und andere Lebenssäfte des Körpers freier durch ihre Kanäle zu strömen, und treibt das Lebensrad länger und lustiger rundum.

Wäre mir wie Sancho Pansa gestattet, mir ein Königreich zu wählen, ich würde mir keine Insel, — auch kein Land voll Schwarzer erkiesen, um mir auch nur einen Pfennig Geld daraus zu machen; — nein! es sollte ein Königreich voll herzlicher lachender Unterthanen sein, und da die galligen und finstereren Leidenschaften, wie ich sehe, dadurch, daß sie Krankheiten im Blute und in den Säften verursachen, einen bösen Einfluß so auf den politischen wie auf den natürlichen Körper haben, so möchte ich meinem Gebete die Bitte anhängen, — daß Gott meinen Unterthanen die Gnade verleihe, eben so weise zu sein als sie lustig sind; und ich wäre dann der glücklichste Monarch, so wie sie das glücklichste Volk unter Gottes weitem Himmel.

Und so nehme ich mit dieser Moral für diesmal Abschied von Ihnen, bis ich in meinem folgenden Bande (falls dieser garstige Husten mich nicht vor der Zeit ins Grab legt) Sie abermals am Barte zupfe und der Welt eine Geschichte vor Augen lege, von der Sie sich wohl wenig oder nichts träumen lassen.

Ende des zweiten Theils.

---

Digitized by Google